



PH Ludwigsburg
University of Education

Jahresbericht des Rektorats

1.4.2008 bis 31.3.2009

08/09

**Jahresbericht des Rektorats
der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg
für den Zeitraum vom 01. April 2008 bis zum 31. März 2009**

- Vorwort 2**
- I. Die Arbeit im neuen Rektorat 3**
- II. Studium und Lehre 8**
- III. Forschung und Nachwuchsförderung 30**
- IV. Öffentlichkeitsarbeit - ausgewählte Ereignisse 37**
- V. Internationale Beziehungen 40**
- VI. Gleichstellung 46**
- VII. Personal, Finanzen und Bau 47**
- VIII. Aus der Arbeit der zentralen und angegliederten Einrichtungen 59**

Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg (im Folgenden: PHL) befindet sich in einem Entwicklungsprozess, der ständige Veränderungen mit sich bringt. Das Rektorat möchte daher in jährlichen Berichten die Öffentlichkeit über die wichtigsten Entwicklungen, Ideen und Strukturen informieren. Die folgenden Seiten versuchen, die Entwicklungsphase im vergangenen Berichtsjahr (1.4.2008-31.3.2009) nicht nur über Texte, sondern auch durch Grafiken anschaulich vorzustellen. Indem sie die Grundlinien des Lebens an unserer „University of Education“ in einem akademischen Jahreslauf präsentieren, verweisen sie zugleich auf die Perspektiven für die Zukunft, denn viele der beschriebenen Projekte werden sich im zweiten Jahr des Rektorats fortsetzen.

Neben der chronistischen Funktion übernimmt der Jahresbericht auch die Aufgabe eines Botschafters, der das Engagement aller Hochschulmitglieder, der Studierenden, Lehrenden, Serviceeinrichtungen, der Verwaltung und der Haustechnik, öffentlich macht. Es waren viele Baustellen - im übertragenen und im wörtlichen Sinne - zu bewältigen, und aufgrund des Einsatzes aller Beteiligten kann das vergangene Jahr als ein sehr erfolgreiches betrachtet werden. Der Bericht konzentriert sich auf das Umfeld der Rektoratsarbeit. Viele Projekte und vor allem die Namen der Beteiligten können nicht genannt werden. Das Rektorat ist aber allen Hochschulmitgliedern und auch den zahlreichen externen Unterstützern und Unterstützerinnen außerordentlich dankbar, die sich für die PH Ludwigsburg eingesetzt haben.

Ludwigsburg, den 15. Mai 2009

Prof. Dr. Martin Fix, Rektor

I. Die Arbeit im neuen Rektorat

Amtswechsel zum 1. April 2008

Prof. Dr. Hartmut Melenk trat nach insgesamt vierzehnjähriger Amtszeit zum 31. März 2008 in den Ruhestand. Die Amtsübergabe wurde am 15. April 08 in einer feierlichen Veranstaltung in der Aula durch Ministerpräsident Oettinger vorgenommen. Der Ministerpräsident überreichte dem scheidenden Rektor Melenk „für sein beispielloses Engagement um die Fortentwicklung der PH Ludwigsburg und die Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg“ das Verdienstkreuz am Bande. Oettinger unterstrich dabei auch, dass die PHn „in der Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden können“.

Schon im November 2007 war Prof. Dr. Martin Fix ohne Gegenstimmen von Hochschulrat und Senat zum neuen Rektor gewählt worden.

Der Prorektor Prof. Dr. Raimund Girwidz (Forschung und Nachwuchsförderung sowie Koordination des Kommunikations- und Infor-

mationszentrums KIZ) und die Prorektorin Prof'in Dr. Kerstin Merz-Atalik (Studium, Lehre und internationale Beziehungen) wurden ebenfalls einstimmig gewählt. Dem Rektorat gehört auch weiterhin der Kanzler der Hochschule, Kurt Walter, an, der dieses Amt bereits seit 1998 vertritt.

Im Folgenden werden die Aufgaben des Rektorats der PHL und die vielen Maßnahmen dargestellt, die im vergangenen Jahr für unsere Hochschule zu bewältigen waren. Der vorliegende Text ist zugleich der Rechenschaftsbericht des Rektorats, der nach § 16 (6) LHG jährlich dem Hochschulrat und dem Senat vorzulegen ist.

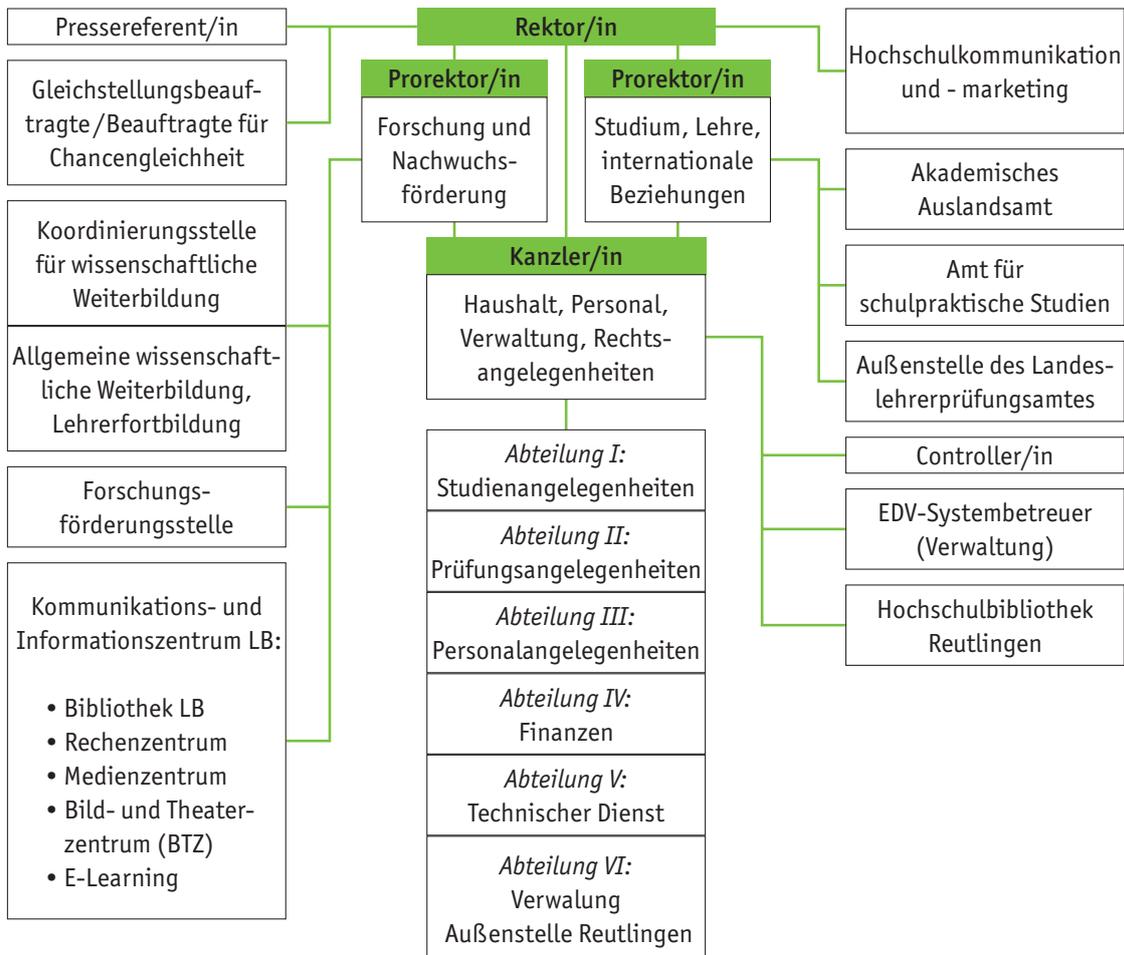
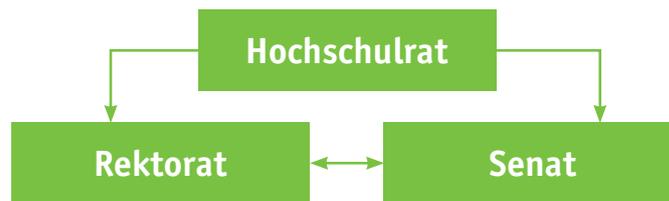


Prof. Dr. Raimund Girwidz
Prorektor für Forschung und
Nachwuchsförderung

Prof'in Dr. Kerstin Merz-Atalik
Prorektor für Lehre, Studium
und internationale Beziehungen

Prof. Dr. Martin Fix
Rektor

Kurt Walter
Kanzler



Fakultät I für Erziehungs- und Gesell- schaftswissenschaften
Institut für Erziehungswissenschaft
Institut für pädagogische Psychologie und Soziologie
Institut für Sozialwissenschaften
Institut für Philosophie und Theologie
Institut für Bildungsmanagement

Fakultät II für Kultur- und Naturwissenschaften
Institut für Sprachen
Institut für Kulturmanagement
Institut für Kunst, Musik und Sport
Institut für Mathematik und Informatik
Institut für Naturwissenschaft und Technik

Fakultät III für Sonderpädagogik
Institut für allgemeine Sonderpädagogik
Institut für sonder- pädagogische Fachrichtungen

Sonstige Selbstverwaltungseinrichtungen:
 • Personalrat • ASTA (Allgemeiner Studierendenausschuss) • Fachschaftsräte • Fachschaften

Programm

Die PH Ludwigsburg als Kompetenzzentrum für Bildungswissenschaften

Das Programm des neuen Rektorats schlägt Brücken in erweiterte Bildungsfelder. Die PHL soll über die Lehrerbildung hinaus auch den außerschulischen Bildungs-, Kultur- und Sozialbereich erschließen. Dabei ist die wissenschaftlich reflektierte Verbindung von Theorie und Praxis weiterhin ein spezifisches Merkmal der

PHL, zugleich aber setzt Sie als wissenschaftliche Hochschule auf den Ausbau der Bildungsforschung. Sie soll sich zu einem starken Kompetenzzentrum für Bildungswissenschaften weiterentwickeln, dessen Absolvent(inn)en bei den aufnehmenden Institutionen gefragt sind.

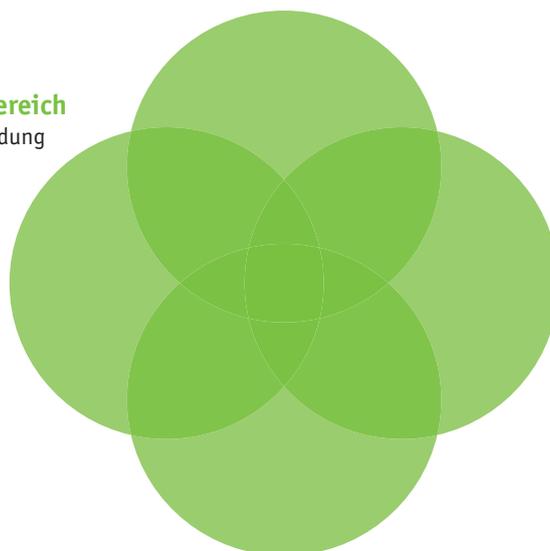
1) Schulische Bildung

Grundständig: Grund-, Haupt, Real- und Sonderschule

Beteiligung: Berufsschule und Gymnasium

4) Kultur- und Sozialbereich

- Kultur- und Medienbildung
- Kulturmanagement
- Sonderpädagogik



2) Erwachsenen- und Weiterbildung

- Bildungswissenschaft / Lebenslanges Lernen
- Erwachsenenbildung
- Bildungsmanagement
- Bildungsforschung
- Bildungsberatung

3) Außerschulische Kinder-/Jugendbildung

- Frühkindliche Bildung
- Kultur- und Medienbildung
- Sonderpädagogik und Religionspädagogik

Operative Aufgaben

Von Beginn an war in den wöchentlichen Rektoratssitzungen zu spüren, dass die vier Mitglieder der Hochschulleitung sich als ein Team verstehen, das in gegenseitiger enger Kooperation gemeinsam an dem Projekt der Leitung und Weiterentwicklung der PHL arbeitet. Im Berichtszeitraum wurden mittwochvormittags in den Rektoratssitzungen insgesamt 249 Personal-

und 183 Finanzentscheidungen gefällt – wegen der Dynamik der aktuellen Entwicklungen, die im Folgenden beschrieben werden, so viele wie noch nie zuvor. Neben dem operativen Geschäft der Berufungen, Besetzungen und Haushaltsfragen waren die strategischen Entscheidungen des Hochschulrats und des Senats vorzubereiten, die Aufgaben der einzelnen Ressorts zu

koordinieren, z.B. Satzungen und Studienordnungen zu entwickeln oder die Forschungsförderung zu organisieren, Kategorien für Bleibeverhandlungen, Leistungszulagen und Beförderungen zu diskutieren, Raumfragen zu lösen, aber auch Konflikte zu bewältigen und im Kollegium zu vermitteln. Hinzu kam die Vertretung der Hochschule nach außen – in Gremien wie der Landesrektorenkonferenz, der Konferenzen der Prorektorinnen und Prorektoren für Studium und Lehre bzw. für Forschung und der Kanzler.

Kanzler Walter ist Sprecher der Kanzler aller sechs Pädagogischen Hochschulen, Rektor Fix hat seit November 2008 das Amt des Vorsitzenden der Landesrektorenkonferenz

inne und vertritt damit alle PHn gegenüber der Landes- und Bundesregierung und in verschiedenen Gremien, so zum Beispiel in der Arbeitsgruppe des MWK zur Entwicklung von Orientierungsverfahren für Studienanfänger.

Als eine besondere Herausforderung ist die für den LRK-Vorsitzenden zum Ende des Berichtszeitraums hinzugekommene Aufgabe der Leitung einer „Zukunftskommission“ für die Weiterentwicklung der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg zu nennen, die bis September 2010 eine Expertise mit Empfehlungen für den Weg unserer Hochschulart in den nächsten Jahren vorlegen soll. Die Geschäftsstelle der Kommission „PH 2020“ liegt an der PHL.

Zusammenarbeit mit Hochschulrat und Senat

Ohne eine konstruktive und kooperative Zusammenarbeit mit den beiden wichtigsten Gremien der Hochschule ist eine Entwicklung der Hochschule nicht möglich. Aus Sicht des Rektorats war die Zusammenarbeit mit beiden

Gremien im Berichtszeitraum hervorragend und stand immer im Interesse der Weiterentwicklung der Hochschule – auch dafür ist ein Wort des Dankes angebracht.

Hochschulrat

Der Hochschulrat oder Aufsichtsrat trägt nach dem Landeshochschulgesetz (LHG § 20) die Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule und schlägt Maßnahmen vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit dienen. Zu diesem Zweck beaufsichtigt er die Geschäftsführung des Vorstands, also des Rektorats.

Im Berichtsjahr wurden einzelne Positionen neu besetzt: Prof. Dr. Thomas Knubben wurde für eine zweite Amtszeit wiedergewählt, neuer studentischer Vertreter ist seit 1. Dezember 2008 Felix Reinauer, nachdem Oliver Däubler sein Studium beendet hat.

Die Arbeit des Hochschulrats bezog sich 2008 schwerpunktmäßig auf die Frage der Rektorewahl, aber es wurden auch andere wichtige Entscheidungen gefällt, so zur Einführung neuer Bachelor- und Masterstudiengänge, zur

Kooperation mit der Wirtschaft oder mit der Universität Stuttgart und zur Entwicklung eines Leitbilds. Eine wichtige Aufgabe des Hochschulrats ist auch die Zuweisung von Professuren. Hier wurden mehrere Funktionsbeschreibungen beschlossen und eine neue Professur für empirische Bildungsforschung eingerichtet. Außerdem wurden fünf neue Beamtenstellen aus Studiengebühren geplant. Im Bereich des Körperschaftsvermögens beschloss der Hochschulrat, die Eigentumswohnung für Gastdozenten in der Lortzingstraße zu verkaufen und dafür eine Wohnung auf dem Campus als Mietwohnung neu einzurichten. Eine wichtige Strukturentscheidung war im Februar 2009 der Auftrag an das Rektorat, die Möglichkeiten für eine Verlagerung der Fakultät III nach Ludwigsburg realistisch zu prüfen und hierzu Gespräche aufzunehmen.

Senat

Der Senat entscheidet über Angelegenheiten von Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung und kann dazu auch Ausschüsse bilden. Als das „Parlament“ einer Hochschule nimmt der Senat insbesondere durch die Beschlussfassung von Satzungen entscheidend auf die Entwicklung der Hochschule Einfluss.

Im Berichtsjahr wurden auch hier Sitze neu besetzt: Der Dekan der Fakultät III, Prof. Dr. Hans Weiß, trat zum WS 08/09 in den Ruhestand, sein Nachfolger wurde Prof. Dr. Christoph Käßler; dem wegberufenen Dekan der Fakultät I, Prof. Dr. Manfred Pirner, folgte Prof. Dr. Gerhard Drees. Für den beurlaubten Prof. Dr. Appel rückte Prof. Dr. Arne Wrobel nach. Zum Wintersemester 08/09 wechselten auch alle vier studentischen Mitglieder des AstA: Für Jan Birkle, Simone Glassen, Eva-Kristin Huth und Isabella Lang kamen Rebecca Binder, Caroline Göhring, Kerstin Konz und Jaqueline Rommel

in den Senat. Im Senat wurden Themen von grundlegender Bedeutung wie die Neustrukturierung der Lehrämter, die Wiederzuweisung und Funktionsbeschreibungen von W 3-Professuren oder die Anhörung des Gesetzesentwurfs „ZHFRUG“ diskutiert, aber auch die Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Studiengängen, damit zusammenhängend Satzungen aller Art – Studien- und Prüfungsordnungen, Zulassungs- und Auswahlordnungen, Verwaltungs- und Benutzungsordnungen, Wahlordnungen und Kooperationsverträge beschlossen. Der Lehrpreis der PHL ging auf Entscheidung des Senats an Juniorprofessor Dr. Christian Spanagel (s.u.). Erstmals verlieh der Senat auch die Würde der außerplanmäßigen Professur an zwei Lehrende der PHL: Privatdozentin Dr. Anke Thyen (Philosophie) und Privatdozent Dr. Rüdiger Hein (Sport).

Qualitätsentwicklung

Ein wichtiger Bereich der Arbeit in der Hochschulleitung ist die Qualitätssicherung und -entwicklung. Dazu wurde eine ständige Qualitätskommission eingerichtet, bestehend aus dem Rektorat, den Studiendekanen, den vier Senatsmitgliedern des AstA, der Gleichstellungsbe-

auftragten, dem Personalratsvorsitzenden, der Vertretung der akademischen Mitarbeiter, dem Datenschutzbeauftragten sowie zwei Experten für Evaluation.

Evaluation

Zunächst beschäftigte sich die Kommission mit der Überarbeitung der Evaluationsatzung und der Weiterentwicklung der Lehrevaluation, über die unten in einem eigenen Abschnitt berichtet wird. An der PHL wird in jedem Semester eine Fakultät in einer Vollerhebung aller Lehrveranstaltungen evaluiert. Die Ergebnisse werden unmittelbar über die Lehrenden an die Studierenden zurückgemeldet. Der Evaluationsbericht stellt zukünftig als Teil dieses Jahresberichts regelmäßig die Ergebnisse dar, die Studienkommissionen (je Fakultät) und die Qualitätskommission befassen sich mit den Konsequenzen.

Dazu gehören z.B. Möglichkeiten der Weiterbildung oder Anreize. Ein Zentrum für Hochschuldidaktik und Weiterbildung ist in Planung; bereits im Berichtszeitraum konnte die hochschuldidaktische Weiterbildung der eigenen Lehrenden im Bereich des E-Learning ausgebaut werden. Als Anreiz für gute Lehre wird jährlich ein Lehrpreis des Senats und der Landeslehrpreis ausgeschrieben. Außerdem kann die Evaluation zur Bewerbung für Leistungszulagen (W-Besoldung) und Beförderungen (A-Besoldung) genutzt werden.

Kategorien zur Beschreibung von Arbeitsqualität

Ein Thema der Qualitätsentwicklung war somit auch das Aushandeln von einheitlichen Kategorien für die Beschreibung der Dienstaufgaben des Personals in Lehre und Forschung. Hier wurde das bestehende System optimiert. Seit Mitte 2008 verwendet die Hochschulleitung sowohl für die Zielvereinbarungen, für die Arbeitszeiterfassung und für die Vergabe von Zulagen und Beförderungen die folgenden sieben Kategorien:

1. Lehrveranstaltungen – und damit unmittelbar zusammenhängende Arbeiten, inkl. Praxisbetreuung, inhaltliche Schwerpunkte
2. Prüfungen – sofern sie von einzelnen Lehrveranstaltungen unabhängig sind
3. Studienorganisation – über einzelne Lehrveranstaltungen hinaus, aber direkt auf den Studienbetrieb bezogen, inkl. Sprechstunden
4. Forschung und Fachpublikationen
5. Referententätigkeiten in der Weiterbildung sofern sie im Hauptamt erbracht werden
6. Eigene Weiterbildung
7. Sonstige Aufgaben, vor allem in der akademischen Selbstverwaltung, die nicht den anderen Kategorien zugeordnet werden können

Leitbild

Im Mittelpunkt stand im Berichtszeitraum jedoch die Erarbeitung eines Leitbilds der Hochschule, das den Ausgangspunkt für weitere Qualitätsentwicklungsprozesse bilden soll. Zu diesem Zweck wurde die Qualitätskommission um interessierte Mitglieder zu einer Leitbildkommission erweitert.

Unter einem Leitbild wird eine kurze und präzise angelegte Beschreibung des Selbstverständnisses, des Profils und der Entwicklungsperspektiven in den wichtigsten Qualitätsbereichen unserer Hochschule verstanden, auf die sich alle Hochschulmitglieder (Studierende, Lehrende, Verwaltungsmitarbeiter/innen) verständigen, denn ein Leitbild kann nur Akzeptanz finden, wenn es von den Beteiligten selbst erarbeitet wird. Die Qualitätskommission entschied sich

Diese Kategorien kamen bei der Ausschreibungsrunde des Rektorats im Sommer 2008 erstmals zur Geltung. Es konnten dabei acht Leistungszulagen für Professorinnen und Professoren der W-Besoldung und neun Beförderungen für akademische Rätinnen und Räte vergeben werden.

Zur Qualitätsentwicklung gehört auch eine transparente und klare Kommunikationsstruktur. Durch die eingerichteten 1,5 Stabsstellen für Hochschulkommunikation und -marketing konnte die Transparenz der Informationen vergrößert werden. Neben aktuellen Meldungen auf der Homepage berichten die Mitteilungen der Hochschulleitung regelmäßig über die Arbeit des Rektorats und des Senats. Neue Kolleginnen und Kollegen werden zweimal jährlich, am 1. April und am 1. Oktober, zum Dienstantritt offiziell im Senatssaal in ihre Tätigkeit eingeführt und im Lauf des Semesters mit einem Begrüßungssekt auch informell im Kollegium empfangen. Zahlreiche Veranstaltungen in eigens dafür ausgestatteten Räumlichkeiten wie etwa der Aula, dem Literaturcafé oder der Studiengalerie runden die kommunikative Vernetzung ab.

dafür, diesen Prozess professionell von außen begleiten zu lassen und beauftragte nach einem aufwändigen Auswahlverfahren die Agentur „ID Köln“ mit dieser Aufgabe. In mehreren Sitzungen wurde der Prozess zunächst innerhalb der Kommission begonnen, im folgenden Berichtsjahr wird er in die ganze Hochschule hineingetragen. In allen Einrichtungen der Hochschule soll dadurch ein Verständigungsprozess über Qualitätsbegriffe und Ziele in Lehre, Forschung und Verwaltung einsetzen. Das Leitbild kann zukünftig eine konsensuelle Zielvorstellung bieten, die für das Handeln der Akteurinnen und Akteure der PHL einen Orientierungsrahmen bietet. Zugleich bietet der Leitbildprozess die Chance, integrativ zu wirken und die Identifikation mit der eigenen Hochschule zu stärken.

II. Studium und Lehre

Die Vielfalt des Studienangebots ist eine wesentliche Voraussetzung auf dem Weg zu einer Bildungsuniversität. Die PHL beschrimmt im vergangenen Jahr diesen Weg der Diversifizierung konsequent:

Vergrößertes Angebot an Lehramtsstudiengängen

Im Berichtszeitraum konnten die mehrjährigen Vorbereitungen auf eine Ausweitung der Aktivitäten der PHL in alle Lehramtsbereiche hinein vertraglich gebunden werden. Sowohl Studiengänge für das berufliche Schulwesen (Neuaufbau in Kooperation mit der Hochschule Esslingen) als auch eine erste Beteiligung am gymnasialen Lehramt (in Kooperation mit der Universität Stuttgart) wurden vereinbart und realisiert. Den größten Zuwachs an Studierenden erfuhr das Lehramt für Sonderschulen, weil hier inzwischen die PHL einer von nur noch zwei Standorten im Land ist. Zugleich konnten die Überlasten in den Lehramtsstudiengängen Grundschule, Hauptschule und Realschule durch Personalmaßnahmen aus Studiengebühren verringert und die Betreuungsrelation verbessert werden. Im Lehramt für Grund- und Hauptschulen wurde das neue Modul „Diagnose und Förderung“ realisiert, das den Studienumfang um 6 Semesterwochenstunden erweitert und damit den Einstieg in ein siebtes Semester darstellt. Es vermittelt allen GH-Studierenden unabhängig vom gewählten Fach diagnostische Kompetenzen in Erziehungswissenschaft, Deutsch und Mathematik.

Bei der Erarbeitung der anstehenden Neustrukturierung der Lehrämter Grund-, Haupt- und Realschule wirkte die PHL über eine hochschulinterne Resonanzgruppe und zwei Sitze in der landesweiten Arbeitsgruppe aktiv mit (Prof. Dr. Fix und Prof. Dr. Schrenk); auf Initiative des Rektorats der PHL wurde auch die Sonderpädagogik beratend hinzugezogen. Zum Ende des Berichtszeitraums war man dem Ziel deutlich näher gekommen, ein eigenständiges Grundschullehramt und ein zusammengeführtes Sekundarstufenlehramt (Haupt- und Realschule) mit einer angemessen verlängerten Studienzeit zu erreichen. Am 25. März 2009 fand an der PHL die landesweite Auftaktveranstaltung für die Erarbeitung von Detailstrukturen statt. Eine Reihe von Ludwigsburger Kolleginnen und Kollegen arbeiten in den dabei eingesetzten Fachkommissionen mit, die aus PH-Vertreterinnen und Vertretern sowie Vertreterinnen und Vertretern der Seminare für Didaktik und Lehrerbildung bestehen.

Aufbau von Bachelor-Studiengängen in Verbindung mit dem Ausbauprogramm des Landes „Hochschule 2012“

Die PHL war im Rahmen des Ausbauplans „Hochschule 2012“ durch das Land Baden-Württemberg in der I. Tranche im Jahr 2007 mit 80 Studienplätzen für den Aufbau von zwei Bachelorstudiengängen gefördert worden: B.A. Frühkindliche Bildung und Erziehung (50 Plätze, gemeinsam mit der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg, die weitere 25 Plätze aufbaute) und B.A. Kultur- und Medienbildung (30 Plätze).

Beide Studiengänge wurden im Berichtszeitraum erfolgreich und ohne Auflagen akkreditiert (2008) und stellen inzwischen eine fest verankerte Bereicherung des Studienangebots der PHL dar, die damit zwei Schwerpunkte außerhalb der Lehrerbildung gestärkt hat.

Der B.A. „Frühkindliche Bildung und Erziehung“ qualifiziert für eine anspruchsvolle und wissenschaftlich fundierte Arbeit mit Kindern von 0-10 sowie für organisierende, leitende, entwickelnde und beratende Tätigkeiten in Bezug auf Bildungsinstitutionen für Kinder. Das forschende Lernen ist ein Grundprinzip des Studiengangs. Theorie und Praxis werden eng verknüpft und auf verschiedene Bereiche der Welterkundung bezogen.

Der B.A. „Kultur- und Medienbildung“ bereitet auf Tätigkeiten in der kulturellen Bildungsarbeit außerhalb der Schule vor. Die Studierenden erwerben pädagogische, organisatorische, methodische und fachliche Kenntnisse und wählen zwei Wahlbereiche aus den Feldern Theater/Literatur, Kunst, Musik oder Film/digitale Medien. Auch Exkursionen, Filmnächte oder die Mitwirkung beim Hochschulradio (HoRadS) stehen auf dem Programm.

Da nach der ursprünglichen Planung des Landes mittelfristig im gleichen Maß Lehramtsstudienplätze umgewidmet werden sollten, weil für das folgende Jahrzehnt mit einem Rückgang des Bedarfs im Lehramt gerechnet wird, wurde im Jahr 2008 die Zahl der Studienplätze für diese Bachelorstudiengänge ohne weitere Förderung bereits um 10 Plätze erhöht. Damit waren im zweiten Jahrgang der Bachelorstudiengänge zum WS 2008/09 55 Studierende für Frühkindliche Bildung und 35 für Kultur- und Medienbildung aufzunehmen.

Insgesamt ist für die PHL eine Verwendung von ca. 210 Studienanfängerplätzen pro Jahr bis zur Endstufe des Programms im Jahr 2012 geplant. Für die II. Tranche 2009/10 wurden bislang zwei Anträge zur Förderung genehmigt:

- 45 weitere Plätze für Frühkindliche Bildung und Erziehung (die damit auf 100 Studienanfängerplätze an der PHL kommt, zusätzlich 50 an der Evangelischen Hochschule)

- 35 Plätze für Ingenieurpädagogik (gemeinsam mit der Hochschule Esslingen, auf die die Lehre im Bachelor schwerpunktmäßig entfällt, umgekehrt findet die Lehre im Master hauptsächlich an der PHL statt).

Weitere Anträge sind noch in der Genehmigungsphase. Insbesondere hofft die PHL auf eine Förderung der im Rahmen des Bologna-Prozesses 2009 erforderlichen Umwandlung des Diplomstudiengangs Erziehungswissenschaft/Erwachsenenbildung in einen Bachelor-Master-Studiengang, dessen Strukturen im Berichtszeitraum erarbeitet wurden.

Als weiterer Kooperationspartner ist hier die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg zu nennen, die sich auch an den Studiengängen Kultur- und Medienbildung und Kulturmanagement beteiligt. Der Bachelor wird den Namen „B.A. Bildungswissenschaft/Lebenslanges Lernen“ tragen. Mit einer Förderung könnten 90 Studienanfänger jährlich aufgenommen werden. Ob die Planung in gewünschtem Umfang allerdings realisiert werden kann, ist noch unsicher, da die Landesregierung kurzfristig eine Erhöhung der Lehramtsstudienplätze in Erwägung zieht, um (unter anderem) den durch die Senkung des Klassenteilers erforderlichen Bedarf zu decken. Ohne Förderung müsste die Anfängerzahl hier deutlich niedriger ausfallen.

Der B.A. „Bildungswissenschaft/Lebenslanges Lernen“ legt seinen Schwerpunkt auf Erwachsenenbildung und Weiterbildung. Er hat ein besonderes Profil durch die Verbindung von erziehungswissenschaftlichen Modulen mit Handlungsfeldern (z.B. Bildungsmanagement) und Wahlfächern zum bereichsspezifischen Lehren und Lernen (z.B. Englisch, Deutsch als Fremd-/Zweitsprache, nachhaltige Entwicklung, Bewegungs- und Erlebnispädagogik u.a.)

Aus- und Aufbau von Master-Studiengängen

Während das Land für den Aufbau von Bachelorstudiengängen bescheidene Fördermöglichkeiten für die Pädagogischen Hochschulen bereitgestellt hat, sind Masterstudiengänge aus eigener Kraft zu schultern. Das Rektorat der PHL hat sich dennoch dafür entschieden, hier nicht zu zurückhaltend vorzugehen, sondern betreibt mithilfe des engagierten Kollegiums die progressive Entwicklung eines differenzierten und qualifizierten Masterangebots.

Es sind insgesamt acht Masterstudiengänge weitergeführt oder auf den Weg gebracht worden – angesichts des eigentlichen Schwerpunkts im Lehramt eine für die Größe der PHL sehr stattliche Zahl.

Im Gegensatz zu den Bachelorstudiengängen, die breiter angelegt sind, weisen die Master-Studiengänge ein spezifischeres Profil auf.

Hier sind drei Arten von Master-Abschlüssen zu unterscheiden:

Konsekutive Masterstudiengänge bauen auf einem Bachelorabschluss auf. Dies ist beim Master Berufspädagogik/Ingenieurwissenschaften der Fall. Auch die noch in Planung befindlichen Masterstudiengänge für Erwachsenenbildung und für Frühkindliche Bildung werden auf dem entsprechenden Bachelor aufbauen.

Nicht konsekutive Masterstudiengänge sind so angelegt, dass aus verschiedenen passenden Studiengängen in diesen Master eingestiegen werden kann, so etwa beim Master Religionspädagogik, der auf verschiedene Berufsfelder (Schule, Forschung und Erwachsenenbildung) vorbereitet.

Beim Master Bildungsforschung (Schwerpunkt Lehren und Lernen) kommen sowohl Absolventen der Lehramter als auch anderer pädagogischer oder fachlicher Qualifikationen in Frage, die sich für die wissenschaftliche Vertiefung und die Möglichkeit einer Promotion interessieren. Als Fächer werden hier angeboten: Lernen in Naturwissenschaft und Technik, mathematisches Lernen, Medienbildung, Schulpädagogik, sozialwissenschaftliches Lernen und sprachliches/literarisches Lernen.

Der Master Kulturwissenschaft und Kulturmanagement qualifiziert für eine leitende berufliche Tätigkeit im öffentlichen, gemeinnützigen oder privaten Kulturbetrieb, indem betriebswirtschaftliche und verwaltungswissenschaftliche Kenntnisse mit kultur- und sozialwissenschaftlichen Kompetenzen verknüpft werden.

Noch in Vorbereitung befindet sich der Master Sonderpädagogik, der im Wintersemester 09/10 an den bisherigen Diplomstudiengang anschließt. Er richtet sich an Absolventen von erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen und bereitet auf eine Tätigkeit in ausgewählten, außerschulischen sonderpädagogischen Handlungsfeldern vor (Frühförderung, Kooperation, Wohnen, Kultur etc.).

Weiterbildungsmasterstudiengänge sind so angelegt, dass sie berufsbegleitend studiert werden können. Im Masterstudiengang Bildungsmanagement werden Berufstätige aus Schule, Erwachsenenbildung und Wirtschaft („Lernen am Unterschied“) auf Führungspositionen im Bildungsbereich vorbereitet.

Einen Weiterbildungsmaster bietet auch das Fach Kulturmanagement an.

In diesem Bereich könnte in den nächsten Jahren eine weitere Planung realisiert werden: Ein Masterstudiengang mit dem Schwerpunkt Bildungsberatung (Beratung bei Übergängen zwischen Schulen und in den Beruf, bei Laufbahnschwierigkeiten, Studienberatung, Elternberatung usw.).

Übersicht: Die an der PHL angebotenen Studiengänge

Lehramtsstudiengänge

Grund- und Hauptschule (Schwerpunkt Grundschule, Schwerpunkt Hauptschule)	Reform 2010 geplant: Lehramt Grundschule
Realschule	Reform 2010 geplant: Lehramt Sek. I (Haupt-/ Realschule)
Sonderschule	
Berufliche Schulen [siehe unter Bachelor und Master]	
[Beteiligung am gymnasialen Lehramt, Kooperation mit der Uni Stuttgart]	

Bachelorstudiengänge

B.A. Frühkindliche Bildung und Erziehung	akkreditiert (gemeinsam mit EH-Ludwigsburg)
B.A. Kultur- und Medienbildung	akkreditiert
B.A. Bildungswissenschaft/Lebenslanges Lernen (= Umwandlung Diplom Erziehungswissenschaft)	Akkreditierung Herbst 2009 geplant
[B. Sc. Ingenieurpädagogik/mehrere Fachrichtungen (= Lehramt berufliche Schulen, s.o., Bachelor im Schwerpunkt an HS-Esslingen)]	akkreditiert (gemeinsam mit HS-Esslingen)

Masterstudiengänge

konsekutiv

M.Sc. Berufspädagogik/Ingenieurwissenschaften (= Lehramt berufliche Schulen, s.o., Master im Schwerpunkt an PHL), 3 Semester	akkreditiert (gemeinsam mit HS-Esslingen)
M.A. Erwachsenenbildung (= Umwandlung Diplom Erziehungswissenschaft), 4 Semester	Akkreditierung Herbst 2009 geplant
M.A. Frühkindliche Bildung und Erziehung (neu aufzubauen), 4 Semester	Akkreditierung 2010 geplant

II. Studium und Lehre

Nicht konsekutiv

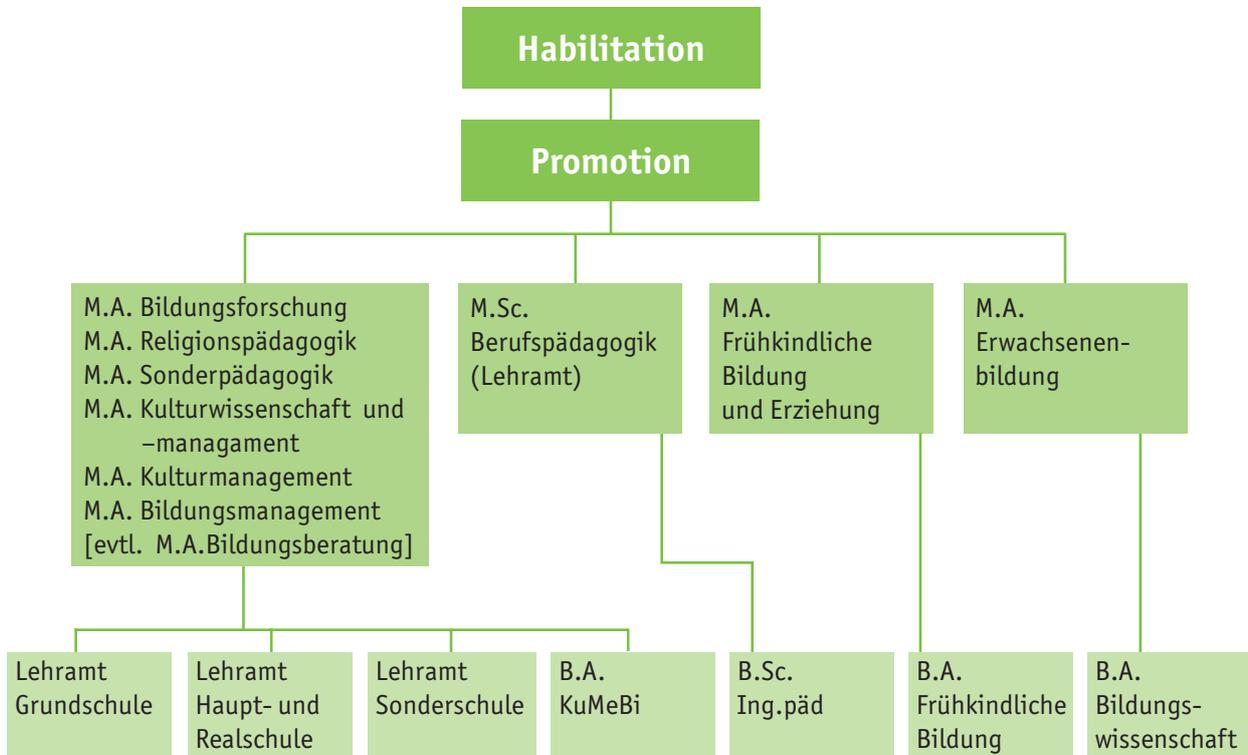
M.A. Religionspädagogik, 3 Semester	akkreditiert (gemeinsam mit EH-Ludwigsburg)
M.A. Bildungsforschung (= Umwandlung Diplom Schulpädagogik und Magister Fachdidaktik), 3 Semester	Akkreditierung Sommer 2009 eingeleitet
M.A. Kulturwissenschaft und Kulturmanagement (= Umwandlung Magister Kulturmanagement), 4 Semester	Akkreditierung Sommer 2009 eingeleitet
M.A. Sonderpädagogik (= Umwandlung Diplom Sonderpädagogik) 4 Semester	Akkreditierung Herbst 2009 geplant

Weiterbildungsmaster

M.A. Bildungsmanagement (bis 2008 gefördert durch die Landesstiftung, nun eigenständiger Studiengang der PHL), 4 Semester	akkreditiert
M.A. Kulturmanagement, 4 Semester	akkreditiert
[M.A. Bildungsberatung]	[Beginn erster Planungen]

(weitere Informationen unter <http://www.ph-ludwigsburg.de/studienangebot.html>)

Zukünftige Stufung der Abschlüsse an der PHL



B.A. = Bachelor of Arts, B.Sc. = Bachelor of Science
 M.A. = Master of Arts, M.Sc. = Master of Science

Kooperationen in der Lehre 08/09 mit anderen Hochschulen im Inland

Universität Stuttgart	Beteiligung der PHL an der Gymnasiallehrerbildung in Erziehungswissenschaft und Pädagogischer Psychologie
Universität Tübingen	Beteiligung der Fak. III PHL am Bachelor Erziehungswissenschaft der Uni Tübingen (Wahlfach Sonderpädagogik), Beteiligung der Medizin Uni Tübingen am Lehramt Sonderpädagogik
Evangelische Hochschule Ludwigsburg	Gemeinsame Studiengänge Frühkindliche Bildung und Erziehung und Religionspädagogik
Hochschule Esslingen	Gemeinsame Studiengänge B.Sc./M.Sc. Ingenieur- bzw. Berufspädagogik
Hochschule für öff. Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg	Beteiligung der Hochschule für öff. Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg an den Studiengängen Kulturmanagement und Kultur- und Medienbildung
Hochschule der Medien Stuttgart	Kooperation bei Promotionen und beim Projekt Hochschulradio Stuttgart (HORADS)

Entwicklung der Studierendenzahlen

Die Studierendenzahlen der PHL liegen im Berichtszeitraum stabil bei rund 4600 (siehe Tabelle). Aus demographischen Gründen wird der Bedarf in den Lehrämtern nach einem kurzen Anstieg linear zunächst leicht, dann etwas stärker zurückgehen. Entsprechend soll der Anteil der nichtlehrerbildenden Studiengänge, der im Aufwuchs der ersten Semester bereits 25 % erreicht hat, weiter ansteigen.

Die meisten Studierenden hat nach wie vor der Schwerpunkt Grundschule. Nimmt man die beiden Sekundar-Lehrämter zusammen, wie es zukünftig der Fall sein wird, kommen die Haupt- und Realschule zusammen auf den zweiten Platz der Studienanfängerzahlen, gefolgt vom Lehramt für Sonderschule. Der Numerus Clausus für die Lehrämter Sonderschule und auch Realschule liegt in der Regel bei einer Abiturnote von besser als 1,9.

Grundschule	1372
Sekundarstufe I (Haupt- und Realschule)	1234
Sonderschule	1013

Diese drei klassischen Lehrämter gleichen sich in der zukünftigen Struktur zahlenmäßig damit in etwa an. Wenn der Erhalt des Fächerspektrums gewährleistet werden soll, wäre es günstig, diese drei Gruppen etwa in gleicher Stärke zu halten.

Weitere nicht-lehrerbildende Studiengänge sind nur organisierbar, sofern sie Schnittmengen mit den Lehrämtern aufweisen (polyvalente Lehrveranstaltungen). Das Rektorat achtet daher bei der Entwicklung von Studienplänen darauf, dass möglichst viele Fächer an einem neuen Studiengang beteiligt werden.

Dies gilt auch für die neue Struktur der Erwachsenenbildung, deren Studierendenzahl die PHL in den letzten Semestern aus eigener Kraft ohne zusätzliche Mittel bereits erhöht hat, nachdem die erwartete Finanzierung aus dem Programm Hochschule 2012 bislang hier ausgeblieben ist. Die Gesamtzahl dieses viertstärksten Studienbereichs mit rund 400 Studierenden muss jedoch zurückgefahren werden, wenn 2010 keine Fördermittel des Landes genehmigt werden, zumal die Bachelorstruktur einen höheren Betreuungsaufwand erfordert.

Als fünfter großer Studiengang folgt die frühkindliche Bildung, die sehr erfolgreich an den Start gegangen ist und sich seither im Ausbau befindet. Sie wird in Kürze die Erwachsenenbildung vom vierten Rang verdrängen. Ob hier eine weitere Aufstockung an Studienplätzen in Betracht zu ziehen ist, wird sich vor allem dann zeigen, wenn die ersten Absolventen auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen. Dies gilt auch für den Studiengang Kultur- und Medienbildung, der aus arbeitsmarktpolitischen Gründen vermutlich nicht allzu große Zahlen benötigen wird.

Die genaue Entwicklung der Studierendenzahlen ist schwer prognostizierbar. Das Rektorat geht aber davon aus, dass sich langfristig die Zahlen zu einem Verhältnis von etwa 70% Lehramt, 30% andere Studiengänge aufspalten werden. Eine mittelfristige Prognose der Gesamtstudierendenzahl der PHL (nicht der Studienanfänger) zeigt die folgende Tabelle, die von einer etwa gleichbleibenden Stärke ausgeht:

Entwicklung der Studierendenzahlen (Prognose PHL insgesamt):

Studiengang	2008 (WS 08/09)	Studiengang	Prognose 2011
Grundschule	1372	Grundschule	1200
Sonderschule	1013	Sonderschule	1000
Realschule	733	Sekundarstufe	1100
Hauptschule	501		
		M.A. Berufspädagogik (B.A. schwerpunktmäßig an FH)	30
Diplom EW (Erwachsenenbildung)	420	B.A. Bildungswissenschaft/ Lebenslanges Lernen	270
		M.A. Erwachsenenbildung	150
B.A. Frühkindliche Bildung und Erz.	105	B.A. Frühkindliche Bildung und Erziehung	315
		M.A. Frühkindliche Bildung und Erziehung	95
Diplom EW Sonderpädagogik	94 (aber größtenteils parallel zum Lehramt)	M.A. Sonderpädagogik	60
Magister Fachdidaktik	69	M.A. Bildungsforschung	60
Diplom EW Schulpädagogik	14	M.A. Bildungsforschung	60
Kultur- und Medienbildung	67		100
Kulturmanagement	64		65
Bildungsmanagement	63		60
Gaststudierende	55		55
Promotion	28		50
Religionspädagogik			30
		M.A. Bildungsberatung (noch in Planung)	30

Lehramt gesamt	3619	78,7 %	3320 (71 %)
Andere gesamt	979	21,3 %	1350 (29 %)
Studierende	4598		4670

Studierendenauswahl und Studienberatung

Die Studierendenauswahl ist an der PHL nicht dem Zufall überlassen. Die Zahl der Bewerber übersteigt die zur Verfügung stehenden Plätze fast um das Vierfache (die Zahlen in Klammern betreffen die Bewerbungen für das erste Semester, die Gesamtzahl schließt auch Bewerber in höhere Semester mit ein):

	Bewerbungen	Besetzte Plätze
WS 08/09	3844 (3603)	985 (883)
SoS 09	1393 (1219)	414 (330)
Insgesamt	5137 (4822)	1399 (1213)

Allerdings ist dabei zu bedenken, dass sich die Studieninteressierten an mehreren Hochschulen gleichzeitig bewerben. Dennoch ist die Auswahl unter allen Bewerbungen vorzunehmen. In jedem Studiengang gibt es daher geregelte Auswahlverfahren, die selbst bei der hohen Bewerberzahl im Lehramt auch weitere Kriterien als nur die Abiturnote heranziehen. So werden bis zu einem Viertel der Qualifikationspunkte (15 von 60 Punkten) über außerschulische Leistungen in Bezug auf

den angestrebten Studiengang vergeben, z.B. für den Nachweis eines sozialen Jahres, einer Berufsausbildung oder eines ehrenamtlichen pädagogischen Engagements. In den kleineren Studiengängen werden darüber hinaus Auswahlgespräche mit den Studienbewerbern geführt.

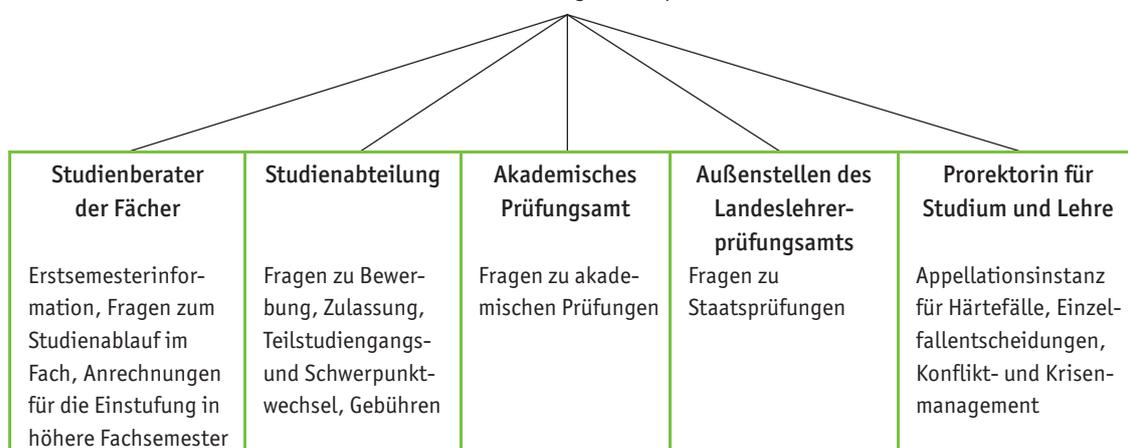
Die Studienberatung wurde im Berichtszeitraum weiter verstärkt. Für jeden Studiengang wurden eigene Studiengangsberaterinnen und -berater beauftragt, die in Sprechstunden, über E-Mail und Telefon eine Vielzahl von inhaltlichen Fragen zu den Studiengängen zu bearbeiten hatten. Sie werden unterstützt von den Studienfachberaterinnen und -beratern, die jeweils für jedes Fach durch hauptamtlich Lehrende gestellt werden. Die Studienabteilung übernimmt weiterhin die Beratung zu Fragen wie Bewerbungsfristen und Zulassung. Der Studienausschuss organisiert die Schnittstellen zwischen allen am Studium beteiligten Abteilungen und löst auftretende Probleme. Die Prüfungsämter übernehmen nicht nur die Organisation der Prüfungen, sondern haben ebenfalls eine wichtige beratende Funktion.

Zentrale Anlaufstelle für alle Fragen der Studienberatung, Laufbahnberatung usw.:

Ansprechpartner der Studiengänge

Lehramt Grundschule	Lehramt Hauptschule	Lehramt Realschule	Lehramt Sonderschule	Bachelor- studiengänge	Master- studiengänge
Studienberatung-g@ph-ludwigsburg.de	Studienberatung-h@ph-ludwigsburg.de	Studienberatung-r@ph-ludwigsburg.de	Studienberatung-s@ph-ludwigsburg.de	jeweilige Studiengangs- berater	jeweilige Studiengangs- berater

Bei Bedarf Weitervermittlung an entsprechende Stellen



Prüfungen

Seit Ende 2004 arbeiten das Akademische Prüfungsamt und die Außenstelle des Landeslehrerprüfungsamtes als personelle und funktionelle Einheit zusammen. Dadurch wurde nicht nur die Effektivität erhöht, sondern auch die Beratung der Studierenden verbessert. Je mehr sich die Hochschule in Studiengänge differenziert, umso wichtiger ist eine Institution, die

die Fäden zusammenhält. Im Berichtszeitraum wurde weiter an einer organisatorischen Einheitlichkeit der akademischen Prüfungen gearbeitet, z.B. durch das Erstellen von Rahmenordnungen für die Bachelor- und Masterstudiengänge.

Anzahl der Abschlussprüfungen im Berichtsjahr (2 Durchgänge, ohne Erweiterungsprüfungen):

Lehramt GHS Schwerpunkt Grundschule	342
Lehramt Realschule	237
Lehramt Sonderpädagogik (zweiter Studienabschnitt, Reutlingen)	209
Lehramt Sonderpädagogik, Segmentprüfung (erster Studienabschnitt, Ludwigsburg)	207
Lehramt GHS Schwerpunkt Hauptschule	82
Lehramt Sonderpädagogik Aufbau	26
Weiterbildungsmaster Bildungsmanagement	20
Magister Kulturmanagement	17
Diplom Erziehungswissenschaft – Erwachsenenbildung	12
Magister Fachdidaktik	11
Weiterbildungsmaster Kulturmanagement	9
Diplom Erziehungswissenschaft – Sonderpädagogik	6
Diplom Erziehungswissenschaft – Schulpädagogik	1
Summe	1179

Lehrevaluation

Die systematische Lehrevaluation hat an der PHL bereits eine langjährige Tradition und erfolgt über ein einheitliches und zuverlässiges Instrument, das die Einschätzungen der Studierenden erfasst und in dieser Form unter ständiger Optimierung seit dem Jahr 2002 eingesetzt wird. Jedes Semester erfolgt die Evaluation aller Lehrveranstaltungen einer der drei Fakultäten im Wechsel. Im Berichtszeitraum wurden die Lehrveranstaltungen der Fakultät I (SoSe 2008) und der Fakultät II (WS 2008/09) erfasst, die Lehrveranstaltungen der Fakultät III werden im SoSe 2009 evaluiert. Der Fragebogen wird den Studierenden in den einzelnen Veranstaltungen vorgelegt und gleich wieder eingesammelt. Die Ergebnisse werden den Lehrenden vor dem Ende des Vorlesungszeitraums mitgeteilt,

damit sie diese mit den Studierenden noch in der gleichen Veranstaltung diskutieren können. Bei Lehrveranstaltungen, die von den Studierenden weniger gut bewertet werden, erhalten Lehrende Gesprächsangebote der Studiendekanen, um die Gründe für die Bewertung durch die Studierenden zu eruieren.

Unter Evaluationsexperten wird kontrovers diskutiert, in welchem Ausmaß die Urteile von Studierenden die tatsächliche Qualität von Lehrveranstaltungen abbilden, weil sie von Persönlichkeitsmerkmalen der Studierenden und von Kontextfaktoren abhängen können. Wenig umstritten ist allerdings, dass studentische Urteile die Zufriedenheit der Studierenden mit der Lehre widerspiegeln.

Instrument

Das Ludwigsburger Instrument erfragt die studentische Einschätzung der Lehrqualität, die mit der Skala Subjektive Lehrqualität erfasst wird (vier Items zur Gliederung, Struktur und Verständlichkeit der Lehrveranstaltung). Die Skala Subjektive Lehrqualität ist die wichtigste Skala zur Bewertung der Evaluationsergebnisse. Zudem werden die Emotionale Bewertung (drei Items zu Interesse und Zufriedenheit der Studierenden), der Persönliche Lernfortschritt (zwei Items), die Partizipationsmöglichkeit (zwei Items) und das Anforderungsniveau (zwei Items) erhoben. Hohe Werte der Skala Anforderungsniveau deuten auf eine Überforderung der Studierenden hin (und umgekehrt). Alle fünf Faktoren werden auf einer fünfstufigen

Zustimmungsskala abgefragt (Werte von 1 bis 5) und sind faktorenanalytisch abgesichert. Weil das Motiv des Besuchs einer Veranstaltung als wichtiger Einflussfaktor für die Bewertung einer Veranstaltung durch Studierende gilt, werden seit dem Jahr 2008 die zwei Besuchsgründe Interesse am Thema der Veranstaltung und Leistungsnachweis jeweils dichotom abgefragt (ja/nein). Abschließend wird eine Schulnote für die Veranstaltung erhoben (von sehr gut bis ungenügend). Da die Korrelation der Schulnote mit der Skala Emotionale Bewertung sehr hoch ist, wird die Schulnote als Maß der studentischen Zufriedenheit betrachtet. Der Kontextfaktor Veranstaltungsgröße wird durch den Fragebogenrücklauf geschätzt.

Ergebnisse der Evaluation der Lehrveranstaltungen der Fakultät I

Die Evaluation ist erfolgreich verlaufen: 5.854 Fragebögen aus 228 Veranstaltungen wurden erfasst. Nur 35 Fragebögen enthielten keine Bewertung, eine Veranstaltung wurde generell nicht bewertet; dies entspricht einer Rücklaufquote von über 99 Prozent.

Die Analyse der Bewertungen der 227 Veranstaltungen zeigt, dass die Bewertungen im Mittel positiv ausfallen. Die Skala Subjektive Lehrqualität, die Auskunft über Gliederung, Struktur

und Verständlichkeit der Veranstaltungen aus der Perspektive der Studierenden gibt, ist mit einem relativ hohen Mittelwert ($M = 4,04$) für eine fünfstufige Skala mit einem Maximalwert von fünf versehen. Der Minimalwert liegt bei 2,19 und der Maximalwert bei 5,00. Die Streuung der Veranstaltungsmittelwerte ist bei der Skala Subjektive Lehrqualität allerdings relativ gering; der Wert einer Standardabweichung beträgt nur $SD = 0,44$.

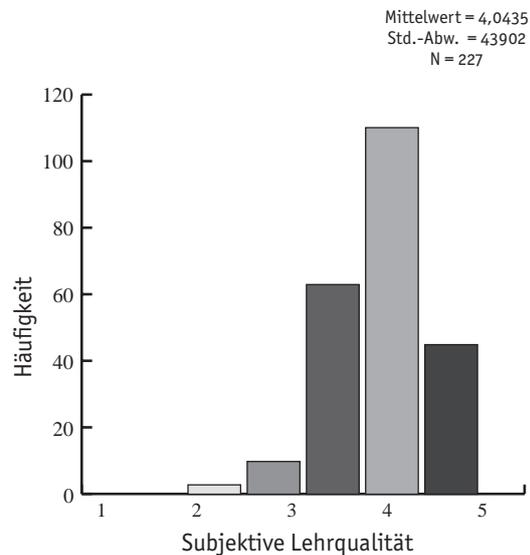
	N	Min.	Max.	M	SD
Subjektive Lehrqualität	227	2,19	5,00	4,04	0,44
Emotionale Bewertung	227	2,43	5,00	3,95	0,58
Persönlicher Lernfortschritt	227	2,14	4,75	3,76	0,50
Anforderungsniveau	227	1,71	4,64	3,01	0,55
Partizipationsmöglichkeit	227	2,50	5,00	4,10	0,52
Veranstaltungsnote	227	1,00	4,00	2,13	0,53

Der Mittelwert der Skala Anforderungsniveau liegt mit $M = 3,01$ erwartungsgemäß im mittleren Bereich, die Werte streuen kaum in die Extreme hinein. Da die Minimal- und Maximalwerte potenzielle Hinweise für eine Unter- bzw. Überforderung der Studierenden Der Mittelwert der Skala Anforderungsniveau liegt mit $M = 3,01$ erwartungsgemäß im mittleren Bereich, die Werte streuen kaum in die Extreme hinein. Da die Minimal- und Maximalwerte potenzielle Hinweise für eine Unter- bzw. Überforderung der Studierenden in einzelnen Veranstaltungen wären, scheint somit das Niveau aus Sicht der Studierenden angemessen zu sein.

Die Veranstaltungsnoten liegen zwischen sehr gut (1,00) und ausreichend (4,00), der Mittelwert aller 227 Veranstaltungen liegt bei einer noch guten Schulnote von 2,13. Insgesamt kann also die Zufriedenheit der Studierenden mit den Lehrveranstaltungen als gut bezeichnet werden.

Eine wichtige Frage ist, ob die Studierenden die Veranstaltung aus Interesse (intrinsische Motivation) besuchen. Die Korrelation zwischen dem Anteil intrinsisch motivierter Studierender und der Subjektiven Lehrqualität ist signifikant und mit $r = .41$ relativ hoch. Das bedeutet: Je höher der Anteil der Studierenden ist, die als Besuchsgrund Interesse angeben, desto besser fällt die Einschätzung der Lehrqualität der Veranstaltungen aus. Die Anzahl der Studierenden einer Veranstaltung steht dagegen in keinem signifikanten Zusammenhang mit der Bewertung der Lehrqualität.

In der folgenden Abbildung ist exemplarisch die Verteilung der Veranstaltungsmittelwerte der Skala Subjektive Lehrqualität dargestellt. Die Verteilung zeigt sehr deutlich, dass die Annahme einer überwiegend guten Lehrqualität an der Fakultät I durch die Befunde nicht widerlegt werden kann.



Nur 5 von 227 Veranstaltungen liegen mit Werten zwischen 2,19 und 2,98 unter dem theoretischen Mittelwert 3,00 (mittlere Zustimmung) der Skala Subjektive Lehrqualität; der Anteil intrinsisch motivierter Besucher in diesen 5 Veranstaltungen liegt allerdings mit ca. 9 bis 29 Prozent auch weit unter dem Mittel der Fakultät. Dies ist bei der Bewertung der Evaluation dieser Veranstaltungen zu berücksichtigen.

Signifikante Unterschiede zwischen den Instituten der Fakultät waren beim Vergleich der Veranstaltungsmittelwerte der Skala Subjektive Lehrqualität nicht feststellbar.

Insgesamt bewegen sich die Bewertungen der Lehrveranstaltungen der Fakultät I im Sommer 2008 in etwa auf dem Niveau der Werte früherer Evaluationen.

Ergebnisse der Evaluation der Lehrveranstaltungen der Fakultät II

Auch in der Fakultät II ist die Evaluation erfolgreich verlaufen: 8.625 Fragebögen aus 353 Veranstaltungen wurden erfasst. Nur 3 Fragebögen enthielten keine Bewertung; dies entspricht einer Rücklaufquote von über 99,9 Prozent.

Die Analyse der Bewertungen der 353 Veranstaltungen zeigt, dass die Bewertungen im Mittel positiv ausfallen. Die Skala Subjektive Lehrqualität ist wie in der Fakultät I mit einem relativ hohen Mittelwert ($M = 4,06$) versehen (Minimalwert 2,49, Maximalwert 4,90). Die Streuung der Veranstaltungsmittelwerte ist bei der Skala Subjektive Lehrqualität allerdings wiederum relativ gering; der Wert einer Standardabweichung beträgt nur $SD = 0,49$.

Der Mittelwert der Skala Anforderungsniveau liegt in der Fakultät II mit $M = 3,05$ wie erwartet auch im mittleren Bereich, es zeichnet sich also keine Unter- bzw. Überforderung der Studierenden in einzelnen Veranstaltungen ab. Die Veranstaltungsnoten liegen zwischen sehr gut (1,00) und ausreichend (4,08), der Mittelwert aller 353 Veranstaltungen liegt bei einer ebenfalls guten Schulnote von 2,11. Insgesamt kann hier also kein Unterschied zwischen den Fakul-

täten festgestellt und die Zufriedenheit der Studierenden mit den 353 Lehrveranstaltungen als gut bezeichnet werden.

Die Korrelation zwischen dem Anteil intrinsisch motivierter Studierender und der Subjektiven Lehrqualität ist signifikant und mit $r = .28$ nicht zu vernachlässigen, aber etwas geringer als in der Fakultät I. Das bedeutet auch hier, dass die Einschätzung der Lehrqualität der Veranstaltungen umso besser ausfällt, je höher der Anteil der Studierenden ist, die als Besuchsgrund Interesse am Thema angeben. Die Anzahl der Studierenden einer Veranstaltung steht dagegen wiederum in keinem signifikanten Zusammenhang mit der Bewertung der Lehrqualität. Die Studierenden bewerten somit also z.B. eine gute Veranstaltung auch trotz hoher Teilnehmerzahl positiv.

In der folgenden Abbildung ist exemplarisch die Verteilung der Veranstaltungsmittelwerte der Skala Subjektive Lehrqualität dargestellt. Die Verteilung zeigt sehr deutlich, dass die Annahme einer überwiegend guten Lehrqualität an der Fakultät II durch die Befunde nicht widerlegt werden kann.

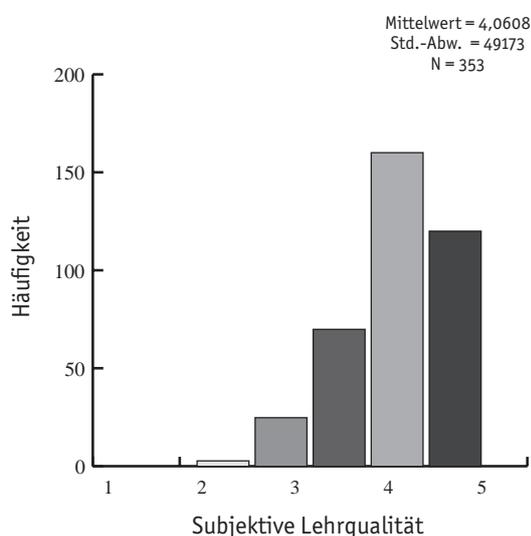
	N	Min.	Max.	M	SD
Subjektive Lehrqualität	353	2,49	4,90	4,06	0,49
Emotionale Bewertung	353	1,98	5,00	3,91	0,59
Persönlicher Lernfortschritt	353	1,88	5,00	3,77	0,54
Anforderungsniveau	353	1,91	5,00	3,05	0,57
Partizipationsmöglichkeit	348	1,20	5,00	4,18	0,55
Veranstaltungsnote	353	1,00	4,08	2,11	0,56

Nur 10 von 353 Veranstaltungen liegen mit Werten zwischen 2,49 und 2,99 unter dem theoretischen Mittelwert 3,00 (mittlere Zustimmung) der Skala Subjektive Lehrqualität; der Anteil intrinsisch motivierter Besucher liegt in 8 dieser 10 Veranstaltungen allerdings mit ca. 16 bis 38 Prozent auch weit unter dem Mittel der Fakultät, was bei der Bewertung der Evaluation dieser acht Veranstaltungen zu berücksichtigen ist. Zwei Veranstaltungen weisen allerdings trotz hohen Anteils intrinsisch motivierter Besucher (75 bzw. 100 %) relativ niedrige Werte auf der Skala Subjektive Lehrqualität auf.

Signifikante Unterschiede zwischen den Instituten der Fakultät waren beim Vergleich der Veranstaltungsmittelwerte der Skala Subjektive Lehrqualität zunächst feststellbar. Das Institut für Kunst, Musik und Sport hat z.B. geringfügig höhere Werte ($M = 4,23$) als die Institute für Mathematik/Informatik ($M = 3,93$) und Sprachen ($M = 4,02$). Allerdings hat das Institut für Kunst, Musik und Sport auch einen signifikant höheren Anteil intrinsisch motivierter Veranstaltungsbesucher (79,22 %) als die Institute für Mathematik/Informatik (56,50 %) und Sprachen (63,03 %), denn Mathematik und Deutsch sind (Wahl)-Pflichtfächer. Die Veranstaltungen

werden auch von vielen Studierenden belegt, die nicht freiwillig dorthin gehen. Unter Kontrolle des Anteils intrinsisch motivierter Besucher ist dagegen kein signifikanter Unterschied zwischen den Instituten bezüglich der studentischen Einschätzung der Lehrqualität festzustellen.

Insgesamt bewegen sich auch die Bewertungen der Lehrveranstaltungen der Fakultät II im Wintersemester 08/09 in etwa auf dem Niveau der Werte früherer Evaluationen.



Ausblick

Zusammenfassend schätzt das Rektorat das Ergebnis der Evaluationen als positiv ein. Insgesamt deuten die Ergebnisse dabei eher auf individuelle als auf fach- oder institutsbezogene Unterschiede hin.

Die Qualitätskommission wird sich im kommenden Berichtsjahr mit der Weiterentwicklung der Evaluation in drei Bereichen befassen:

a) Weitere Optimierung des Befragungsinstrumentes: Zwar sagen die Evaluationsergebnisse etwas über die Qualität der jeweiligen Veranstaltungen insgesamt aus, es ist aber zu prüfen, ob sie dabei bereits klar genug zwischen Bewertung von Inhalten, Personen und Umfeldbedingungen differenzieren.

b) Überlegungen für Follow-up-Angebote: Wenige Lehrveranstaltungen liegen in der subjektiven Lehrqualität im Skalenmittelwert

unter 3,0. Hierfür können die Studiendekane ein persönliches Gespräch anbieten. Langfristiges Ziel ist aber, die Qualität der Lehre insgesamt weiter zu verbessern bzw. zu erhalten. Wünschenswert wäre aus Sicht des Rektorats daher die Entwicklung geeigneter Beratungs- und Weiterbildungsangebote, z.B. in einem hochschuldidaktischen Zentrum, das noch in Planung ist.

c) Außerdem sind weitere Instrumente zu entwickeln, die Qualität und Zufriedenheit auf anderen Ebenen als der einzelnen Lehrveranstaltung erfassen können. Hier kann an schon bestehenden Zufriedenheitsstudien der PHL angeknüpft werden. Wichtig wäre unter anderem zu erfahren, ob sich die aufgrund von Stellen aus Studiengebühren gestiegene Zahl an Lehrveranstaltungen auf die Qualität positiv auswirkt.

Lehrpreis und Studierendenpreise



Im Jahr 2008 erhielt Juniorprofessor Dr. Christian Spannagel den Lehrpreis der Pädagogischen Hochschule. Im Mai 2008 erfolgte eine hochschulweite Ausschreibung auf der Basis von vorgegebenen Kriterien. Im Auswahlverfahren konnte Spannagel die Studienkommission und den Senat mit seinem hochschuldidaktischen Konzept der Vernetzung von Menschen im Rahmen einer WEB-3 Anwendung überzeugen. Spannagel liefert mit seiner Arbeit ein Beispiel dafür, dass Mathematik und Informatik keinesfalls langweilig sind und über WEB-3-Anwendungen in der Lehre aktives, selbstbestimmtes Lernen im Studium gut umgesetzt werden kann.

Der Lehrpreis der PHL wurde ihm auf der Absolventenfeier im Dezember 2008 überreicht. Mit der Wahl qualifizierte er sich gleichzeitig für die Nominierung für den Landeslehrpreis der Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs und wurde von der Jury des Landes auch dafür ausgewählt: Am 5. Dezember 2008 nahm Christian Spannagel von Wissenschaftsminister Frankeberg im Rahmen einer Festveranstaltung an der PHL den Landeslehrpreis entgegen. Damit ging nunmehr zum zweiten Mal in Folge ein Landeslehrpreis an die PHL.

Auf den halbjährlich stattfindenden Absolventenfeiern (Juli und Dezember 2008) wurden auch Preise an die Studierenden überreicht. Insgesamt erhielten in den beiden Prüfungsdurchgängen 24 Grund- und Haupt-, 19 Real- und 64 Sonderschulstudierende ein Examenszeugnis mit Auszeichnung (besser als die Gesamtnote 1,5).

Träger des Preises der Stadt Ludwigsburg für die besten wissenschaftlichen Hausarbeiten waren Bernd Weilguni, Ev. Theologie, Dirk Neges, Sonderpädagogik, Tanja Bürgin, Kunst und Hicham Hmiza, Erziehungswissenschaft.

Außerdem konnten wieder einige Sportler geehrt werden, die herausragende Leistungen auf Wettkämpfen erbracht hatten.

Schulpraktische Studien

3354 Studierende absolvierten im Berichtszeitraum schulpraktische Studien. Davon entfielen 997 auf Einführungspraktika, 1292 auf Blockpraktika und 1065 auf Fach-Tagespraktika. Im Bereich der Einführungspraktika wurden zwei Drittel unter der Leitung eines PH Dozenten

durchgeführt, ein Drittel wurde über Lehraufträge von Praktikumslehrern betreut. Die Fachtagespraktika blieben dagegen überwiegend in der Hand der hauptamtlichen Betreuung.

Einführungspraktika

	Sommersemester 08	Wintersemester 08/09
Einführungspraktikum (Erstes Tagespraktikum)	513	474
Nach Lehrämtern	G 196, S 158, R 69, H 90	G 185, S 119, R 97, H 73
Anzahl Praktikumsgruppen	60	67

Blockpraktika

	Herbst 2008	Frühjahr 2009
Blockpraktika I und II	777 (470 B I, 307 B II)	515 (229 B I, 286 B II)
Nach Lehrämtern	354 G, 162 R, 133 H, 128 S	253 G, 117 R, 81 H, 64 S
Davon im Ausland	36	41

Fachtagespraktika

		GS	HS	RS	So	Gesamt
Biologie	SS 08	23	2	5		30
	WS 08/09	27	4	4		35
Chemie	SS 08	5	1	6		12
	WS 08/09		2	8		10
Deutsch	SS 08	53	19	5	24	101
	WS 08/09	109	28	20	69	226
Englisch	SS 08	19	11	12	3	45
	WS 08/09	27	8	17	3	55
Ethik	SS 08					
	WS 08/09		2			2
Evangelische Theologie	SS 08	17	7	6	5	35
	WS 08/09	23	2	6	5	36
Französisch	SS 08	3		5		8
	WS 08/09	3		8		11
Geographie	SS 08	12	4			16
	WS 08/09	10	4	7		21
Geschichte	SS 08	10	8	7	2	27
	WS 08/09	17	12	6	2	37
Katholische Theologie	SS 08	15	2	2	2	21
	WS 08/09	10	2	3	3	17
Kunst	SS 08	5	0	2	2	9
	WS 08/09	9	3	2	3	17
Mathematik	SS 08	26	13	18	8	65
	WS 08/09	65	20	27	38	150
Informatik	SS 08					
	WS 08/09					
Musik	SS 08	4	1	2	5	12
	WS 08/09	18	2	5	4	29
Physik	SS 08	1	2	1		4
	WS 08/09	1	2	5		8
Politik	SS 08	1	1	3		5
	WS 08/09	1	2	1		4

Sport	SS 08	7	2	4	1	14
	WS 08/09	26	7	16	4	53
Technik	SS 08	1	2		2	5
	WS 08/09		1	2	8	11
Wirtschaft	SS 08	1	2	5		8
			4	4		8
						1147

Im Berichtszeitraum befasste sich der Ausschuss für schulpraktische Studien unter anderem mit der Evaluation der Schulpraxis, mit Auslandspraktika, mit den Planungen im Rahmen der Neuordnung der Prüfungsordnungen für die Lehrämter und mit dem Studientag für die

Praktikumslehrer/innen zum Thema „Medien in der Schule“. Insgesamt kooperierte die PHL im Berichtszeitraum mit 160 Ausbildungslehrerinnen und -lehrern (91 GS, 20 HS, 49 RS) in 140 Praktikumsschulen, ca. 120 nahmen am Studientag am 5. März 2009 teil.

Modellversuche „Semester mit Praxisschwerpunkt“ (SmP) und „Reform Plus“

Seit 2006 wird an der PHL jeweils im Wintersemester ein Modellversuch durchgeführt, der die Weiterentwicklung der Schulpraxis im Hinblick auf die Neustrukturierung der Lehrämter zum Ziel hat. Erprobt wurde im WS 08/09 zum dritten Mal ein „Semester mit Praxisschwerpunkt“ in einem dualen Modell – vier Tage an der Schule und ein begleitender Hochschultag über 14 Wochen hinweg.

Ziel ist ein intensiveres Theorie-Praxis-Verhältnis sowie eine engere Kooperation zwischen den beteiligten Institutionen Pädagogische Hochschule (PH) und Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (SSDL). Dazu werden die beiden Fachtagespraktika und das Blockpraktikum II gebündelt. An einer Schule haben bis zu vier Studierende Gelegenheit, intensiv die Praxis kennen zu lernen und selbst Unterrichtsversuche, Einzelförderungen, Differenzierungsmaßnahmen, Projektbeteiligungen, Exkursionen, AG-Leitungen usw. zu übernehmen. Es ist im Sinne des Modells, dass die Studierenden als „Assistant Teacher“ selbstständig mitarbeiten. Für die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer bieten sich hier Möglichkeiten, die Betreuung ihrer Schülerinnen und Schüler durch diese Unterrichtsassistenten zu verbessern, wodurch eine eventuell entstehende Zusatzbelastung durch die Beratungszeit teilweise ausgeglichen werden kann. Die Studierenden wurden intensiv durch Lehrende der PH

in zwei Fächern und in Erziehungswissenschaft begleitet; in Kooperationsgruppen mit dem SSDL wurden sie zugleich auch von Lehrenden der II. Phase betreut. Die Betreuerinnen und Betreuer besuchten die Studierenden im Unterricht und berieten sie. An einem Studientag in der Woche waren die Studierenden an der PH und erhielten in ihren beiden Fächern sowie in Erziehungswissenschaft ein exklusives, auf die Schulpraxis bezogenes Lehrangebot. Insgesamt nahmen bisher 65 Studierende an den drei Durchgängen des Modellversuchs teil. Die Zahl wurde bewusst klein gehalten, da eine parallele Organisation zu den regulären Tagespraktika in größerer Zahl schwierig wäre. Sollte ein solches oder vergleichbares Modell aber für alle Studierenden eingeführt werden, wäre es – nach anfänglichen Umstellungsschwierigkeiten – gut organisierbar. Zum Ende des Berichtszeitraums zeichnete sich ein Konsens der Hochschulen dahingehend ab, dass die Einführung eines integrierten Semesterpraktikums in ähnlicher Form geplant ist.

Eine erweiterte Form des SmP ist auch im Projekt „Reform Plus“ enthalten, das am 30. März 2009 durch einen Kooperationsvertrag mit der Stiftung Würth gestartet wurde. Die Zahl der Schulen mit reformpädagogischem Profil nimmt bundesweit zu, viele davon sind in privater Trägerschaft. Diese Schulen suchen Lehrerinnen und Lehrer mit besonderen Zusatzqualifikationen, z.B. mit Kenntnissen über

alternative Schulmodelle, Öffnung von Unterricht, selbstbestimmtes Lernen, freie Arbeit u.a. Zwar werden diese Aspekte auch im regulären Studienplan angesprochen, doch kann durch ergänzende Module für besonders interessierte Studierende eine gezielte Erweiterung in diesem Bereich angeboten werden, um sie auf die reformpädagogische Arbeit vertieft vorzubereiten. Dies ist das Ziel des Zertifikats „Selbstbestimmtes Lernen / Reformpädagogik“, das Lehramtsstudierende ab dem WS 2009/2010 an der PHL erwerben können. 30 Studierende haben jedes Jahr die Chance, an diesem Programm teilzunehmen. Die Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgt im Sommersemester, der Schwerpunkt liegt in einem integrierten Semesterpraktikum an einer Schule mit Schwerpunkt

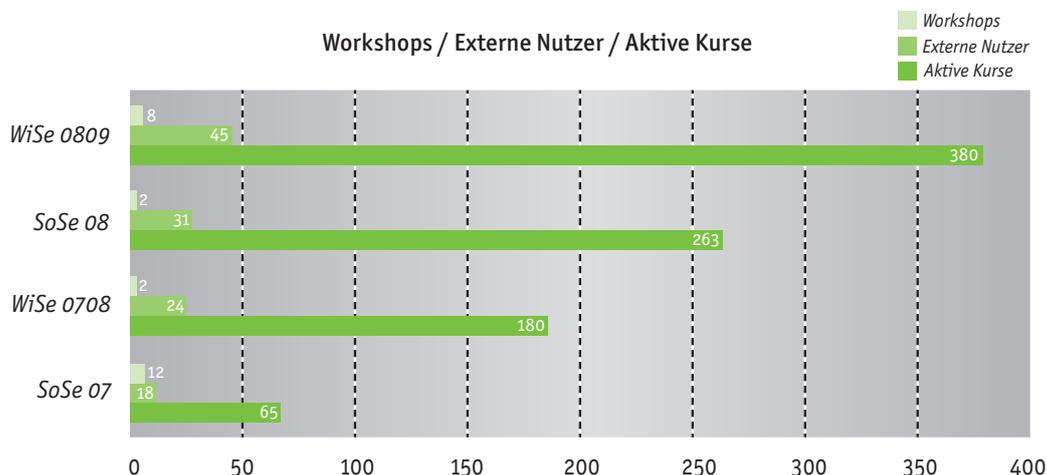
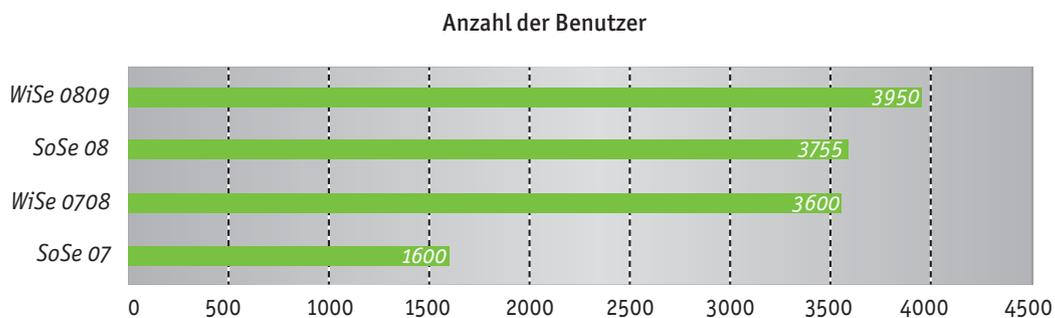
im selbstbestimmten Lernen im Wintersemester. Darüber hinaus gehören zu dem Zertifikat eine intensive Schulung für die reformpädagogische Praxis, ein vierwöchiges Betriebspraktikum, ein begleitendes Praxisportfolio sowie mehrere speziell ausgerichtete Seminare. Die beteiligten Schulen werden von der PHL für dieses Projekt ausgewählt.

Diese beiden genannten Praxisprojekte sind direkt an das Rektorat angegliedert. Darüber hinaus bestehen in einzelnen Instituten weitere interessante Praxisprojekte, z.B. in Deutsch (Sprachförderung durch das sprachdidaktische Zentrum, Theaterpädagogik) oder Mathematik (Lernschwierigkeiten).

e-Learning

Der e-Learning-Bereich wurde 2007 aufgebaut. Da die Nutzerzahlen sofort enorm anstiegen, wurde das Personal im Berichtszeitraum von einer auf zwei hauptamtliche Mitar-

beiterinnen aufgestockt. Der Bereich ist zentral im Rektorat bzw. als Querschnittsaufgabe im KIZ (Kommunikations- und Informationszentrum) angesiedelt.



Zukünftig können Lehrende Tutoren zur Unterstützung bei der Realisierung von e-Learning-Vorhaben buchen (Rent-A-Tutor und Teach-Your-Tutor - eTTF). Die eTTF Tutoren werden in Moodle und anderen Technologien so eingearbeitet, dass sie selbstständig Beratungsgespräche durchführen können.

Auch bei Forschungs- und Entwicklungsprojekten berät und begleitet das e-Learning-Team Lehrende und Doktoranden bei der Nutzung von e-Learning-Technologien. In einem Newsletter werden aktuelle Informationen zum Thema aufbereitet. Das e-Learning-Team wird durch die Arbeitsgemeinschaft e-Learning unterstützt, ein interdisziplinäres

Kompetenzteam, das aus Interessierten des Kollegiums der PHL besteht.

Das e-Learning-Team ist auch für die Weiterentwicklung und Anpassungen des Systems im Bereich e-Learning verantwortlich. Hierzu gehören Schnittstellen zu anderen Systemen, der technische Support sowie der Ausbau von Funktionalitäten wie die Erprobung von Onlineanmeldungen für Seminare, auch in Zusammenhang mit dem Programm LSF (Lehre-Studium-Forschung).

Weitere Informationen unter www.ph-ludwigsburg.de/elearning



Projekt Fortbildung BOGY / Studienberatung / Bildungsberatung

Mit der Einrichtung einer Abteilung Studienberatung im MWK wurde nach ersten Vorgesprächen im Januar 2007 an die Hochschule das Anliegen herangetragen, sich im Bereich der Studien- und Bildungsberatung mit Lehrangeboten zu engagieren. Im Vordergrund stand dabei zunächst die Entwicklung und Evaluation eintägiger Veranstaltungen zur Fortbildung der Beratungslehrerinnen und -lehrer zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden und berufli-

chen Gymnasien (BOGY) in Baden-Württemberg. Die Hochschule wurde – in Kooperation mit der Abteilung Studienberatung des MWK – zudem mit der Durchführung und Evaluation des Fortbildungskonzepts beauftragt. Die dafür erforderlichen Drittmittel werden vom MWK finanziert und umfassen neben Sachmitteln die Finanzierung einer halben akademischen Mitarbeiterinnenstelle. Die Stelle wurde zunächst

unmittelbar dem Rektorat zugeordnet, fachlich aber an die Abteilung Pädagogische Psychologie angegliedert.

Die Inhalte der eintägigen regionalen Fortbildungsveranstaltungen (FoBi 1) beziehen sich auf Informationen über die neue Hochschullandschaft, Recherchemöglichkeiten über Studium und Beruf im Internet, die Weitergabe von Orientierungshilfen an Schüler sowie Informationen zum Stand der Entwicklung von Orientierungstests. Bislang wurden 11 Fortbildungsveranstaltungen mit etwa 170 Teilnehmern durchgeführt, vier weitere Fortbildungsveranstaltungen stehen noch aus. Nach den bisherigen Evaluationsergebnissen sind die Fortbildungsveranstaltungen als sehr positiv zu bewerten. Zugleich wurde der Bedarf an weiteren Fortbildungen deutlich (FoBi 2). FoBi 2 wird aus einem praxisbezogenen und einem psychologischen Modul bestehen. Die Module werden jeweils als eintägige Fortbildungsveranstaltungen angeboten, sind aber auch miteinander kombinierbar. Die

Fortbildungsveranstaltungen zu FoBi 2 sollen im Herbst 2009 anlaufen. Die Finanzierung wird erneut durch das MWK erfolgen, so dass auch die Weiterfinanzierung der halben akademischen Mitarbeiterinnenstelle bis Ende 2010 sichergestellt ist.

Aus Sicht der Hochschule ist das Engagement in diesem Bereich von Anfang an mit der Zukunftsperspektive verbunden, einen berufsbegleitenden Masterstudiengang „Bildungsberatung“ an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg zu etablieren. Als positiv in dieser Richtung ist von daher zu bewerten, dass das MWK beabsichtigt, die Pädagogische Hochschule mit der Koordination und Durchführung von Veranstaltungen zur Fortbildung der Studienberaterinnen und -berater des Landes (Fortbildungskonzept „Exzellente Beratung an exzellenten Hochschulen“) in Form eines Kontaktstudiums zu beauftragen.

Erweiterungsstudiengang islamische Religionspädagogik

Seit WS 2007/2008 wird an insgesamt drei Pädagogischen Hochschulen der Modellversuch „Islamische Religionspädagogik“ als Erweiterungsfach im Studiengang Grund- und Hauptschule durchgeführt. Zwischen den Lehrenden und Studierenden in Karlsruhe, Weingarten und Ludwigsburg findet dabei ein reger Austausch statt.

Die Teilnehmerzahlen in Ludwigsburg liegen bei 15-20 Personen pro Semester. Im Sommersemester 2008 schlossen die ersten 13 Studierenden mit der Erweiterungsprüfung ab, im Sommersemester 2009 werden die nächsten 10 folgen. Drei Absolventinnen aus dem ersten Durchgang erteilen bereits in Heilbronn im Rahmen ihres Deputats als Lehreranwärterinnen islamischen Religionsunterricht. Eine Lehrerin, die das Erweiterungsfach ebenfalls im Sommersemester 2008 abgeschlossen hat, bekam aufgrund ihrer Zusatzqualifikation einen ganzen Lehrauftrag an einer Grund- und Hauptschule in Stuttgart. Die Studierenden arbeiten sehr engagiert mit, sie identifizierten sich mit dem Fach

und sind, wie Evaluationsergebnisse zeigen, mit dem Studienangebot sehr zufrieden, obwohl in der Aufbauphase noch einige Anfangsprobleme zu überwinden sind, etwa die Versorgung mit zeitgemäßer Fachliteratur.

An einer gemeinsamen Blockveranstaltung im WS 2008/2009 in Ludwigsburg nahmen auch Studierende aus Weingarten und Karlsruhe teil. Auch eine interreligiöse Veranstaltung zwischen christlicher und islamischer Theologie fand im WS 2008/2009 statt.

Der Modellversuch wird von außen intensiv wahrgenommen. Im Berichtszeitraum informierten sich viele Besucher, so z.B. kirchliche und islamische Vertreter, die deutsche und türkische Presse, aber auch der amerikanische Konsul. An der Überführung in ein reguläres Erweiterungsstudium mit entsprechender Ausstattung nach Ablauf der Versuchsphase ist das Rektorat der PHL stark interessiert. Anfragen von Schulen zeigen, dass ein großer Bedarf für Lehrkräfte in diesem Bereich besteht.

III. Forschung und Nachwuchsförderung

Entwicklungen und Forschungsprofil – Aufbau der Bildungsforschung

Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg sieht eines ihrer Ziele darin, die Einheit von Forschung und Lehre speziell im Bereich der Lehr-Lern- und der Bildungsforschung umzusetzen. Hier zeigen die an der PH durchgeführten Projekte und Publikationen eine große inhaltliche Breite. Die praxisnahe Ausrichtung der Forschungsprojekte ist eine günstige Voraussetzung dafür, dass die neu gewonnenen Erkenntnisse auch direkt in die Lehre eingebracht werden. Details hierzu sind im Forschungsbericht der PHL dokumentiert, der alle zwei Jahre erscheint. Durch die Konzeption eines

Master-Studiengangs „Bildungsforschung“ mit verschiedenen möglichen Schwerpunkten in den Fachdidaktiken und in der Erziehungswissenschaft werden wesentliche Schlüsselqualifikationen für wissenschaftliche Arbeiten im Bereich der empirischen Bildungsforschung und der Lehr-Lern-Forschung aufgebaut, die einen gut vorbereiteten und spezifisch qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs sicherstellen sollen. Am Ende des Berichtszeitraums wurde eine Professur mit dem Schwerpunkt „empirische Bildungsforschung“ ausgeschrieben, die diesen Bereich zukünftig koordinieren wird.

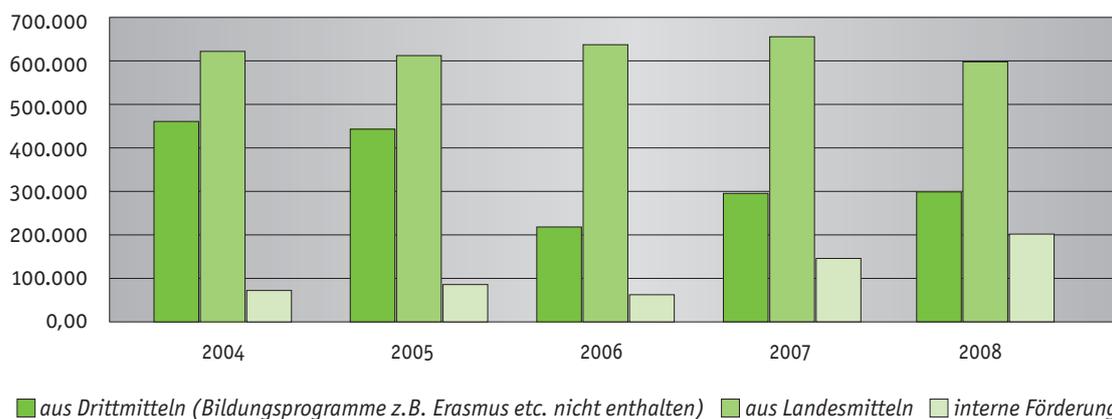
Forschungsmittel und eingeworbene Drittmittel

Abbildung 1 stellt summativ die Mittel dar, die zur Finanzierung von Forschungsprojekten zur Verfügung standen.

Durch das Auslaufen eines großen Landesprojektes sind im Jahr 2008 die Landesmittel etwas zurückgegangen. Dies wurde durch andere Quellen und die interne Förderung ausgeglichen. Sehr positiv ist aber, dass sich bereits jetzt für das Jahr 2009 ein Anstieg bei den eingeworbenen Drittmitteln abzeichnet. Im Folgenden werden zunächst neue, größere Forschungsprojekte aufgelistet, die im Berichtszeitraum starten konnten. Exemplarisch können nur neu initiierte

Projekte genannt werden, die Mittel für Qualifikationsstellen eingeworben haben. Sie machen gleichzeitig deutlich, in welchem breitem Bereich der Forschung neue Initiativen aufleben, die auch dem wissenschaftlichen Nachwuchs zugute kommen. Anschließend wird noch kurz die interne Forschungsförderung vorgestellt. Genauere Beschreibungen, insbesondere auch mit der Angabe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die an den Projekten beteiligt sind, liefern die umfangreichen Forschungsberichte der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, die im zweijährigen Turnus erscheinen.

Abb. 1. Finanzmittel (Ausgaben in €) für den Bereich Forschung in den Jahren 2004 bis 2008.



Drittmittelprojekte mit Qualifikationsstellen für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Projekt „SAiL-M - Semiautomatische Analyse individueller Lernprozesse in der Mathematik“ (Projekt im Rahmen des BMBF-Förderprogramms „Hochschulforschung als Beitrag zur Professionalisierung der Hochschullehre - Zukunftswerkstatt Hochschullehre“)

Im Projekt SAiL-M werden Modelle entwickelt, die die Qualität der Mathematikausbildung zum Studienbeginn erhöhen. Die Forschungsfragen des Projekts lauten:

- Wie müssen Lernumgebungen gestaltet sein, welche die mathematische Kompetenzentwicklung im Rahmen eines Hochschulstudiums mit großer Studierendenanzahl fördern?

- Welche computerbasierten Methoden unterstützen die Dokumentation und Analyse von individuellen, inhaltspezifischen Lernprozessen, und wie können entsprechende lernwirksame Rückmeldungen semi-automatisch aufbereitet werden?

- Bewähren sich die entwickelten Lernumgebungen, Methoden und Werkzeuge in der Praxis, und welche Elemente lassen sich auf andere Kontexte übertragen?

Projekt „Minipanel Bewältigungskompetenzen in Partnerschaften und ihre Transmission auf angehörige Kinder (Projekt im DFG-Schwerpunktprogramm 1161 „Beziehungs- und Familienpanel („Pairfam“)

Das DFG-Schwerpunktprogramm „Pairfam“ dient der Vorbereitung eines bundesweiten Familienpanels. Im Ludwigsburger Teilprojekt werden selbst entwickelte Instrumente zur Erhebung von Bewältigungskompetenzen in Erwachsenenpartnerschaften, elterlichen Erziehungsstils sowie Bewältigungskompetenzen von Grundschulkindern in Peer-Konflikten in einem „Mini-Panel“ überprüft, das drei zeitlich aufeinanderfolgende Erhebungen an vier Orten in Deutschland beinhaltet.

Projekt „Präventive Elternbildung“ (Köhler-Stiftung im Stifterverband für Deutsche Wissenschaft)

Das Projekt erarbeitet für das präventive Elternbildungsprogramm „Auf den Anfang kommt es an“ neue Module zu den Themen „Coparenting“ und „Erziehungsstil“. Diese werden erprobt und manualisiert. Das Gesamtprogramm wird an

Fachkräfte vermittelt und in einem Prae-Post-Kontrollgruppendesign mit 1-Jahres-Follow-up evaluiert.

Projekt „Hilfen für Menschen mit autistischem Verhalten“ (Mittelgeber: Ludwig Schlaich Stiftung, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, PHL)

Ziel des Projekts ist es, die Lebens- und Versorgungssituation von Menschen mit autistischen Verhaltensweisen in Baden-Württemberg zu erheben, zu analysieren und zu bewerten. Darüber hinaus sollen richtungweisende Bildungs-, Hilfe- und Förderangebote in der Praxis identifiziert und weiterentwickelt werden.

Einen wichtigen Teil des Vorhabens stellt eine mittlerweile abgeschlossene quantitative Erhebung dar, die an insgesamt 995 Schulen durchgeführt wurde und die damit zu den weltweit umfangreichsten epidemiologischen Untersuchungen zum Thema Autismus zählt.

Projekt „Informatikspezifische Prozesse beim Lernen und Lehren mit Computern“ (Projekt im Rahmen des Eliteprogramms für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden der Landesstiftung Baden-Württemberg)

In dem Projekt werden die zentralen, bildungsrelevanten Prozesse der Informatik gegenüber den zentralen Prozessen anderer Disziplinen abgegrenzt. Durch die Verknüpfung der Prozesse mit den zentralen Konzepten der Informatik wird erstmals ein informatikspezifischer Inhaltskanon vorgestellt, der auf einer empirisch abgesicherten Datenbasis beruht. Darüber hinaus werden in Experimenten unterschiedliche Formen von Unterstützungsmaßnahmen untersucht, welche Kinder und Jugendliche bei der Durchführung informatikspezifischer Prozesse derart unterstützen, dass in komplexen Szenarien genügend kognitive Ressourcen für die Bearbeitung anderer Aufgaben zur Verfügung stehen. Dabei wird vor allem die Eignung verschiedener Unterstützungsmaßnahmen in Interaktion mit Lernerigenschaften (Gender, fachliches Vorwissen, computerbezogene Selbstwirksamkeitserwartung) untersucht.

Projekt „Untersuchung des Einflusses unterschiedlicher physikalischer Konzepte auf den Wissenserwerb in der Thermodynamik der gymnasialen Mittelstufe“ (Mittelgeber: DFG)

In den letzten 10 Jahren findet in der Physikdidaktik eine Hinwendung von einer stofflich orientierten curricularen Entwicklungsarbeit zu einer empirisch ausgerichteten Lehr-Lern-Forschung statt, die Faktoren des Lerngeschehens identifiziert und taxiert. Dabei liegen wenige valide empirische Vergleichsuntersuchungen vor, in denen der Einfluss des physikalisch-begrifflichen Aspekts der Sachstruktur auf

den Wissenserwerb untersucht wird. In diesem Projekt wird die Lernwirksamkeit des physikalisch-begrifflichen Aspekts der Sachstruktur anhand der einfachen Thermodynamik mit zwei unterschiedlichen physikalischen Konzepten unter Berücksichtigung des themenspezifischen Vorwissens untersucht.

Forschungs- und Nachwuchskollegs (FuN) sowie Promotionskollegs des Landes

Forschungs- und Nachwuchskollegs sowie Promotionskollegs des Landes spielen für die Nachwuchsförderung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg eine wichtige Rolle. Sie bündeln Forschungsaktivitäten und führen mehrere Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler und etablierte Professorinnen und Professoren zusammen. Sie können damit auch über die Promotion hinaus einen attraktiven Forschungsrahmen bieten. Im Berichtszeitraum war die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg an drei Forschungs- und Nachwuchskollegs und einem Promotionskolleg beteiligt. Zwei weitere Promotionskollegs stehen kurz vor dem Start. Die PHL wird dann Sprecherhochschule für zwei Promotionskollegs sein.

FuN-Kolleg: Erklären können. Empirische Untersuchungen zur Erklärkompetenz von Lehrer/innen und Schüler/innen in der Sekundarstufe

Das FuN-Kolleg zu kommunikativen Erklärprozessen analysiert mündliche Erklär-Interaktionen im unterrichtlichen Diskurs verschiedener Fächer aus gesprächsanalytischer und kognitionslinguistischer Perspektive mit dem Ziel, die Eigenschaften erfolgreichen Erklärens zu bestimmen und sie für die Gestaltung des Unterrichtsprozesses nutzbar zu machen. An dem FuN-Kolleg sind die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik beteiligt.

FuN-Kolleg: Vom Wissen zur Handlungskompetenz: Empirische Unterrichtsforschung in einer innovativen Lernumgebung. - Teilprojekt: Subjektive Theorien von Lehrerinnen und Lehrern zur Unterrichtsgestaltung.

Das Forschungsprojekt hat das Ziel, die subjektiven Theorien von Lehrerinnen und Lehrern zur Unterrichtsgestaltung differenziert und gegenstandsadäquat in Abhängigkeit von einem didaktisch-methodischen Interventionsprogramm zur innovativen Gestaltung von Lernumgebungen zu untersuchen. Die Ergebnisse sollen die Frage beantworten, wie Lehrerinnen und Lehrer mit dem Anpassungsdruck des Alltags zurechtkommen und ob sie neue Elemente des didaktischen Trainings in ihre subjektive Theorie und in ihre Unterrichtsgestaltung tatsächlich übernehmen.

FuN-Kolleg: Förderung selbstbestimmten Lernens im Unterricht (Fächer: Psychologie, Deutsch, Physik, Biologie)

Ausgehend von theoretischen Modellvorstellungen der Selbstbestimmungstheorie von Deci und Ryan (1993, 2000) sowie Erkenntnissen der Emotionsforschung und Lehr-Lern-Forschung wird in Kooperation mit den beteiligten Fachdidaktiken ein pädagogisch-psychologisches Unterrichtskonzept entwickelt und untersucht, das die Förderung selbstbestimmten Lernens im Unterricht zum Ziel hat. Zentrale Aspekte und Voraussetzungen für intrinsisch motiviertes und nachhaltiges Lernen sind darin das Kompetenz- und Autonomieerleben sowie die Erfahrung sozialer Eingebundenheit der Schüler und Schülerinnen im Unterricht.

Promotionskolleg: E-Learning in der Schule als Grundstein für lebenslanges Lernen (Fächer: Medienpädagogik, Physik, Informatik; beteiligte Hochschulen: PH Gmünd, PH Weingarten)

Das Teilkolleg Ludwigsburg befasst sich mit der Anwendung und Förderung von e-Learning im Realschulbereich. Es hat drei inhaltliche Schwerpunkte: (1) Nutzung neuer Informationsqualitäten (Multimedia, Digitaltechnik, Informationsnetzwerken), (2) Berücksichtigung von Planungs-, Entwicklungs- und Arbeitsstrukturen für e-Learning-Diensten sowie (3) spezifische Entwicklung von mediendidaktischen Kompetenzen auf Seiten der Lehrenden. Die Ausarbeitungen der inhaltlichen Schwerpunkte erfolgen aus fachinhaltlicher, mediendidaktischer und logistischer Perspektive. Dazu kooperieren drei Wissenschaftsbereiche: Didaktik der Naturwissenschaften, Medienpädagogik sowie Didaktik der Informatik. Die zentrale Forschungsidee des Teilkollegs befasst sich mit dem Thema, wie sich e-Learning im Realschulbereich sinnvoll anwenden und fördern lässt.

Promotionskolleg: „Experimentieren im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht“

- Teilprojekt „Physikalische Experimente im Sachunterricht“

Bei internationalen Vergleichsstudien erbringen deutsche Grundschülerinnen und -schüler im Verhältnis zu den Schülern der Sekundarstufe I bessere Leistungen in den Naturwissenschaften. Gleichzeitig gilt der Physikunterricht in der Primarstufe im interna-

tionalen Vergleich als rückständig. Empirische Daten, die diesen vermeintlichen oder wirklichen Widerspruch auflösen oder erklären könnten, liegen nicht vor. Eine erste Erhebung deskriptiver Daten zur Häufigkeit und Durchführung der physikalischen Experimenten im Unterricht und zu den Kenntnissen der Primarstufenlehrkräften zur Physik, zu Schülervorstellungen und zur Rolle des Experiments beim Physiklernen in einer regional begrenzten Population (BW) wird eine Reihe von Indikatoren liefern, um die widersprüchlichen Aussagen neu zu beurteilen. Auf die Durchführung der physikalischen Experimente soll indirekt über die Analyse von Schülerarbeitsmaterial geschlossen werden. In einem zweiten Schritt wird untersucht, ob das physikalische Wissen der Schüler von der Durchführung von Experimenten abhängt.

- Teilprojekt „Schülervorstellungen zum Stoffwechsel von Pflanzen“

Es wird untersucht, inwieweit Schülerinnen und Schüler in der Eingangsstufe der Realschule in einer moderat-konstruktivistischen Lernumgebung mit konkreten Experimentiererfahrungen ein adäquates, tragfähiges und anschlussfähiges Konzept zum Stoffwechsel bei Pflanzen entwickeln.

EU-Forschungsaktivitäten

Die an der PHL im Berichtszeitraum durchgeführten EU-Forschungs- und Antragsaktivitäten nehmen erfreulicherweise zu. Insbesondere im EU-Programm „Lebenslanges Lernen“ sind die Pädagogischen Hochschulen erfolgreich und ein Antrag der PHL wurde mit knapp 300.000 Euro bewilligt (s.u. Projekt „Naturbild“). In dem für kleinere Hochschulen schwieriger zugänglichen EU-Forschungsrahmenprogramm bestehen nach wie vor viele Herausforderungen, jedoch werden auch in diesem Programm zunehmend Antrags- und Projektbeteiligungen erreicht.

Eine große Hilfe bei der Requirierung und Durchführung von EU-Projekten ist das gemeinsame EU-Forschungsreferat der Pädagogischen Hochschulen des Landes, das an der PHL angesiedelt ist.

Im Berichtszeitraum gab es folgende EU-Projekt- und Antragsaktivitäten der PHL:

Nach dreijähriger Laufzeit wurde das Projekt „e-tridem.net“ erfolgreich abgeschlossen. Beteiligt waren neben der PHL Bildungseinrichtungen und Hochschulen aus Deutschland, Spanien, Österreich und England. Ziel des Projektes war die Förderung von Konzepten zum interkulturellen Lernen unter Verwendung der Neuen Medien in der Erwachsenenbildung. Unter wissenschaftlicher Begleitung der PHL wurde ein innovatives Modell zum virtuellen sprachlichen und interkulturellen Austausch von erwachsenen Lernern unterschiedlicher Muttersprachen entwickelt, erprobt und evaluiert (siehe www.e-tridem.net). Durch die Kooperation mit dem Institute

of Education der University of London im Projekt etridem.net, gelang es, diese Einrichtung auch als zukünftige Partnerhochschule für die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg zu gewinnen.

Ebenfalls sehr erfolgreich ging das EU-Projekt TIMSIS (Teacher inservice training material on seriously ill students in hospital and ordinary schools) zu Ende. Die EU bewertete die Projektergebnisse als „really convincing“, das Projektmanagement als „very solid and experienced“ und attestierte dem Gesamtprojekt „Best-Practice“ – Status: „the project and its results [...] could act as a best practice for quality and dissemination“. Die Projektergebnisse wurden im Sinne der erfolgreichen Projektvalorisierung der internationalen Organisation H.O.P.E. (Hospital Organisation of Pedagogues in Europe) übergeben.

Im August 2008 startete das EU-geförderte Projekt Beyond East and West: Connecting Identities, Bridging Cultures“, an dem die PHL als Projektpartner teilnimmt. Gefördert wird das Projekt im Programm „Promotion of the Civil Society Dialogue between EU and Turkey“. Beteiligt sind neben der PHL die PH Heidelberg, die Universität Aquila (Italien) sowie 10 türkische

Universitäten (Koordinator ist die Partner-Universität der PHL in Canakkale, Türkei). Ziel des Projektes ist es, Fragestellungen zu vier Themenbereichen in interkulturellen, trinationalen Studentengruppen der beteiligten Hochschulen zu diskutieren und zu dokumentieren. Die Themen: Demokratieerziehung, EU-Mitgliedschaft und EU-Bürgerschaft, interkulturelle Erziehung und Kommunikation sowie das Leben in einer multikulturellen Gesellschaft.

Das Projekt „Naturbild - Natur und Technik in frühen Bildungsprozessen“ startete 2008 als multilaterales Comenius-Projekt und wird von der EU mit knapp 300.000 Euro gefördert. Neben der PHL, die das Projekt koordiniert, sind sechs Hochschulen aus Ungarn, Österreich, Bulgarien, der Slowakei und Rumänien beteiligt. Das Projekt leistet einen Beitrag zur Verbesserung der frühen naturwissenschaftlichen und technischen Bildung. Dazu wird eine gemeinsame pädagogische Strategie entwickelt, um Kinder im Übergang von der vorschulischen zur schulischen Bildung zum Entdecken und Verstehen von Naturphänomenen und zum technischen Problemlösen herauszufordern.

Interne Forschungsförderung der PH Ludwigsburg

Zum Oktober 2008 wurde für die Forschungsförderungsstelle (FFS) eine neue Mitarbeiterstelle geschaffen. Durch die hinzugewonnenen Kapazitäten konnte sich die FFS weitere Arbeitsbereiche erschließen (z.B. Projektmanagement) und ihre Unterstützungs- und Beratungsangebote in den bisherigen Arbeitsfeldern intensivieren und ausbauen.

Auch kleinere Forschungsvorhaben kommen nicht ohne finanzielle Mittel aus. Daher stellt die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg selbst Projektmittel nach Begutachtung durch den Forschungsausschuss zur Verfügung. Folge- und Neuanträge können jeweils zum Ende des Jahres eingereicht werden. Im Haushaltsjahr 2008 konnten 27 Projekte aus diesen Mitteln geför-

dert werden. Bereitgestellt wurde eine Summe von rund 107.000 Euro. Im Haushaltsjahr 2009 werden 37 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von rund 122.000 Euro gefördert.

Der Ausschuss beschäftigt sich derzeit mit der Überarbeitung der Richtlinien zur Antragstellung bzw. Vergabe der Fördermittel. Insbesondere soll der Charakter der Förderung als Anschubfinanzierung und als Nachwuchsförderung stärker herausgearbeitet werden. Immerhin kamen neun der für das Jahr 2009 bewilligten Anträge aus Promotionsprojekten. Dies zeigt, dass diese Unterstützungsmöglichkeit von Nachwuchsprogrammen gut kommuniziert wurde und von den Nachwuchswissenschaftlern auch vermehrt angenommen wird.

Der akademische Nachwuchs

Eine zentrale Dimension der Forschung an der PHL ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Im Berichtszeitraum vom 1. April

2008 bis 31. März 2009 konnten sieben Promotionen abgeschlossen werden, im Kalenderjahr 2008 waren es insgesamt zwölf Promotionen.

Stipendien

Für die Unterstützung einzelner Qualifikationsprojekte kann die PHL pro Jahr fünf forschungsbezogene Stipendien nach dem Landesgraduiertenförderungsgesetz (LGFG) vergeben. Vier der Stipendien waren im Berichtszeitraum durchgehend vergeben, ein weiteres ist momentan wieder ausgeschrieben. Zusätzlich konnten im Rahmen der Promotionskollegs drei weitere Stipendien vergeben werden.

Neben diesen Stipendien kann die PHL über das Gleichstellungsbüro Habilitations- und Promotionsstipendien im Rahmen des 2008 neu eingerichteten Schlieben-Lange-Programms für Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Kind vergeben. Im Berichtszeitraum konnten aus diesen Mitteln bislang eine Habilitandin und drei Doktorandinnen gefördert werden.

Juniorprofessuren

Die Möglichkeit, durch Förderprogramme für Juniorprofessuren den wissenschaftlichen Nachwuchs auch nach der Promotion durch attraktive Stellen zu fördern, wurde von der PHL aufgegriffen und umgesetzt. Derzeit gibt es sieben Juniorprofessuren, die sich bei einem geringeren Lehrdeputat und unterstützt durch finanzielle Fördermittel intensiv auf ihre Forschungsarbeit konzentrieren können. Die Juniorprofessuren sind in verschiedenen Fächern angesiedelt, so dass damit ein breites fachliches Spektrum in der Nachwuchsförderung abgedeckt werden kann.

Ganz besonders sind auch die Juniorprofessuren in der Forschung aktiv und konnten bereits eigene neue Projekte mit Drittmitteln einwerben. Zu nennen sind insbesondere zwei Projekte, die

von der Landesstiftung gefördert werden, und ein Projekt der Stiftung Mercator. Im Projekt des Faches Informatik geht es um „informatikspezifische Prozesse beim Lernen und Lehren mit Computern“. Hier werden auf einer empirischen Basis bildungsrelevante Prozesse mit den zentralen Konzepten der Informatik in Verbindung gebracht. Darüber hinaus werden in Experimenten unterschiedliche Formen von Unterstützungsmaßnahmen für Lernprozesse untersucht.

Im Fach Deutsch geht es um den Spracherwerb im Grundschulalter und um ein Forschungsprojekt zum „Förderunterricht für Jugendliche aus Sprachminderheiten“, das von der Mercatorstiftung unterstützt wird.

Veranstaltungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs - Kolloquien

Eine Reihe von forschungsbezogenen Veranstaltungen wird speziell für den wissenschaftlichen Nachwuchs angeboten. So bieten die Kolloquien der Forschungs- und Nachwuchskollegs und des neu initiierten strukturierten Promotionskollegs zum e-Learning intensive wissenschaftliche Diskussionsmöglichkeiten. Die Kollegs sind hochschulübergreifend konzipiert und binden mehrere Pädagogische Hochschulen ein. Durch die Zusammenführung einer Gruppe von Promovierenden wird es möglich,

umfassende Studienprogramme mit Spezialvorlesungen, Seminaren, Workshops und Kolloquien anzubieten, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Erarbeitung der fachlichen und methodischen Grundlagen ihrer Qualifikationsarbeit zu fördern.

Dieses Ziel unterstützt auch ein gemeinsames Kolloquium der Pädagogischen Hochschulen Schwäbisch Gmünd und Ludwigsburg, bei dem interessierte Doktorandinnen und Doktoranden beider Hochschulen die Möglichkeit haben,

ihre Arbeiten in einem größeren Rahmen vorzustellen, zu diskutieren und Rückmeldungen für den weiteren Qualifikationsprozess zu erhalten. Das Kolloquium ist nicht fachspezifisch, sondern richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aller Fächer.

Organisiert wird das Kolloquium an der PHL von der Forschungsförderungsstelle. Im Berichtszeitraum fanden drei dieser Kolloquien statt, zwei im Sommersemester (PHL und PH Gmünd) und eines im Wintersemester (PHL).

Nachwuchstag und Winterakademie

Einen noch größeren Kreis führen die jährlich stattfindenden Nachwuchstage der sechs Pädagogischen Hochschulen des Landes zusammen. Hier ist es gelungen, ein gemeinsames Forum der Pädagogischen Hochschulen aufzubauen, bei dem der wissenschaftliche Nachwuchs die spezifischen Forschungsfragen und wissenschaftlichen Arbeiten der pädagogischen Hochschulen präsentieren und diskutieren kann.

Der 9. Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses fand am 28./29. November 2008 an der PHL statt, mit der Organisation und Durchführung war die Forschungsförderungsstelle betraut. Insgesamt 75 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus allen sechs Pädagogischen

Hochschulen kamen der Einladung zur Präsentation ihrer Arbeiten nach. Ungefähr genau so viele besuchten die Veranstaltung als Gäste. Neben den Beiträgen der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler gab es an beiden Veranstaltungstagen jeweils einen Gastvortrag. Als Sponsoren der Veranstaltung konnten die Kreissparkasse Ludwigsburg und der Verein der Freunde der PH Ludwigsburg gewonnen werden.

Wie der Nachwuchstag wird auch die Winterakademie im jährlichen Wechsel von je einer der sechs Pädagogischen Hochschulen organisiert. Die Vorbereitung und Durchführung der 2. Winterakademie (17. – 20. März 2009) oblag der PH Heidelberg.

Forschungsbericht

Im Jahr 2008 wurde der 6. Forschungsbericht zusammengestellt, der auf 330 Seiten die Forschungsaktivitäten der Hochschulmitglieder in den Jahren 2006 und 2007 dokumentiert.

Der Bericht erschien im Februar 2009 in einer Auflage von 500 Druckexemplaren sowie als Downloadversion im Internet:

<http://www.ph-ludwigsburg.de/57.html>

Kooperationsprojekt „Qualidua“ mit der IHK Ludwigsburg

Im Berichtszeitraum wurde auch ein gemeinsames Forschungsprojekt der PHL mit der Stiftung Berufliche Bildung der IHK-Ludwigsburg durchgeführt. Das Projekt mit dem Titel „Qualifikation für Duale Ausbildung“ (Qualidua) hatte das Ziel, Informationen zu erheben, anhand derer Schüler aus eher bildungsfernen Bevölkerungsgruppen einen gelungenen Zugang in das duale Ausbildungssystem finden können. Dazu erhob das Forschungsteam 2008 die Kompetenzerwartungen an künftige Auszubildende in Handels-, Gastronomie-, Logistik- und Büroberufen, um diese Erkenntnisse für spätere Maßnahmen mit Schülern und Betrieben nutzen zu können.

In einer qualitativen Vorstudie wurden über Leitfaden-Interviews mit Vertretern der Fachverbände und repräsentativen Ausbildungsbetrieben Kriterien für die Befragung ermittelt, die konkret auf berufsspezifische Anforderungen bezogen waren. Der daraus entwickelte Fragebogen wurde in der gesamten Region (IHK-Bezirke Ludwigsburg und Böblingen) an die Betriebe dieser Branchen verschickt. Der Ergebnisbericht ist auf der Homepage der PHL veröffentlicht.

IV. Öffentlichkeitsarbeit: Ausgewählte Ereignisse

Über das Referat für Hochschulkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit konnte die Präsenz der PHL in den Medien im Berichtszeitraum deutlich verstärkt und das Corporate Design der Hochschule entwickelt werden (z.B. Gestaltung des Vorlesungsverzeichnisses, Entwicklung von Flyern, Gruß- und Einladungskarten). Auf der Homepage wurden rund 160 Meldungen eingestellt, fast wöchentlich gab es Berichte in den regionalen Tageszeitungen.

Die PHL präsentierte sich nicht nur in den regelmäßigen, halbjährlichen Begrüßungs- und Absolventenveranstaltungen, sondern auch mit einigen Sonderveranstaltungen und zahlreichen Vorträgen der regionalen bzw. der Fachöffentlichkeit. Der Ministerpräsident (MP Oettinger bei der Rektoratsübergabe), drei Minister (Wissenschaftsminister Frankenberg bei der Verleihung des Landeslehrpreises, Innenminister Rech bei der Tagung der Donaueschwäbischen Kulturstiftung und Staatsminister Reinhardt bei der Tagung zur Filmkonzeption Baden-Württemberg) und zwei Staatssekretäre (Wissenschaftsstaatssekretär Birk bei der Eröffnung des Studiengangs Kulturwissenschaft und -management und Kultusstaatssekretär Wacker u.a. zum Thema frühkindliche Bildung) besuchten im Berichtszeitraum die Hochschule, natürlich auch mehrfach Landrat Haas und Oberbürgermeister Spec.

Zur Nachwuchsförderung im wissenschaftlichen Sinne fand der Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses an der PHL statt, auf dem Doktoren und Habilitanden ihre Projekte präsentieren konnten.

Für den Nachwuchs im wörtlichen Sinne bot die Kinderuni im Berichtsjahr attraktive Veranstaltungen. An insgesamt acht Terminen hielten Dozenten der Pädagogischen Hochschule, der Filmakademie und der Evangelischen Hochschule kindgerechte Vorlesungen zu den verschiedensten Themen. Die acht- bis zwölfjährigen Besucher konnten lernen, wie eine Comic-Geschichte entsteht, was Kinderrechte oder eine Olympiade sind und warum Mädchen und Jungen alles werden können, was sie wollen. Auf dem Programm standen auch Vorlesungen über die Fragen, warum der Kreis eckig ist, warum uns einige Lebensmittel besonders gut schmecken und was große und kleine Pinguine mit Mathematik zu tun haben.

Im Jahr 2008 fiel der Startschuss für die Planung des ersten Lernfestivals der Hochschule, das am 23. Juli 2009 stattfinden wird. Dabei sollen Kinder, Jugendliche und Erwachsene Bildung aktiv erleben und in zahlreichen Aktionen gemeinsames Lernen, politische und kulturelle Veranstaltungen mit Feiern verbinden.

Ein Dank geht an alle, die im Berichtszeitraum an gemeinsamen Projekten und Aufgaben engagiert und kollegial mitgewirkt haben.

Die folgende Tabelle zeigt eine Auswahl der wichtigsten Veranstaltungen im Jahreslauf:

Hochschulveranstaltungen

1. April 2008 bis 31. März 2009

	- Auswahl -
15. April	Rektoratsübergabe
8. Mai	Erste von acht Kinderuni-Veranstaltungen im akademischen Jahr
4. Juni	Ausstellungseröffnung Blubbermaschine . Eine von 7 Veranstaltungen im akademischen Jahr
1. Juli	Mini Barockturnier mit ca. 400 Grundschülerinnen und -schülern
2. Juli	Einweihung des Gebäudes 11
8. September	Projekt „Beatstomper“ erhält den mit 5.000 Euro dotierten Förderpreis
27. September	Französischlehrertag 2008: „Lernen – Handeln – Wirken. Kompetenzentwicklung im Französischunterricht“
27. September	2. Integrationstag Baden Württemberg „Übergänge schaffen und gestalten“
14. Oktober	„Flüchtlingsgespräche“ von Bertolt Brecht. Szenische Lesung. Eine von 15 Veranstaltungen im wiedereröffneten Literaturcafé.
3. November	„Dem Inferno entronnen“. Vortrag von Prof. Dr. Susan Czernyak-Spatz zum Leben mit Auschwitz
4. November	Lange Nacht der Mathematik
20.- 22. November	Konferenz „Fokus deutsche Sprache“ anlässlich des 20jährigen Bestehens der donauschwäbischen Kulturstiftung
28. November	Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses
19. November	Podiumsdiskussion des AstA zu den Studiengebühren mit den bildungspolitischen Sprechern der CDU und der SPD
26. November	Das Institut für Kulturmanagement feiert den Start seines erneuerten Studiengangs
5. Dezember	Verleihung des Landeslehrpreises an Juniorprofessor Dr. Christian Spannagel
8. Dezember	Absolventenfeier und Verleihung des Frauenförderpreises an Frau Prof'in Dr. Martignon
12. bis 17. Januar 2009	Tagung „Natur und Technik in frühen Bildungsprozessen (Naturbild)“ an der PHL
21. Januar 2009	13. PHarieté



Bundesverdienstkreuz für Prof. Dr. Hartmut Melenk



Prof. Dr. Martin Fix bei der Rektoratsübergabe



Studiengang Bildungsmanagement in Selbständigkeit entlassen



Reutlinger Trommelprojekt „Beatstomper“



Kunstprojekte zu 60 Jahre Menschenrechte



Minibarockturnier

V. Internationale Beziehungen der Hochschule

Internationalisierung an der PH Ludwigsburg

Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg fördert seit vielen Jahren die Internationalisierung als einen wesentlichen Aspekt der Qualitätsentwicklung. Die erfolgreiche Arbeit in diesem Feld wurde unter anderem durch die vertiefte Zusammenarbeit zwischen dem ehemaligen Rektorat (insbesondere Prof. Dr. Melenk) und dem Akademischen Auslandsamt (AAA) grundgelegt und gesichert. Basierend auf

dieser Kooperation wurde im neuen Rektorat im April 2008 die Aufgabe der Internationalisierung an das Prorektorat für „Lehre, Studium und internationale Beziehungen“ angebunden. In der Aufarbeitung und Neukonstituierung dieses Aufgabenfeldes für die aktuelle Hochschulentwicklung wurden folgende Handlungsfelder fokussiert.



Zu 1. Internationalisierung der Qualifikationen (Outgoings)

Die Möglichkeit, Studienleistungen (Module, Credits, Praktika...) im Rahmen von Auslandsaufenthalten zu erwerben, haben 2008 ca. 200 Ludwigsburger Studierende genutzt. Im Rahmen der Studienaufenthalte im Ausland bestätigten sich auch 2008 folgende favorisierte Ziele: Englischsprachige und französischsprachige Länder (Spracherwerb), Skandinavien (bildungspolitische Konsequenzen aus PISA) und Länder der Entwicklungszusammenarbeit (neue EU-Länder, Entwicklungsländer). Dies fördert den Erwerb von mehrsprachigen Kompetenzen für den inter- und transkulturellen Dialog, welcher in der landesinternen pädagogischen Praxis zunehmende Bedeutung hat. Internationale Studien und Praktikumsaufenthalte sollen zukünftig noch stärker in den Studienordnungen verankert werden. Zum Ausbau der Chancen für Studierende, Auslandsaufenthalte wahrzunehmen, wurde ein zusätzlicher Etat von jährlich EUR 30.000 für Reisekostenunterstützungen eingerichtet, für dessen Nutzung es zwei Ausschreibungstermine im Jahr geben wird.

Die Förderung der Internationalisierung von Qualifikationen der Wissenschaftler/innen der PH für die globale Wissensgesellschaft wird durch einen regen Austausch gewährleistet. Im Jahr 2008 haben ca. 30 (einschließlich UNCC Symposium) Lehrende die Gelegenheit wahrgenommen im Rahmen ihrer Tätigkeit in Forschung und Lehre Dienstaufenthalte im Ausland zu bestreiten.

Auch in Zukunft sollen Kolleginnen und Kollegen mit einer internationalen Ausrichtung ihrer Arbeits- und Forschungsschwerpunkte für die PH gewonnen werden. Die Förderung der internationalen Weiterqualifikation (z.B. durch Ferienkurse etc.) wird weiterhin im Zentrum der Bemühungen stehen.

Auch im Bereich der Verwaltung haben in unregelmäßigen Abständen Gäste anderer internationaler Universitäten die PHL besucht. Für die Zukunft sind auch Auslandsaufenthalte des Verwaltungspersonals der PH geplant.

Austauschstudierende

SoSe 2008	Outgoings		Incomings	
	Zielland	Anzahl (Semester)	Heimatland	Anzahl (Semester)
	Australien	2	Australien	2
	Finnland	4	Bulgarien	2
	Frankreich	5	China	1
	Norwegen	4	Frankreich	11
	Österreich	1	Italien	1
	Polen	3	Japan	1
	Schweiz	1	Litauen	4
	Spanien	2	Rumänien	2
	Türkei	1	Russland	2
	UK	2	Türkei	2
	USA	17	Ungarn	5
			USA	16

WiSe 2008	Outgoings		Incomings	
	Zielland	Anzahl (Semester)	Heimatland	Anzahl (Semester)
	Australien	3	Bulgarien	1
	Finnland	7	Finnland	1
	Frankreich	4	Frankreich	7
	Norwegen	1	Israel	2
	Österreich	1	Italien	8
	Schweden	2	Polen	6
	Spanien	3	Russland	2
	Türkei	1	Türkei	3
	UK	2	Ungarn	14
	USA	25	USA	5
Summe SS / WS		91		
Blockpraktikum im Ausland SS / WS		ca. 120		97

Zu 2. Hochschulübergreifende Netzwerke und Kooperationen

Aktuell hat die PH ca. 60 aktive Partnerschaften weltweit (siehe Auflistung). Insbesondere mit einigen amerikanischen Hochschulen gibt es intensiv gepflegte Partnerschaften (UNC Charlotte, UNC Pembroke, Eastern Oregon University, University of Kentucky at Lexington, Greensboro College). In zahlreichen Kooperationsprojekten steht dabei die Förderung der deutschen Sprache im Ausland im Mittelpunkt

(Ungarn, Rumänien, Serbien, Kroatien). Neben den Partnerhochschulen in den USA werden unter anderen die Beziehungen zur Eötvös József Főiskola Baja (Ungarn), zur Staatlichen Pädagogischen Universität Samara (Russland), zum Beit Berl State College (Israel) und zur Universität Klausenburg/Cluj (Rumänien) besonders aktiv gepflegt.

Zu 3. Internationale Kompatibilität, Anerkennung gestufter Studiengänge

Die neuen BA- und MA-Studiengänge stellen attraktive Studienangebote auch für internationale Studierende dar. Dazu wurden jeweils auch internationale Angebotsstrukturen und relevante Studieninhalte ausgebracht. Bei der nun anstehenden Neustrukturierung der Lehramtsstudiengänge soll die internationale Anschlussfähigkeit der Qualifikationen und Abschlüsse

noch stärker berücksichtigt werden. Um die internationale Marktfähigkeit zu gewährleisten, wurden die Erstellung von zweisprachigem Informationsmaterial zu den Studiengängen sowie die Einrichtung einer englischsprachigen Homepage (Eingangsseite, AAA, diverse Informationen) für das Jahr 2009 in Auftrag gegeben.

Zu 4. Internationalisierung der Forschung

Durch das EU-Forschungsreferat der Pädagogischen Hochschulen, das an der PHL angesiedelt ist, können EU-Forschungsprojekte, internatio-

nale Tagungen, kollaborative Forschung und die Entwicklung neuer Forschungspartnerschaften gefördert werden.

Zu 5. Pluralisierung der Konzepte (Lehren & Lernen)

Neben den bereits angebotenen Sommer- bzw. Ferienkursen wird das Angebot eines Kompaktblocks zu internationalen hochschuldidaktischen Konzepten für das bevorstehende Jahr geplant. Die Idee ist es, Lehrende aus den Partnerhochschulen zu konkreten Schwerpunktthemen (Lehren und Lernen) einzuladen

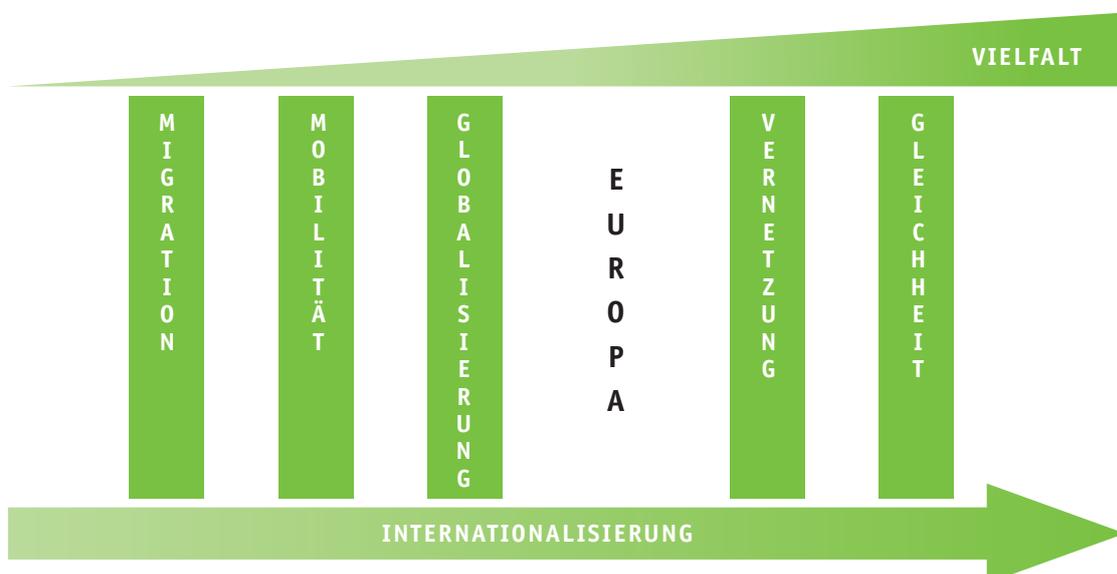
und in einem kollaborativen Workshop von den Erfahrungen mit hochschuldidaktischen Konzepten zu lernen. Für die Incomings wird die Entwicklung eines Moduls in Kombination von Geschichte, Politikwissenschaft, Geografie und Deutsch angestoßen, welches in englischer Sprache angeboten werden soll.

Allgemeine Strategien / nächste Schritte zur Internationalisierung

Die Herausforderungen der Internationalisierung für die Hochschule sind vielfältig. Zur Verstärkung des Informationsnetzwerkes innerhalb der PHL wurde einer Kommission „Internationalisierung“ (inklusive des bereits bestehenden Beirats des AAA) gegründet. Die Internationalisierung wird einen festen Stellenwert innerhalb der Qualitätsentwicklung an der PHL behalten. Dies soll auch bei der derzeitigen Leitbildentwicklung beachtet werden. Die verantwortlichen Personen haben dazu im September 2008 an einer Tagung zum Thema „Developing Higher Education in a Chan-

ging World“ an der Partnerhochschule in Tianjin (China) teilgenommen. Für das kommende Wintersemester wird eine fakultätsübergreifende Ringvorlesung zu internationalen Kooperationen und Projekten einzelner Dozent/innen oder Gruppen geplant. Darüber hinaus soll der Aufbau eines expliziten Mentorennetzes (eine Person je Institut/ Fakultät; ggf. Studiendekan) für die Internationalisierung in den Fächern und Studiengängen die bisherige Benennung einzelner Kontaktpersonen für internationale Partner ergänzen.

Kontakt: international@ph-ludwigsburg.de



Übersicht über die Partnerhochschulen

- AUS** • Victoria University (bilaterale Partnerschaft)
- AUT** • Päd. Akademie Krens (LLP / ERASMUS)
• Universität Klagenfurt (LLP / ERASMUS)
- BG** • Sofia University (LLP / ERASMUS)
- C** • Tianjin Normal University (bilaterale Partnerschaft)
- CH** • Pädagogische Hochschule Zürich (LLP / ERASMUS)
- CY** • University of Nicosia (Zypern) (LLP / ERASMUS)
- CZ** • Masaryk University Brno (LLP / ERASMUS)
- E** • Universitat de Barcelona (LLP / ERASMUS)
• Universidad de Granada (LLP / ERASMUS)
- F** • Université Jean Monnet, St. Etienne (LLP / ERASMUS)
• Université Stendhal Grenoble III (LLP / ERASMUS)
• Université de Franche-Comté (Besançon/Montbéliard) (LLP / ERASMUS)
- FIN** • University of Joensuu - Joensuun Yliopisto (LLP / ERASMUS)
• HUMAK (Kulturmanagement) (LLP / ERASMUS)
• University of Helsinki (LLP / ERASMUS)
• Abo Akademi University Vasa (LLP / ERASMUS)
- H** • Eötvös József Főiskola, Baja (LLP / ERASMUS)
• Janus Pannonius Universität Pécs (LLP / ERASMUS)
• Körösi Főiskola, Békéscsaba (LLP / ERASMUS)
• Kecskeméti Tanítóképző Főiskola, Kecskemét (LLP / ERASMUS)
• Nyíregyháza Főiskola (LLP / ERASMUS)
• Eötvös Lorand Tudományegyetem Budapest (LLP / ERASMUS)
• Magyar Táncművészeti Főiskola (LLP / ERASMUS)
- I** • Università Cattolica del Sacro Cuore di Milano (Brescia/Milano) (LLP / ERASMUS)
• Università degli Studi di Parma (LLP / ERASMUS)
• Università degli Studi di Verona (LLP / ERASMUS)
- ISR** • Israeli State College at Beit Berl (bilaterale Partnerschaft)
- J** • Yamanashi University (bilaterale Partnerschaft)
- LIT** • Siauliai University (LLP / ERASMUS)
- N** • Høgskolen i Agder - Agder College (Kristiansand) (LLP / ERASMUS)
• Høgskolen i Oslo (LLP / ERASMUS)
• Høgskolen i Finnmark (LLP / ERASMUS)
• Norwegian Univ. of Science and Technology, Trondheim (LLP / ERASMUS)
- NL** • Marnix Acadmie Utrecht (LLP / ERASMUS)
- PL** • Pedagogical University Kraków (LLP / ERASMUS)
• Poznan College of Foreign Languages (LLP / ERASMUS)
• Universität Warschau (LLP / ERASMUS)
- PO** • Instituto Politécnico de Bragança (LLP / ERASMUS)
- RO** • Universität Klausenburg (Cluj-Napoca) (LLP / ERASMUS)
- RUS** • Pädagogische Universität Samara (bilaterale Partnerschaft)
- SE** • University of Gävle (LLP / ERASMUS)
• Linköping University (LLP / ERASMUS)
- T** • Çanakkale Onsekiz Mart Üniversitesi (LLP / ERASMUS)
- UK** • York St. John University (LLP / ERASMUS)
• University of London (LLP / ERASMUS)

- USA**
- University of North Carolina at Charlotte (bilaterale Partnerschaft)
 - University of North Carolina at Pembroke (bilaterale Partnerschaft)
 - Carnegie Mellon University, Pittsburgh (bilaterale Partnerschaft)
 - Montana State University-Billings (bilaterale Partnerschaft)
 - Oregon-Baden-Württemberg Programm
 - California-Baden-Württemberg Programm
 - University of Kentucky at Lexington (bilaterale Partnerschaft)
 - Greensboro College (bilaterale Partnerschaft)
 - University of Tennessee at Chattanooga (bilaterale Partnerschaft)
 - Shawnee State University Ohio (bilaterale Partnerschaft)
 - West Carolina University (bilaterale Partnerschaft)
 - Hollins University (bilaterale Partnerschaft)

Partnerschule

Smith Academy of International Languages, Charlotte, N.C.

VI. Gleichstellung

Die Gleichstellungsbeauftragte legt dem Senat jährlich einen auch über die Homepage des Gleichstellungsbüros zugänglichen eigenen detaillierten Bericht über ihre Tätigkeiten zur Verbesserung der Gleichstellung und entsprechende Maßnahmen vor.

(<http://www.ph-ludwigsburg.de/15.html>).

Daher werden hier nur einige Schwerpunkte herausgegriffen:

Strukturelle Gleichstellung

Der Professorinnenanteil an der Hochschule beträgt 34,5 %. Diese Zahl liegt zwar deutlich über dem durchschnittlichen Wert der Universitäten von 11,8 % (ohne Kliniken) bzw. aller Hochschulen des Landes von 14,6 %, sollte aber auch angesichts des Anteils von 78 % Studentinnen noch weiter gesteigert werden. Bei den Juniorprofessoren liegt die Quote mit 43 % bereits deutlich höher. Von den sieben im Berichtszeitraum zu besetzenden Professuren konnte aber nur eine mit einer Frau besetzt werden (14 %).

Bei den Absolventen und Absolventinnen liegt der Frauenanteil bei 81 %, bei den Promovierenden nur bei 25%. In den leitenden Gremien sind Frauen immerhin zu rund einem Drittel vertreten (Hochschulrat 36%, Senat 37,5%, Rektorat 25%, Fakultätsleitungen 22%). An diesen Stellen ist die strukturelle Gleichstellung aber noch weiter auszubauen. Bei den akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern liegt der Frauenanteil dagegen bereits bei 54,3 %.

Außerhalb der wissenschaftlichen Stellen (Verwaltung, Hausdienst, Bibliotheken, EDV & Medien, technisches Personal) liegt der Frauenanteil bei 68%.



Auf
Augenhöhe

Nachwuchsförderung

Die Hochschule vergab unter Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten ein Habilitations- und drei Promotions-Stipendien nach dem Schlieben-Lange-Programm des Landes Baden-Württemberg zur Förderung von Wissenschaftlerinnen mit Kind/ern.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

An der Hochschule besteht eine Spielgruppe für Kinder unter drei Jahren. Das Betreuungsangebot wird nun erweitert. Ein weiteres Projekt sieht die Beteiligung der Hochschule am Netzwerk „Förderung Dualer Karrieren“ vor, das vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördert wird.

Beratung

Wissenschaftlerinnen und Studentinnen wurden in allen Fragen, die Nachwuchsförderung, Karriereplanung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium sowie Benachteiligung, Diskriminierung und Verletzungen von Persönlichkeitsrechten betreffen, beraten.

Veranstaltungen und weitere Aktivitäten

Das Gleichstellungsbüro initiierte, unterstützte und organisierte Vorträge, Tagungen und spezielle Veranstaltungen zur Gender-Thematik und -Forschung. Die Gleichstellungsbeauftragte nahm an bildungspolitischen Veranstaltungen außerhalb der Hochschule teil und vertrat als deren Sprecherin die Gleichstellungsbeauftragten aller Pädagogischen Hochschulen in der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten.

Frauenförderpreis

Die Hochschule vergibt auf Vorschlag der Frauenkommission jährlich einen Frauenförderpreis, den 2008 Frau Prof'in Dr. Laura Martignon für ihre wissenschaftlichen Verdienste im Arbeitsbereich Mathematik und Gender erhielt. Die Geschlechterforschung im Bereich der Mathematikdidaktik untersucht in verschiedenen Teilbereichen Unterschiede in den kognitiven Strategien bei Jungen und Mädchen und entwickelt Materialien, die dazu beitragen, der Gendersensitivität des Mathematikunterrichts Rechnung zu tragen.

VII. Finanzen, Personal und Bau

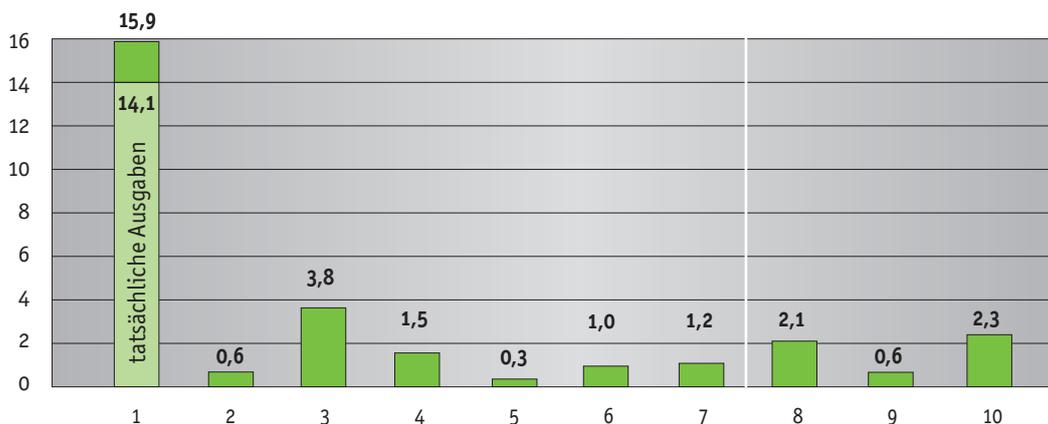
Finanzüberblick 2008

Betrachtet man die Finanzen im Kalenderjahr 2008 insgesamt, so standen der PHL rund 22,8 Mio. Euro bzw. mit den Haushaltsresten aus dem Vorjahr 27,8 Mio. Euro zur Verfügung. Der Normalhaushalt (ohne Studiengebühren, Sonderzuweisungen und Drittmittel) ist geprägt von den sehr hohen Personalkosten für hauptberufliches Personal auf Stellen (91%). Nach Abzug der Globalen Minderausgabe (GMA), einer

Einsparungsaufgabe des Landes, standen im Grundhaushalt (ohne Personalausgaben, Studiengebühren, Sonderzuweisungen und Drittmittel) nur noch rund 600.000 Euro zur freien Verfügung. Erst durch die Mittelschöpfung aus freien Stellen (1,5 Mio. Euro) und durch die Studiengebühren (3,8 Mio. Euro) konnten die erforderlichen Ausgaben geleistet und Akzente gesetzt werden.

2008 zur Verfügung stehende Mittel (22,8 Mio bzw. 27,8 Mio mit Haushaltsresten)

Mio Euro



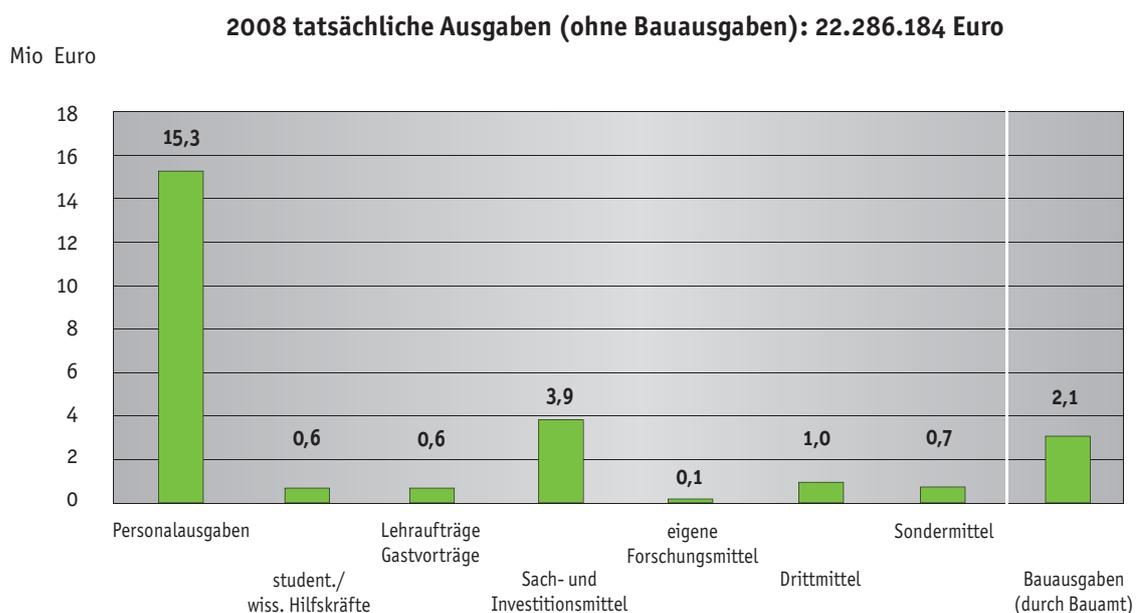
- 1 = Personal auf Stellen des Haushaltsplans (15,9 = Ansatz, 14,1 = tatsächl. Ausgaben)
- 2 = Mittel im Haushaltsplan (ohne Studiengebühren u. abzügl. Globaler Minderausgabe)
- 3 = Studiengebühren
- 4 = Mittelschöpfung aus freien Stellen
- 5 = Einnahmen
- 6 = Drittmittel
- 7 = Sonderzuweisungen des Wissenschaftsministeriums (MWK)
- 8 = Ausgaberesult Haushaltsmittel 2007
- 9 = Ausgaberesult Drittmittel 2007
- 10 = Ausgaberesult Studiengebühren 2007

VII. Finanzen, Personal und Bau

Die Einsparungsaufgabe des Landes durch die Globale Minderausgabe (GMA) hat sich seit dem Jahr 2000 von 127.000 Euro dramatisch gesteigert und belief sich im Jahr 2008 auf 886.000 Euro, wie die folgende Grafik zeigt:



Tatsächlich ausgegeben wurden im Jahr 2008 rund 22,2 Mio. Euro. Hinzu kamen für Sanierungs- und Bauunterhaltungsmaßnahmen 3,4 Mio Euro, die allerdings durch das staatliche Bauamt finanziert wurden.



Entwicklung der Finanzen und Studiengebühren

Die zum Sommersemester 2007 eingeführten Studiengebühren führten zu einer neuen Situation, die erstmals im Berichtszeitraum eine deutlich spürbare Wirkung entfaltete. Auch wenn man der von vielen Studierenden wegen befürchteten finanziellen bzw. sozialen Problemen geäußerten Kritik Verständnis entgegenbringen kann, erwiesen sich die Gebühreneinnahmen für die Verbesserung der Lehre als sehr hilfreich. Der Höhepunkt der Einnahmen (1.000 Euro pro Studierenden pro Jahr) ist allerdings bereits wieder überschritten.

Aufgrund des so genannten Solidarpakts II, der zwischen dem Land und den Hochschulen 2007 abgeschlossen wurde, sollte bis 31. Dezember 2014 finanzielle Planungssicherheit bestehen. Während der Laufzeit sollen keine weiteren Kürzungen, Stelleneinsparungen und sonstige Haushaltssperren erfolgen. Die Übertragung der jeweiligen Haushaltsreste ins nächste Jahr wurde zugesichert. Zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses war die Höhe der Einnahmen durch Studiengebühren absehbar und die PHL konnte mit etwa 3,8 Mio Euro jährlich rechnen. Diese Summe wurde deshalb auch im staatl. Haushaltsplan 2007 als Einnahmen veranschlagt.

Nicht abzusehen war jedoch, dass 2009 eine Gesetzesänderung (die so genannte Geschwisterregelung, nach der in einer Familie maximal nur zwei Kinder Gebühren zahlen müssen) vorgenommen wird, die die Einnahmen aus Studiengebühren um rund 35 % mindert. Allerdings war die Höhe der Einnahmen vom Gesetzgeber auch nicht garantiert worden.

Im entsprechenden Passus der Vereinbarung steht lediglich, dass die staatliche Finanzierung wegen der Studiengebühren nicht abgesenkt wird. Da sich die Vertragspartner für den Fall „einer fundamentalen Veränderung der Haushaltssituation des Landes oder bei

einer sonstigen wesentlichen Veränderung der Vereinbarung zugrunde liegenden Annahmen“ die Überprüfung der Vereinbarung vorbehalten haben, könnte sowohl wegen des dramatischen Rückgangs bei den Studiengebühren als auch wegen der Auswirkungen der weltwirtschaftlichen Finanzkrise eine Anpassung an die geänderten Verhältnisse in Betracht gezogen werden.

Im Übrigen wollen das Land und die Hochschulen gemeinsam das bisherige System der Hochschulfinanzierung umgestalten. Hierzu fand am 31. März 2009 die erste Sitzung zwischen Vertretern des Wissenschaftsministeriums und der Hochschulen statt. Eine Unterarbeitsgruppe, in der auch die Pädagogischen Hochschulen durch den Sprecher der PH-Kanzler (z. Z. PHL) vertreten sind, wird sich zunächst mit der Grundfinanzierung der Universitäten beschäftigen.

Die fehlenden 35 % der Studiengebühren (langfristig werden es vermutlich etwas weniger sein) bedeuten, dass der PHL 2009 etwa 1,5 Mio. Euro weniger zur Verfügung stehen als 2008, also statt rund 3,8 Millionen nur etwa 2,3 Millionen.

Der dramatische Rückgang konnte teilweise durch eine Rücklage aufgefangen werden, da noch ein Ausgabereserve in Höhe von rund 2,3 Mio. Euro zur Verfügung stand, der vor allem aufgrund der langen Dauer von Besetzungsverfahren entstanden war. 2007 konnte erst ein Teil der Einnahmen ausgegeben werden, was sich nun als sehr hilfreich erwies.

Die Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre werden trotz des Rückgangs fortgesetzt, wenngleich auch in etwas verringertem Umfang. Bei den Planungen sind die Studierenden stets beteiligt. Das Rektorat wird durch eine dreimal im Semester tagende Kommission beraten, in der vier studentische Vertreter des AStA und die Fakultätsleitungen vertreten sind.

Personal aus Studiengebühren

Zu den erfolgreichsten Maßnahmen der Verbesserung der Lehre zählt sicherlich die Einstellung von zusätzlichem hauptamtlichem Personal, weil diese Maßnahme den Studierenden durch die Verbesserung der Betreuungsrelation direkt zugute kommt. Die Stellen wurden jeweils mit hohem Lehrdeputat vor allem Überlastbereichen zugewiesen, einzelne auch zur Verbesserung für spezifische Lehrbereiche. Zu unterscheiden ist dabei zwischen Personen und so genannten Vollzeitäquivalenten (VZÄ), da viele Lehrende nur

teilzeitbeschäftigt sind. Eine eigene Kategorie bilden in der folgenden Tabelle die befristeten Vertretungen – eine Verbesserungsmaßnahme, die vor der Einführung der Studiengebühren aus Geldmangel nicht möglich war; während damals unbesetzte Stellen bis zur Neubesetzung ein bis zwei Semester frei blieben, können nun zur Vertretung befristet Mitarbeiter beschäftigt werden, so dass das Lehrangebot nahtlos erhalten bleibt.

Personal aus Studiengebühren

Aufgabenbereich/Fach	VZÄ*	befr. Vertretung	Personen
Biologie	1,25	0,25	2
Deutsch	5,0	1,0	7 + N.N.
E-Learning	2,0		2
Englisch	2,25	1,0	5 + N.N.
Erziehungswissenschaft	5,0	1,0	7 + N.N.
Evang. Theologie	1,0	0,5	2
Geistigbehindertenpäd.	0,5		1
Geschichte	1,0		1 + N.N.
Kath. Theologie	0,8		2
Körperbehindertenpäd.	1,0	0,5	2
Kunst	1,0		1
Mathematik	1,0		1
Musik	1,0		1
Öffentlichkeitsarbeit	0,25		1
Päd. der Erziehungshilfe	0,25		1
Päd. der Lernförderung	0,5	0,5	2
Philosophie	0,5		1
Physik	0,5	1,0	3 + N.N.
Politikwissenschaft	0,25		1
Soziologie	2,0		2 + N.N.
Sonderpädagogik (Allgem.)	0,25	0,75	1
Sonderpädagogik (Frühförderung)	0,5	0,3	1
Sport		0,5	1
Sprachbehindertenpäd.	0,5	0,25	1

VZÄ = Vollzeitäquivalente (zu ganzen Stellen aufaddierte Stellenteile)

Für Lehraufträge wurden bisher 645.000 Euro aufgewendet. Zur Bezahlung studentischer und wissenschaftlicher Hilfskräfte (insbesondere Tutoren) wurden bisher rund 866.000 Euro ausgegeben.

Für Mitarbeiter/innen im Service-Bereich wurden 350.000 Euro bereitgestellt. Unter anderem wurden daraus bezahlt bzw. können noch eingestellt werden:

Funktion/Aufgabenbereich	Vollzeitäquivalente	Personen
Studienberater	1	2
Lehr-Evaluationen zur Verbesserung der Lehre und Evaluationen der Schulpraxis	1	2
Öffentlichkeitsarbeit	0,3	1
Akad. Auslandsamt (Betreuung Outgoings)	0,75	2
Studienabteilung	1,45	3 + N.N.
Prüfungsabteilung	2,5	4 + N.N.
Schulpraxisamt	0,5	1
Personalabteilung	0,5	N.N.
Finanzabteilung	0,5	N.N.
Hausdienst (Verlängerung Öffnungszeiten)	0,5	1
Außenstelle Reutlingen	1,5	3
Medienzentrum	0,5	1
Rechenzentrum	1,5	1 + N.N.
Institut für Sprachen	0,5	1
Erwachsenenbildung	0,5	1
Fach Technik	0,35	1
AStA	0,5	N.N.

In Relation zum Personal insgesamt ergibt sich damit für die PHL folgendes Bild:

Es waren im Berichtszeitraum 426 Personen beschäftigt, davon 262 (61,5%) in Forschung

und Lehre (76 Professoren, 186 wiss. Mitarbeiter) und 164 im Servicebereich (38,5%). Hinzu kommen ca. 350 Lehrbeauftragte.

Kopfzahlen

	1.3.2005	1.3.2006	1.3.2007	1.3.2008	1.3.2009
Wissenschaftler	227	226	222	237	262
Nichtwissenschaftler	167	168	168	171	164
Summe	394	394	390	408	426

Besser vergleichbar als Kopfzahlen sind die Vollzeitäquivalente (VZÄ): Die 426 Personen entsprechen rund 350 VZÄ. Aus Studiengebühren sind insgesamt 32 VZÄ finanziert – mit steigender Tendenz – also bereits über 9 % des

festen Personalbestandes der PHL. Somit steigt ständig der Anteil von Beschäftigten außerhalb des regulären Stellenplans. Im Berichtsjahr waren es bereits 62 VZÄ:

Vollzeitäquivalente	Im Stellenplan	Aus Studiengebühren	Aus Drittmittel und Sonderzuweisungen
350	288 (82,3 %)	32 (9,1 %)	30 (8,6 %)

Weitere Personalentwicklungen

Im Berichtszeitraum konnten sieben Berufungen abgeschlossen werden (vgl. Fakultätsberichte).

Aufgrund entsprechender Empfehlungen des Landesrechnungshofs wurde die der PHL zugeordnete EDV-Planungsgruppe Reutlingen mit 13 Mitarbeitern durch Beschluss des Landtags aufgelöst und in ein neues Hochschulservicezentrum für die nichtuniversitären Hochschulen eingegliedert. Dieses Hochschulservicezentrum ist nunmehr der Fachhochschule Reutlingen zugeordnet, weshalb in der Tabelle (s.o.) trotz zusätzlicher Einstellungen im nicht-wissenschaftlichen Bereich die Mitarbeiterkopffzahlen gesunken sind.

Wie erwartet, führt das neue Tarifrecht mit seiner Absenkung der Anfangsvergütung dazu, dass es nun noch schwieriger wird, attraktive Bedingungen für qualifiziertes Personal im Angestelltenbereich zu bieten. Die Hoffnung, dies mit Leistungsentgelt auszugleichen, hat sich nicht erfüllt. Im Tarifvertrag 2009 wurde der das leistungsbezogene Entgelt regelnde

Paragraf gestrichen. Insgesamt muss leider festgestellt werden, dass die Infrastruktur für die wahrzunehmenden Aufgaben nicht ausreicht, dies erst recht nach der vom Land auferlegten 5%igen Stellenstreichung in der Verwaltung. Das gilt sowohl für die Zahl der Stellen als auch für deren Wertigkeit. Die Qualität der Aufgabenwahrnehmung, der Unterstützung und Betreuung, hängt nun einmal entscheidend von der Quantität und Qualität des vorhandenen Personals ab. Die Aufgaben sind aber weiter gestiegen, so beispielsweise durch die Erhebung der Studiengebühren (Entscheidung über Befreiungsanträge, Beschlussfassung über ihren Einsatz, zeitnahe Ausgabe bei Einhaltung der Rechtsvorschriften, Verwaltung des zusätzlichen Personals). Generell führen die gesetzlich vorgeschriebenen zahlreichen Berichte und Statistiken zu einem erheblichen Zeitaufwand, der dann bei der eigentlichen Arbeit fehlt; hier wären Jahres- oder Halbjahresberichte bereits eine Erleichterung.

Personalveränderungen 1. April 2008 bis 31. März 2009 (in chronologischer Reihenfolge)

Die folgende Liste zeigt, dass – nicht zuletzt aufgrund der Studiengebühren – das Personal der PHL im Berichtszeitraum gewachsen ist (73 Eintritte, 37 Austritte).

Stellenbesetzungen/Einstellungen (in der Reihenfolge des Eintritts):

Dr. Kerstin Bernhard-Grävingshoff, Akad. Mitarbeiterin (Päd. Psychologie)
Prof. Dr. Martin Fix, Rektor (interner Wechsel aus Deutsch)
Prof. Dr. Jörg-Ulrich Keßler (Englisch)
Prof. Dr. Sebastian Kuntze (Mathematik/Informatik)
Susanne Müller-Fritzsche, Verwaltungsangestellte (Institut für Sprachen, Geb. 11)
Akademische Oberrätin Astrid Ohl-Loff (Wirtschaftswissenschaften)
Prof. Dr. Erich Starauschek (Physik)
Dr. Helmut Wehr, Professurvertretung (Erziehungswissenschaft)
Birgit Zademach, Verwaltungsangestellte (Institut für Mathematik und Informatik)
Rachelle Renée Rinke, Akad. Mitarbeiterin (Englisch)
Karin-Andrea Matt, Verwaltungsangestellte (Kultur- und Medienbildung)
Klaus-Dieter Mohr, Elektriker (Technischer Dienst)
Birgit May, Akad. Mitarbeiterin (Rektorat/E-Learning)
Realschullehrer Marc Milling (Wirtschaftswissenschaft/Bildungsmanagement)
Akad. Oberrat Dr. Hermann Scheiring (Erziehungswissenschaft)
Wolfgang Schultz (Technischer Dienst)
Monika Kälble, Verwaltungsangestellte (Bildungsmanagement)

Ulrike Nolte, Verwaltungsangestellte (Bildungsmanagement)
 Realschullehrer Antony Crossley (Physik/Projekt)
 Marc Fischer, Sportplatz-/Hallenwart (Technischer Dienst)
 Realschullehrer Rainer Hellmuth (Kath. Theologie/Religionspädagogik)
 Sonderschullehrerin Margarete Lamparter-Posselt (Deutsch/Frühkindliche Bildung)
 Realschullehrerin Tanja Steigert (Biologie)
 Lehrerin Marion Aicher-Jakob (Erziehungswissenschaft)
 Marjan Alemzadeh, Akad. Mitarbeiterin (EW/Frühkindliche Bildung)
 Realschullehrer Oliver Bickele (Physik)
 Sabine Franiek, Akad. Mitarbeiterin (Päd. Psychologie)
 Kristina Gasparovic, Verwaltungsangestellte (Fakultät III)
 Sonderschullehrer Carsten Gehring (Deutsch)
 Gertrud Haap, Akad. Mitarbeiterin (Erziehungswissenschaft)
 Christa Höhne, Bibliotheksangestellte (Bibliothek Reutlingen)
 Sonderschullehrerin Esther Joachim (Mathematik/Frühkindliche Bildung)
 Realschullehrer Michael Lüft (Geographie)
 Realschullehrer Gerd Mahr (Geographie)
 Lehrer Björn Maurer (Erziehungswissenschaft)
 Sonderschullehrer Jörg Meißnest (Pädagogik der Lernförderung)
 Akad. Rat z.A. Dr. Christian Münch (Kath. Theologie/Religionspädagogik)
 Akad. Rat z.A. Dr. Sascha Neumann (Frühkindliche Bildung)
 Vanessa Puttner, Akad. Mitarbeiterin (Kultur- und Medienbildung)
 Realschullehrer Dr. Markus Rehm, Professur (Chemie)
 Realschullehrerin z.A. Bianca Watzka (Physik)
 Akad. Rätin Stephanie Krahn (Körperbehindertenpädagogik)
 Annette Schmid-Huß, Verwaltungsangestellte (Schulpraxisamt)
 PD Dr. Veit-Jakobus Dieterich, Professurvertretung (Ev. Theologie/Religionspädagogik)
 PD Dr. Alfred Fries, Professurvertretung (Körperbehindertenpädagogik)
 Dr. Werner Gatzweiler, Akad. Mitarbeiter (Kath. Theologie/Frühkindliche Bildung)
 Dr. Annelie Hummer, Akad. Mitarbeiterin (Päd. Psychologie)
 Prof. Dr. Peter Kirchner, Professor (Geographie)
 Prof. Dr. Armin Lude, Professor (Biologie)
 Alexandra Mößner, Verwaltungsangestellte (Forschungsförderungsstelle)
 Silke Pösken, Verwaltungsangestellte (Prüfungsamt)
 Elena Poyaskova-Grassler, Verwaltungsangestellte (EU-Forschungsreferat)
 Florian Schimpf, Akad. Mitarbeiter (Informatik)
 Prof'in Dr. Ingrid Schmid-Barkow (Deutsch)
 Lehrerin Jasmin Sprenger, Stelle einer Akad. Rätin (Mathematik/Informatik)
 Dr. Karl Titze, Professurvertretung (Pädagogik der Lernförderung)
 Johannes Weigle, Atelierwart (Bild- und Theaterzentrum)
 Studienrätin Dr. Alexandra Zelfel (EW/Frühkindliche Bildung)
 Akad. Rat Wolfgang Meidel (Sonderpädagogik/Werken/Technik)
 Anne Nörthemann, Akad. Mitarbeiterin (Rektorat/Hochschulkommunikation)
 Kerstin Raudonat, Akad. Mitarbeiterin (Kultur- und Medienbildung)
 Mirjam Soland, Akad. Mitarbeiterin (Bildungsmanagement)
 Silvia Amacher, Verwaltungsangestellte (Abt. Erwachsenenbildung, Geb. 11)
 Hans-Günter Friedrich, Elektriker (Technischer Dienst)
 Lehrerin Andrea Lengsfeld (EW/Frühkindliche Bildung)
 Realschullehrerin Alexandra Scherrmann (Mathematik/Promotionskolleg)
 Sarah Wüst, Akad. Mitarbeiterin (Kultur- und Medienbildung)
 Adrienne Herrmann, Verwaltungsangestellte (Finanzabteilung)
 Marc Zimmermann, Akad. Mitarbeiter (Mathematik/Forschungsprojekt)

VII. Finanzen, Personal und Bau

Gerhard Ayrenschmalz, Hausmeister (Technischer Dienst)
Alexandra Degenkolb, Akad. Mitarbeiterin (Frühkindliche Bildung)
Sonderschullehrerin Claudia Husen (Sprachwissenschaft)
Christoph Schiefele, Akad. Mitarbeiter (Sprachwissenschaft)

In den Ruhestand getreten sind:

Dr. Hans Helmut Pöschko (Geschichte)
Renate Benger-Wagner (Prüfungsamt)
Johann Enderle (Technischer Dienst)
Johann Schneider (Technischer Dienst)
Prof. Erhard Anthes (Mathematik/Informatik)
Prof'in Dr. Ursula Kerpa (Körperbehindertenpädagogik)
Annerose Khalil (Schulpraxisamt)
Prof. Dr. Wolfgang Wurm (Soziologie)
Prof. Dr. Georg Unseld (Erziehungswissenschaft)

Ein aktiver Mitarbeiter ist im Jahr 2008 leider verstorben.
Wir gedenken unseres Kollegen Heinz Becker (Bibliothek).

Ausgeschieden sind (in der Regel durch Wechsel in andere Beschäftigungsverhältnisse):

Dr. Elke Kurz-Milcke (Frauen- und Geschlechterforschung)
Margit von Ristok (Gleichstellungsbeauftragte/Kinderbetreuung)
Sabine Hoidn (Bildungsmanagement)
Karin Kaulfersch (Bildungsmanagement)
Kerstin Lange (Prüfungsamt)
Stefano Lavorano (Soziologie der Behinderten)
Dörte Dede (EU-Forschungsreferat)
Efrosini Caravassili (Erziehungswissenschaft)
Anja Göhring (Physik)
Dr. Clemens Klünemann (Französisch)
Stefan Pauler (Kath. Theologie/Religionspädagogik)
Prof. Dr. Manfred Pirner (Ev. Theologie/Religionspädagogik)
Martina Wippermann (Bildungsmanagement)
Christian Weißenburger (Deutsch)
Prof'in Dr. Waltraud Hackenberg (Allg. Sonderpädagogik)
Anneke Kensy (Sprachbehindertenpädagogik)
Dr. Andreas Kittel (Mathematik/Informatik)
Dr. Markus Vogel (Mathematik/Informatik)
Klaus-Dieter Mohr (Technischer Dienst/Werkstatt)
Kristi Kulaksiz (Bibliothek/PZB)
Dr. Sascha Neumann (Frühkindliche Bildung)
Prof. Dr. Bernt Ahrenholz (Deutsch)
Dr. Anja Besand (Politikwissenschaft)
Dr. Ilona Esslinger-Hinz (Erziehungswissenschaft)
Sophia Falkenstörfer (Geistigbehindertenpädagogik)
PD Dr. Alfred Fries (Körperbehindertenpädagogik)
Dierk Zaiser (Allg. Sonderpädagogik)

Investitionen aus Studiengebühren

Wenngleich der Schwerpunkt auf Personalmaßnahmen lag, konnte durch den Einsatz der Studiengebühren auch über Sachinvestitionen eine Reihe von Verbesserungsmaßnahmen für die Lehre umgesetzt werden, wie die folgende Übersicht zeigt:

Maßnahme	Summe in €
Ausstattung der Veranstaltungsräume (Hörsäle, Seminarräume) mit neuen Medien und verbesserter Akustik	663.000*
Literaturbeschaffungen der Bibliothek Ludwigsburg	360.000
Erweiterung des Servicebereichs und neue Bücherregale in der Bibliothek Ludwigsburg	212.000
Lehrgarten der Biologie mit Gestaltung des Außenbereichs	200.000
EDV-Ausstattung der Studierenden	125.700
Freikopien der Studierenden	125.000 jährl.
Die Lehre betreffende Ausstattungen des angemieteten sog. REFA-Gebäudes (= Geb. 11)	122.200
Literaturbeschaffungen der Bibliothek Reutlingen	95.000
Sportgeräte und neue Sportmöglichkeiten (z.B. Beach-Anlage, Kletterwand)	76.400
Neubestuhlung eines Hörsaals	70.000
Anbringung von Jalousien, um das Arbeiten und den Unterricht in den Seminarräumen im Sommer erträglicher zu machen	69.200
Chip-Karten	68.000
Die Lehre betreffende Ausstattungen des Medienzentrums	66.500
Selbstverbuchungsanlage mit Diebstahlsicherung der Bibliothek Ludwigsburg (RFID)	53.000
Digitale Medien	50.200
Die Lehre betreffende Ausstattungen des Rechenzentrums	44.500
Umbau und verbesserte Ausstattung des Veranstaltungsraums „Literaturcafé“	41.300
Einrichtung von Arbeitsmöglichkeiten in den Veranstaltungspausen (z.B. Sitzgruppen vor dem Literaturcafé, in der Studiengalerie)	38.700
Ausstattung des Sprachdidaktischen Zentrums	37.600
Neuausstattung von Seminarräumen mit Mobiliar (Tische u. Stühle)	31.100
Scanner in den Bibliotheken in Ludwigsburg und Reutlingen für das Erstellen von Kopien aus Büchern	30.700
Reisebeihilfen ins Ausland für Studierende (wg. Wegfall der dafür vorgesehenen Mittel der Landesstiftung)	30.000
Reisebeihilfen für Studierende für fächerübergreifende Exkursionen und Pflichtexkursionen ins Ausland	30.000
Professionelle Begleitung des Leitbildprozesses (Anteil)	15.000
Verbesserte Labor- und Sammlungsraumausstattung	23.500
Testsammlungen für Unterrichtsvorhaben	21.900
Naturwissenschaftliches Unterrichtsmaterial	15.500
Einrichtung eines Seminarraums im Grünen in Reutlingen	15.000

Internetpools in beiden Bibliotheken	14.600
Bild- u. Theaterzentrum & Studiengalerie	11.000
Smartboards für Lehrzwecke	10.500
Spiel- u. Theaterpädagogik	9.600
e-Learning	9.100
Schulpraxisfahrten	6.500
Sprecherziehung	6.100
Transkriptionsarbeitsplätze	5.500
Lehr-Evaluation	4.000
Bildhauermaterial	3.700
Writing-Lab	1.700

* (Summe wird sich noch erhöhen, da noch nicht alle Maßnahmen abgeschlossen sind)

Raumprobleme

Seit 1990 hat sich die Personalzahl (Köpfe) von 295 auf deutlich über 400 erhöht. Damit verbunden ist ein erheblicher Raum- und Flächenbedarf, der aber derzeit nicht befriedigt werden kann. Insbesondere fehlt es an Dienst- und Fachräumen sowie an geeigneten Räumen für Forschungsarbeiten. Besonders unbefriedigend ist die Doppelbelegung von Dienstzimmern durch Professoren (in 25 Fällen), was nicht nur deren Arbeit, sondern auch die Berufungsverhandlungen sehr erschwert, da dabei die Verfügbarkeit eines Einzelzimmers immer häufiger eine zentrale Rolle spielt.

Durch die Verlagerung der Pädagogischen Zentralbibliothek (PZB) von Stuttgart nach Ludwigsburg und deren Eingliederung in die Hochschulbibliothek war es erforderlich, umfassende Umbaumaßnahmen im Gebäude 5 (Bibliotheksgebäude) in Auftrag zu geben und das ersatzweise angemietete Gebäude 11 (sog. REFA-Gebäude) neu auszustatten. Im Frühjahr 2008 sind das Institut für Bildungsmanagement, das Schuldruckzentrum, die Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung, ein Teil der Fremdsprachen und ein Teil der Erziehungswis-

senschaften größtenteils aus dem Gebäude 5 in das Gebäude 11 umgezogen. Für den Umzug ins Gebäude 11 und die erforderliche Ausstattung mussten 2008 über 274.000 Euro aufgewendet werden. Die PZB ist im Frühjahr 2009 umgezogen, die Umbaumaßnahmen in der Bibliothek (Geb. 5) werden aber erst im Laufe des Jahres abgeschlossen sein.

Der Hochschulrat hat in seiner Sitzung am 16. Februar 2009 das Rektorat aufgefordert zu prüfen, wie eine Verlagerung der Fakultät für Sonderpädagogik von Reutlingen nach Ludwigsburg im Interesse der Verbesserung der Studiensituation (kein Wechsel in der Mitte des Studiums, Verzahnung mit den anderen Studiengängen, räumliche Verbesserungen) ermöglicht werden könnte. Das Rektorat ist der Auffassung, dass dies nur durch einen Neubau realisierbar wäre. Damit könnten dann aber sowohl die Reutlinger als auch die Ludwigsburger Raumprobleme auf einmal gelöst werden. In diesem Zusammenhang soll der Raumbedarf der Hochschule und der zugrundeliegende Flächenrichtwert überprüft werden.

Kinderkrippe

Trotz der großen Raumknappheit hat das Rektorat beschlossen, die bisher in einem Dienstzimmer mit 22 qm im Hauptgebäude (Gebäude 1) untergebrachte Spielgruppe für Kleinkinder in einen bedeutend größeren Raum (60 qm) im Gebäude 5 zu verlagern, der direkt an den Kindergarten des Studentenwerks angrenzt und bisher als Sprach- und Medienlabor genutzt wurde. Damit geht auch die Trägerschaft auf das Studentenwerk Stuttgart über. Die Kleinkinderbetreuung (0,5 Jahre bis 3 Jahre) mit nun 10

Plätzen ist in erster Linie für Kinder von Studierenden und Wissenschaftlern gedacht und wird von einer stundenweisen Betreuung auf Ganztagsbetreuung mit Schlafmöglichkeit umgestellt. Die Eröffnung ist nach umfangreichen Renovierungsarbeiten im Juni 2009 vorgesehen. Das Sprach- und Medienlabor wurde inzwischen im Gebäude 7 untergebracht.

Sanierungsmaßnahmen

Aus den „normalen“ Baumitteln des Bauamts wurden 2008 am Standort Ludwigsburg rund 3,4 Mio. Euro für Sanierungsmaßnahmen auf dem Campus ausgegeben. Dies betraf unter anderem:

Gebäude		
1	Dach- und Fassadensanierung	688.000 € (insgesamt ca. 1,2 Mio. €)
2	behördliche Auflagen (Institut für Naturwissenschaften und Technik)	473.000 € (insgesamt ca. 954.000 €)
1, 2, 3, 10	Brandschutzmaßnahmen	426.000 € (insgesamt ca. 1.025.000 €)
4, 5, 6	Brandschutzmaßnahmen	285.000 € (insgesamt ca. 835.000 €)
4	Brandschutz und Verkabelung	156.000 € (insgesamt ca. 175.000 €)
4	Fahrregalanlage in der Bibliothek (PZB-Eingliederung)	92.000 €
5	Brandschutz und Verkabelung	173.000 € (insgesamt ca. 213.000 €)
Alle	Bauunterhalt	535.000 €

Bedauerlicherweise wurden die Sanierungsanträge der PHL im Konjunkturprogramm (mitfinanziert durch den Bund) nicht berücksichtigt. Das Rektorat hatte gehofft, dass zumindest das nach jedem Regen überschwemmte Forum (Platz vor dem Hauptgebäude und der Mensa) instandgesetzt wird. Durch die nicht mehr funktionsfähige Entwässerung und Abdichtung dringt das Wasser auch in mehrere Räume des Gebäudes 1. Das Bauamt hat für die Sanierung Kosten in Höhe von 3,4 Mio. Euro ermittelt. Nunmehr wird versucht, diese Maßnahme im Rahmen des Normalhaushalts zu finanzieren.

Mit Mitteln des Konjunkturprogramms wird lediglich die Cafeteria im Gebäude 6 (hauptsächlich durch die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen genutzt) für 500.000 Euro saniert.

Sehr ärgerlich und kostenintensiv ist eine Quecksilbersanierung im Gebäude 2, die durch eine lange Jahre zurückliegende, unsachgemäße Entsorgung von Quecksilber verursacht wurde. Mehrere Fachgutachten waren erforderlich, um gesundheitliche Gefährdungen ausschließen zu können.

Neue Gästewohnung für ausländische Dozenten

Wegen der hohen Betriebskosten und anstehenden Sanierungskosten, die ohne Spenden von dritter Seite nicht hätten finanziert werden können, wurde die im Körperschaftsvermögen der Hochschule befindliche Zweieinhalb-Zimmer-Gästewohnung in der Lortzingstr. 4 mit 57 Quadratmetern verkauft. Dafür wurde nun in unmittelbarer PH-Nähe in der Reuteallee 48

eine Drei-Zimmer-Wohnung mit 85 Quadratmetern und einem schönen Vorgarten angemietet und nach grundlegender Renovierung teilweise neu ausgestattet. Für die ausländischen Dozentinnen und Dozenten ist dies nun eine hervorragende Unterbringung zur Wahrnehmung der Lehraufgaben, zugleich mit S-Bahn-Anschluss für Fahrten in die Stadt oder in die Region.

VIII. Aus der Arbeit der zentralen und angegliederten Einrichtungen

Kommunikations- und Informationszentrum (KIZ)

Abt. 1: Pädagogische Hochschulbibliothek Ludwigsburg

Die PHL verfügt neben der Pädagogischen Hochschulbibliothek Ludwigsburg (PHBL) aufgrund der Außenstelle (Fakultät für Sonderpädagogik) in Reutlingen auch noch über eine zweite Bibliothek, die Hochschulbibliothek Reutlingen (gemeinsam mit anderen Institutionen des dortigen Campus). 2008 betreute die PHBL noch einen weiteren, dritten Standort in der Innenstadt von Stuttgart: die Nachfolgeeinrichtung der „Pädagogischen Zentralbibliothek Stuttgart“ (PZB), die ehemals zum Landesinstitut für Schulentwicklung gehörte und zum November 2007 von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg übernommen worden war. Zum Ende des Berichtszeitraums wurde diese Bibliothek als geschlossene Sammlung an den Standort Ludwigsburg verlagert, so dass auf dem Campus Ludwigsburg der Bestand um über 133.000 Einheiten erweitert werden konnte.

Die folgenden statistischen Angaben für den Campus Ludwigsburg beziehen die PZB aber noch nicht ein. Hier ist die Zahl der Kundinnen und Kunden, die mindestens ein Mal pro Jahr die Bibliothek genutzt haben, auf 5130 „Aktive“ gewachsen. Die Zahl der Entleihungen wuchs um rund 20.000 Entleihfälle auf über 308.000 Ausleihen/Jahr an. Die Nutzung der elektronischen Angebote der Bibliothek ist ein besonders hoch angesetztes Entwicklungsziel der Einrichtung: 1000 e-books konnten im Rahmen von Net Library (einem konsortialen Einkaufspaket in Baden Württemberg) angeboten werden. Der Zugriff auf den elektronischen Bestandskatalog der Bibliothek lag bei durchschnittlich 43.000 Zugriffen pro Monat. Ein Projekt zum Angebot elektronischer Semesterapparate unter Nutzung der Lernplattform moodle wurde gestartet und wird auch zukünftig als Bibliotheksservice angeboten werden (Hilfe bei Scan-Vorhaben und

Einstellen der Scans auf die Plattform). Besonders erfreulich zeigte sich auch die gesteigerte Benutzung der wichtigsten pädagogischen Datenbank FIS-Bildung.

Erneut nahm die Bibliothek am bundesweiten Betriebsvergleich für Bibliotheken „BIX“ teil und belegte dort den sehr guten 8. Gesamtplatz in ihrer Ranking-Klasse; für einen Platz unter den „TOP FIVE“ im BIX-Kriterium „Entwicklung“ wurde die Bibliothek vom Deutschen Bibliotheksverband ausgezeichnet.

Ein besonderer Schwerpunkt der Tätigkeit der PHBL ist auch die Vermittlung von Informationskompetenz: Das siebenköpfige Schulungsteam erreichte 2008 über 85% der Erstsemester mit ihrem Angebot zur Bibliothekseinführung. Erneut gelang der Bibliothek der „Brückenschlag“ in die Stadt Ludwigsburg – die drei angebotenen Lesungen (zwei davon mit dem lokalen Buchhandelspartner) waren sehr gut besucht und stellten einen guten Kontakt zwischen Hochschulpublikum und Einwohnern her. Einen großen Teil der Arbeitszeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an beiden Standorten nahm die Vorbereitung der Zusammenführung der beiden Bibliotheken zum geplanten Termin März 2009 ein. Es galt, Geschäftsgänge zu vereinheitlichen, den Bestand kritisch zu sichten, Magazinaufstellungen zu prüfen und revidieren, Zeitschriftenbestände abzugleichen und das Zusammenspiel der beiden elektronischen Kataloge (unter technischem Support durch das Bibliotheksservicezentrum Baden Württemberg, Konstanz) vorzubereiten. Das Jahr 2008 war somit ein Jahr der Vorbereitung auf die große Aufgabe der Integration der zwei Standorte Ludwigsburg und Stuttgart unter unvermindertem Serviceangebot für die Nutzerinnen und Nutzer aus beiden Städten.

Benutzung in Zahlen	2007	2008	Trend in %
Aktive BenutzerInnen	4.902	5.130	+ 4,7
Physische Bibliotheksbesuche	179.570	203.441	+ 13,3
Ausleihen inkl. Verlängerungen	388.686	395.574	+1,8
Aufrufe des Online-Katalogs	240.591	320.276	+ 33,12
Teilnehmer an Schulungen	1.008	1.442	+43
Anzahl der Schulungen	56	72	+29
Schulungsstunden insgesamt	102	107	+5
Öffnungsstunden pro Woche	48	48	+/-0

Hochschulbibliothek Reutlingen

Die Hochschulbibliothek Reutlingen ist nicht Teil des KIZ, sondern wird von der PHL gemeinsam mit der expandierenden Hochschule Reutlingen und den Staatlichen Seminaren auf dem Campus Reutlingen verwaltet, sie ist also nur zu einem Anteil für die PHL zuständig; übersie soll dennoch an dieser Stelle berichtet werden. Mit Hilfe von Studiengebühren konnten aktuelle Bücher und e-Books in großem Umfang beschafft und die meisten studentischen Anschaffungswünsche erfüllt werden. Für Monografien wurden insgesamt 209.229 Euro ausgegeben und 4.903 Bände erworben (zum Vergleich: 2006: 2.761 Bände; 2007: 5.362 Bände). Durch diese Aktualisierung des Bestands stieg die Zahl der Erstausleihen gegenüber dem Vorjahr um 12,7 Prozent. Der gleichzeitige Anstieg der Vormerkungen um 13,7 Prozent zeigt allerdings, dass die Nachfrage immer noch steigt.

Eine weitere Serviceverbesserung war die Erweiterung der Öffnungszeiten um zehn Stunden pro Woche: die Bibliothek hat jetzt montags bis freitags von 8 bis 21 Uhr und samstags von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Im April 2008 wurde die Bibliotheksfläche im Untergeschoss erheblich erweitert. Zwei ehemalige Unterrichtsräume wurden in die Bibliothek integriert, und mit Hilfe von Studiengebühren der Hochschule eine Arbeitszone mit 50 Lesepätzen zum Selbststudium eingerichtet, die bei Bedarf auch als Schulungsraum genutzt werden kann. Brandschutzbedingte Umbauten im Eingangsbereich boten Gelegenheit, den Garderoben- und Ausleihbereich neu zu gestalten: Die Garderobe wurde in die Eingangshalle verlegt und die Theke so umgebaut, dass der Ausleihraum größer und übersichtlicher wirkt.

Im Juni und im November veranstaltete die Bibliothek zwei Bücherbasare. Dabei wurden ausgesonderte Bücher verkauft und Einnahmen in Höhe von insgesamt 2.530 Euro erzielt.

Mit Hilfe von Studiengebühren der Pädagogischen Hochschule wurde ein leistungsstarker Buchscanner beschafft. Auch damit konnte die Servicequalität der Bibliothek erheblich verbessert werden

Steigende Benutzungszahlen der Bibliothek Reutlingen (Hochschule Reutlingen und Fakultät III der PHL zusammen)

Benutzung in Zahlen	2007	2008	Trend in %
Aktive Benutzer	5.533	6.034	+ 9,1
Physische Bibliotheksbesuche	122.030	149.269	+ 22,3
Ausleihen incl. Verlängerungen	253.944	288.116	+ 13,5
Aufrufe des Online-Katalogs	201.610	223.165	+ 10,6
Teilnehmer an Schulungen	832	847	+ 1,8
Anzahl der Schulungen	54	67	+ 24,1
Schulungsstunden insgesamt	62	81	+ 30,6
Öffnungsstunden pro Woche	63	73	+ 15,9

Abt. 2: Rechenzentrum (RZ)

Das RZ in Zahlen

Accounts:	ca. 6000 (Beschäftigte 480, Studierende 5.400, Sonst. 120) dabei ca. 1.000 Bewegungen pro Semester
Anzahl Rechner:	ca. 830 (WAP 350, SAP 480) und ca. 35 Server
Ausgaben:	2006: 170.000 €, 2007: 320.000 €, 2008: 850.000

Aktualisierung der EDV-Ausstattung

Das Jahr 2008 war aus Sicht des RZ gekennzeichnet durch große Sachinvestitionen. Einerseits wurden Studienbeiträge dazu verwendet, die EDV-Ausstattung der Hochschule zu verbessern, andererseits musste der stark angewachsenen Anzahl der Mitarbeiter durch Schaffung entsprechender EDV-Arbeitsplätze Rechnung getragen werden. Verglichen mit dem Jahr 2006 stieg das Ausgabevolumen des RZ dabei um den Faktor fünf.

Die Hochschule konnte endlich viele Vorhaben verwirklichen, die bei knappen Haushaltsmitteln in früheren Jahren zurückgestellt worden waren. Allem voran konnten Seminarräume so ausgestattet werden, dass auch mit digitalen Medien gearbeitet werden kann. In insgesamt 38 Seminarräumen und fünf Hörsälen wurden Tageslichtprojektor, Fernsehapparat und Videorecorder durch eine digitale Ausstattung abgelöst: PC, Beamer und Audioanlage, in den Hörsälen noch ergänzt um eine Mikrofonanlage (Pult- und Funkmikrofon). Eine „intelligente“ Steuerung vereinfacht die Bedienung der Geräte.

Alle neuen Kolleginnen und Kollegen bekamen mit Dienstantritt einen neuen Rechner (Notebook oder fester Rechner) und veraltete Rechner vieler Mitarbeiter konnten erneuert werden. In den öffentlichen Rechnerräumen wurde ebenfalls die Hardware aktualisiert. Insgesamt waren das im Berichtszeitraum ca. 240 Rechner und 60 Notebooks. Zusätzlich wurde mobile Hardware für den Einsatz zum Beispiel in Seminaren oder in der Schulpraxis beschafft.

Das RZ betreibt seit 2003 ein Funknetz mit derzeit insgesamt 15 Accesspoints und 22 Antennen. Damit wird ein großer Bereich der Hochschule mit einem Funkzugang abgedeckt, der den Zugriff sowohl auf das Internet als auch PH-interne Ressourcen ermöglicht. Die damit mögliche Bandbreite genügt den Anforderungen nicht mehr. Im Berichtszeitraum wurde sowohl die Geschwindigkeit des Zugriffs um den Faktor 30 erhöht, als auch die Funkabdeckung ausgebaut.

Ausblick

Das Rechenzentrum ist gefordert, auch in den nächsten Jahren die Entwicklung voranzutreiben. Dabei soll zunächst der Ausbau des Service im Vordergrund stehen, da die Geräte nur sinnvoll und effektiv eingesetzt werden, wenn das Kollegium und die Studierenden im Umgang damit gut betreut werden. Ein Schwerpunkt wird also darin liegen, mehr individuellen Service zu bieten.

In den vergangenen Jahren ist die Anzahl der Rechner im Netz ständig gestiegen. Eine wichtige Arbeit wird sein, das Netz so auszubauen, dass es den wachsenden Datenverkehr bewältigen kann. Dabei liegt der Schwerpunkt in der Steigerung der Bandbreite (Geschwindigkeit), aber auch der Ausfallsicherheit.

Seit einiger Zeit ist aber auch absehbar, dass sich die Organisation der EDV verändern muss und in diesem Bereich neue Anforderungen auf

die Hochschule zukommen. Die derzeit noch strikte Trennung der beiden Netze der Verwaltung einerseits und der Lehre und Forschung andererseits sollte aufgehoben werden. Dazu ist es notwendig, Abläufe (Prozesse) zu beschreiben, die sowohl Verwaltung als auch Forschung und Lehre betreffen. Stichworte in diesem Zusammenhang sind Identitymanagement und serviceorientierte Architektur. Das Rechenzentrum arbeitet bei dieser Thematik bereits seit einiger Zeit in hochschulübergreifenden Projekten mit, da hier in den kommenden Jahren massive Veränderungen in Technik und Organisation zu erwarten sind und versucht dadurch, diese konzeptionell vorzubereiten.

Abt. 3: Medienzentrum (MZ)

AV-Studio, Multimediawerkstätten und Mediathek

Das Medienzentrum versteht sich als hochschulinterne Kompetenzstelle für analoge und digitale audiovisuelle Medien und als Einrichtung zur Vermittlung von AV-Medienkompetenz in Forschung und Lehre. Es stellt av-medientechnische Infrastruktur zur Verfügung und berät Hochschulbeschäftigte bei der Beschaffung und Nutzung von Bildungsmedien und AV-Mediengeräten. Außerdem unterstützt es Einzelpersonen, Kleingruppen oder Seminare bei der Herstellung von auditiven, visuellen und audiovisuellen Medienproduktionen. Bei der Vermittlung von Medienkompetenz orientiert sich das MZ an einem umfassenden Verständnis von Medienbildung, das pädagogisch-didaktische, ästhetische, journalistische und technische Aspekte miteinander verbindet. Das Medienzentrum hat seit September 2009 mit Dr. Björn Maurer eine neue Leitung.

Die bisher angebotenen Dienstleistungen des Medienzentrums (Workshops, Schulungen, Seminarkooperationen, individuelle Betreuung von Multimediaprojekten) bekommen im Zuge der Hochschulentwicklung hin zu einem Kompetenzzentrum für Bildungswissenschaften ein immer größeres Gewicht. Lehramtsstudierende werden im Rahmen ihrer Ausbildung zunehmend mit der Aufgabe konfrontiert, mit Medien produktiv zu arbeiten und ihre Produkte zu präsentieren. Studierende der neuen Bachelorstudiengänge nutzen die Angebote des Medienzentrums im Bereich Audio- und Videoproduktion besonders häufig. Daher wurde der Arbeitsplatzbestand des MZ um 10 Medienproduktionsplätze erweitert. Nun stehen insgesamt 24 Produktionsplätze in zwei Schulungsräumen zur Verfügung. Ein Raum konnte komplett neu eingerichtet werden.

In Folge der gestiegenen Nachfrage im Geräteverleih wurde der Gerätebestand weiter ausgebaut. Das Medienzentrum verleiht an Hochschulangehörige kostenlos u. a. digitale Videokameras, Stative, digitale Fotokameras, digitale Audioaufnahmegeräte, Mikrofone,

externe Festplatten, Beamer und vieles mehr. Der Geräteverleih ist seit April 2009 in neuen, größeren Räumlichkeiten untergebracht.

Für das Projekt „C@mpusTV“, ein studentisches Fernsehmagazin, das in regelmäßigen Abständen Beiträge zu campusbezogenen Aktivitäten produziert, wird zurzeit die notwendige technische Infrastruktur geschaffen und in das bestehende AV-Studio integriert. Entsprechende semiprofessionelle HDV Kameras und Zubehör wurden angeschafft. In das neue CampusTV-Studio (4.U04) wird außerdem das Fotostudio (bisher im UG Gebäude 1) integriert. Dadurch können digital hergestellte Studiofotografien in den Multimediawerkstätten weiterverarbeitet und in Multimediaprojekte eingebunden werden. Die bisher angebotenen audiovisuellen und auditiven Veranstaltungsmitrischnitte sind weiterhin im AV-Studio möglich.

In Kooperation mit dem Studiengang „Kultur- und Medienbildung“ unterstützt das Medienzentrum das studentische Hochschulradio (HoRadS). Hierfür werden zurzeit spezielle Radioproduktionsplätze und ein Recherche- und Redaktionsbereich errichtet und mit dem bisher vorhandenen Audiostudio verbunden.

Auf die bevorstehende „Digitalisierungswelle“ (z.B. VHS-DVD) ist das Medienzentrum durch die Anschaffung entsprechender Geräte vorbereitet.

Der VHS-Video-Bestand der Mediothek wird momentan gesichtet und relevantes Material auf DVD digitalisiert. Außerdem werden sämtliche Medien digital erfasst und von einem Präsenzu einem Verleihbestand umgestellt. Für einen Zugang zum Medienbestand des Landesmedienzentrums wurden 3 SESAM Rechercherechner eingerichtet, an denen sich die Nutzer die gewünschten Materialien (Filme, Fotos, Audio-dateien), direkt herunterladen und auf ein Speichermedium überspielen können.

Schulpraktische Arbeitsstelle (SPAS)

Die Schulpraktische Arbeitsstelle wird derzeit in Kooperation mit dem Studiengang „Frühkindliche Bildung und Erziehung“ und mit der Sammlung Sachunterricht neu konzipiert. Folgende Aspekte sind u. a. Teil der Neukonzeption:

- Installation eines Softwaresystems zur digitalen Erfassung sämtlicher Bildungsmedien der SPAS und der Fach-Sammlungsräume der PHL. Hochschulangehörige sollen zukünftig den gesamten didaktischen Materialbestand der Hochschule über einen Webopac einsehen können.

- Umsetzung der neuen Raumkonzeption (verbunden mit einer neuen Möbelausstattung)
- Schaffung einer anregungsreichen Lernumgebung zur Analyse und zur Produktion von didaktischen Materialien. Sie bietet Raum für die teamorientierte Konzeption von Bildungsprozessen und die hierfür nötigen Bildungsmedien. Während des Semesterbetriebs sollen wechselnde themenbezogene Lern-Arrangements zum Ausprobieren und zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Bildungsinhalten einladen.

Abt. 4: Bild- und Theaterzentrum (BTZ)

Das BTZ baute im Berichtszeitraum seine Aufgabenschwerpunkte weiter aus:

- Werkstattbetreuung (Grafik, Neue Medien) und Betreuung der Studentischen Arbeiten
- Gestaltung und Druck von Plakaten, Flyern und Broschüren im Auftrag von PH-Institutionen, Studierenden und Hochschulbeschäftigten, Gestaltung und Druck von Informationen zu Veranstaltungen des BTZ und der Studiengalerie
- Herausgabe des „BTZ Almanachs“: Der BTZ Almanach dokumentiert die Aktivitäten des BTZ und ist eine Plattform für künstlerische und literarische Arbeiten der Studierenden und Dozenten der PH
- Durchführung interdisziplinärer und intermedialer Projekte, Seminare im Bereich Theaterpädagogik und Neue Medien. U.a.: Hanna Beneker und Bärbel Jogschies, „Vorträge zur Biografieforschung und biografischem Erzählen“

- Ausstellungen in der Studiengalerie:

1. Guntram Funk, „Thong Yi“ und andere Orte (Aquarelle) (Mai - Juni)
2. Liebe auf den ersten Blick. Das Theater und Kunstprojekt in Fotografien von Herwig Seemann (Juni - Juli)
3. Am Anfang war die Linie. Zeichnen lernen in einem Semester? (Juli - Oktober)
4. Thomas Weber, „... hin und her“. Bilder und Skulpturen (Oktober - November)
5. Das Bild danach. Ehemalige Kunststudierende zeigen aktuelle Arbeiten (November - Dezember)
6. Jahresausstellung der Studierenden. Davor und Dahinter (Dezember - Januar),
7. Kunst für Kids. Künstlerische Projektarbeit beim mu*pä*di Stuttgart (Januar - April)

Als Ergänzung zu den Ausstellungen wurden Workshops von Guntram Funk, Thomas Weber und mu*pä*di Stuttgart durchgeführt.

Ausstellungen und Kurse im BTZ



Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung und Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg e.V

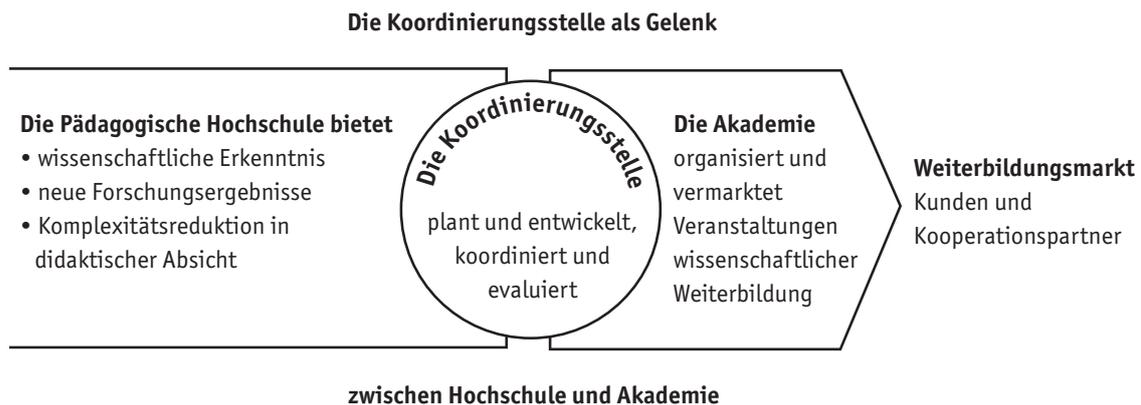
Die Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (KWW) ist seit 1995 eine zentrale Einrichtung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Sie wirkt bei der Erfüllung der Hochschulaufgabe der wissenschaftlichen Weiterbildung mit. Ihr Leiter, Prof. Dr. Unseld, trat nach langjähriger engagierter Arbeit für die Weiterbildung zum Ende des Berichtszeitraums am 31. März 2009 in den Ruhestand. Zu den Aufgaben der KWW gehören die Planung und Koordination von Veranstaltungen im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung, die Zusammenarbeit mit der Staatlichen Schulverwaltung und mit anderen Institutionen der Weiterbildung, die Erstellung und Organisation des Programms zur Lehrerfortbildung und die Unterstützung von Forschungsvorhaben und Begleituntersuchungen im Bereich der Weiterbildung.

Flankiert wird die Koordinierungsstelle von der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg e.V. Diese wurde 1996 gegründet, um die Hochschule bei der Verwirklichung ihres Weiterbildungsauftrags zu unterstützen.

Die Akademie kann als eigenständige Einrichtung auf dem Weiterbildungsmarkt agieren und ist trotzdem eng mit der Hochschule verbunden, da die inhaltliche und methodische Verantwortung bei der Hochschule bleibt. Sie hat die zentrale Aufgabe, aus den im Zusammenspiel mit der Hochschule und der Koordinierungsstelle sowie auch externen Partnern entwickelten Konzepten, Veranstaltungen für die berufsbezogene wissenschaftliche Weiterbildung zu organisieren und zu vermarkten. Diese Veranstaltungen gliedern sich in folgende Bereiche:

- Qualifizierungsangebote (Kontaktstudien und Seminare)
- Beratung (Supervision, Coaching, Weiterbildungsberatung)
- Inhouse-Bildungsangebote (Auftragsprojekte bzw. Beratungs- und/oder Trainingsmaßnahmen für firmenspezifische Qualifizierungen)

Die Angebote richten sich an Hochschulabsolventinnen und -absolventen, Fach- und Führungskräfte und andere Partner in der Wirtschaft, der Verwaltung sowie dem Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesen.



Wissenschaftliche Weiterbildung an der PH Ludwigsburg

Im Berichtszeitraum lag ein Schwerpunkt der Arbeit auf den neuen Kontaktstudiengängen „Frühe Bildung“ und „Theaterpädagogik“. In enger Zusammenarbeit mit dem Sprachdidaktischen Zentrum wurden außerdem speziell für kommunale Träger von Kindertageseinrichtungen Weiterbildungsangebote im Bereich Sprachförderung entwickelt und organisiert. Darunter ist auch das Kontaktstudium zum/zur „Multiplikator/in für Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen“, das in Kooperation mit der Stadt Ludwigsburg erstmals seit Februar 2009 angeboten wird.

Für die Verwaltungen der Pädagogischen Hochschulen werden regelmäßig eine Reihe von Seminarveranstaltungen zum Themenfeld Kommunikation, Mitarbeiterführung und Arbeitstechniken realisiert.

Im Oktober 2008 lief in Kooperation mit dem Stuttgarter Forschungs- und Beratungsinstitut IMU das betriebliche Projekt „Zwischen Generationen lernen“ an. Es wird unterstützt durch das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Der Akademie obliegt die pädagogische Qualifizierung von betrieblichen Praktikern, die künftig in kleinen und mittleren Unternehmen

als Multiplikatoren intergenerationale Lehr- und Lernprozesse organisieren, durchführen und evaluieren sollen.

Mit ihren weiteren Angeboten „Erwachsenenbildung“, „Lernen im Betrieb/Betriebliche Bildungsarbeit“ und „Musik mit Menschen mit Behinderung“ verfügt die Akademie im Bereich der Kontaktstudien über ein umfassendes Bildungsangebot, das regelmäßig über 100 Fach- und Führungskräfte zwei Semester lang im Rahmen von mehr als 600 Seminarstunden wahrnehmen.

Die Akademie beteiligt sich auch an der Netzwerkbildung zwischen Einrichtungen wissenschaftlicher Weiterbildung an Hochschulen in Baden-Württemberg. Im Dezember 2008 erfolgte die Gründung einer Landesgruppe in der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudien e.V. (DGWF).

Die PHL besitzt mit ihren Angeboten wissenschaftlicher Weiterbildung inzwischen ein eigenständiges und anerkanntes Profil auch in der außerschulischen Weiterbildung und bildet mit der Akademie eine Brücke hinein in die Arbeitswelt.

Aus der Vereinigung der Freunde der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

Die Vereinigung der Freunde ist ein eingetragener Verein, der sowohl aus Alumni als auch aus Freunden aus dem Umfeld der PHL besteht und im Berichtszeitraum wie in den Vorjahren eine Reihe von Veranstaltungen und Veröffentlichungen an der Hochschule fördern konnte, die aus anderen Mitteln nicht finanzierbar waren. Dazu gehören regelmäßige Veranstaltungen wie das jährliche Sommerfest des Rektorats, die Begrüßung neuer Kollegen oder die Unterstützung des Spieltheatertages. Unterstützt wurden auch eine Tagung von Französischlehrerinnen und -lehrern an der PH sowie der „Tag für den wissenschaftlichen Nachwuchs“. Als Buchpublikation wurde eine Arbeit von Frau Juniorprofessorin A. Kraus unterstützt: „Körperlichkeit

in der Schule. Aktuelle Körperdiskurse und ihre Empirie“. Schließlich konnte einer Studentin die Fortführung ihres Studiums durch eine Zuwendung der VdF ermöglicht werden.

Als Jahresgabe der Vereinigung wurde das Buch von Frau Susan Cernyak-Spatz „Ich wollte leben...“ versandt, in dem sie über ihr Leben in den Lagern Theresienstadt, Auschwitz-Birkenau und Ravensbrück berichtet. Auch ein Vortrag von Frau Cernyak-Spatz an der Hochschule konnte durch einen Zuschuss der Vereinigung der Freunde ermöglicht werden.

Erfreulicherweise nahm die Mitgliederzahl der Vereinigung zu: eine größere Zahl von Kollegen konnte sich entschließen, die Arbeit der Vereinigung zu unterstützen.

IX. Aus den Fakultäten

Die Berichte aus den Fakultäten stehen nur deshalb am Schluss, weil hier der Textteil des Rektorats endet. Die Dekane verantworten als Leiter der Fakultäten diesen Teil des Berichts.

Fakultät I

Neuer Fakultätsvorstand

Die Fakultät I hat seit dem 2. Dezember 2008 einen neuen Vorstand. Nachdem der vormalige Dekan, Prof. Dr. Manfred Pirner, einen Ruf an die Universität Nürnberg-Erlangen angenommen hatte, waren vorgezogene Neuwahlen notwendig.

Den neuen Dekanatsvorstand bilden:

Prof. Dr. Gerhard Drees (Dekan)

Prof. Dr. Bernhard Grümme (Prodekan)

Prof'in Dr. Renate Kreile (Studiendekanin)

Berufungen/Berufungsverfahren

Im Berichtszeitraum konnte die Fakultät als neuen Kollegen Herrn Prof. Dr. Peter Kirchner begrüßen, der auf die W3-Professur „Geographie und ihre Didaktik“ berufen worden ist.

Zurzeit werden die folgenden Berufungsverfahren durchgeführt:

- W3-Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Allgemeine Pädagogik (Nachfolge Prof'in Dr. Winterhager-Schmid),
- W3-Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Allgemeine Pädagogik (Nachfolge Prof. Dr. Unseld)
- W3-Evangelische Theologie/Religionspädagogik (Nachfolge Prof. Dr. Manfred Pirner),
- W3-Geschichte und ihre Didaktik
- W3-Empirische Bildungsforschung

Neue Studiengänge

Der Weg der PHL zu einem bildungswissenschaftlichen Kompetenzzentrum, das die Bildungsprozesse der ganzen Lebensspanne in den Blick nimmt und neben den Lehramtsstudiengängen Studiengänge anbietet, die in außerschulische Handlungsfelder führen, weist sich auch über die Akkreditierungen der o.g. Studiengänge aus. Die Fakultät I war bei folgenden Akkreditierungen maßgeblich beteiligt:

Bachelor-Studiengang „Frühkindliche Bildung und Erziehung“ (in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg),

- Master-Studiengänge „Berufspädagogik/ Ingenieurwissenschaften“ (in Kooperation mit der Hochschule Esslingen) und
- „Religionspädagogik“ (in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg).

Besondere Ereignisse

Prof. Dr. Manfred Pirner (Evangelische Theologie/ Religionspädagogik, Dekan der Fakultät I) hat sich am 18. November mit der Vorlesung „Was ist guter Religionsunterricht? Perspektiven religionsdidaktischer Lehr-/Lern-Forschung“ von der Fakultät und der Hochschule verabschiedet.

Mit einer gemeinsamen Veranstaltung unter dem Titel „Haltung verändern - Lernen ermöglichen“ haben sich am 18. Juli 2008 die neuen Kolleginnen Frau Prof. Dr. Katrin Höhmann (Schulpädagogik) und Frau Prof. Dr. Ingeborg Schüssler (Erwachsenenbildung/Bildungsmanagement) der Fakultät und der Hochschule vorgestellt.

Frau PD Dr. Anke Thyen (Philosophie) wurde auf Antrag der Fakultät I in der Senatssitzung am 18. Dezember 2008 der Titel einer außerplanmäßigen Professorin verliehen.

Mit Datum vom 27. Januar 2009 wurde Frau Dr. Esslinger-Hinz, Schulpädagogik, in der Fakultät I habilitiert.

Tagungen

Am 10. Oktober 2008 veranstaltete der Arbeitsbereich „Medienpädagogik“ unter der Leitung von Prof. Dr. Horst Niesyto die Tagung „Medien in der Lehrerbildung“.

Fakultät II

Fakultätsvorstand:

Prof. Dr. Rüdiger Vogt (Dekan),
Prof. Dr. Joachim Engel (Prodekan),
Prof. Dr. Marcus Schrenk (Studiendekan)

Institut für Sprachen

Abteilungen Deutsch, Englisch, Französisch
und Kultur- und Medienbildung
Leitung: Prof. Dr. Arne Wrobel und
Prof. Dr. Jan Hollm (Stellvertreter)

Berufungen:

- Kurz vor dem Berichtszeitraum: Dr. Stefan Buchloh (Ruf an die PHL als Professor für Kultur- und Medienbildung, (1. Februar 2008)
- Dr. Jörg-U. Keßler (Ruf an die PHL als Professor für englische Sprache und ihre Didaktik) (1. April 2008)
- Prof. Dr. Ingrid Schmidt-Barkow (Ruf an die PHL als Professorin für sprachliches und literarisches Lernen in der Primarstufe) (1. Oktober 2008)

Annahme und Ablehnung von auswärtigen Berufungen:

- Prof. Dr. Bernt Ahrenholz: Ruf an die Friedrich-Schiller Universität Jena angenommen (November 2008)
- Herr Prof. Dr. Jörg-U. Kessler: Ruf an die Freie Universität Berlin abgelehnt (September 2008)
- Frau Dr. Kerstin Metz: Ruf an die PH Schwäbisch-Gmünd als Professorin für deutsche Sprache und ihre Didaktik angenommen (Januar 2009)

Tagungen:

- Symposium „Erklären: Gesprächsanalytische und fachdidaktische Perspektiven“, koordiniert von Prof. Dr. J. Appel und Prof. R. Vogt (25./26. September 2008)
- Französischlehrertag, 27. September 2008, 200 Teilnehmer/innen, 22 ateliers/Vorträge

- Fortbildungstag zum bilingualen Lehren und Lernen an der Realschule im Regierungsbezirk Stuttgart in Kooperation mit dem Kultusministerium, dem RP Stuttgart und dem Realschullehrerseminar Schwäbisch Gmünd; organisiert an der PHL durch Prof. Hollm, Prof. Keßler und Prof. Hüttermann

Besondere Ereignisse:

- Prof. Dr. Martin Fix (Abt. Deutsch) wird am 1. April 2008 zum Rektor der PH-Ludwigsburg ernannt.
- Umzug der Abteilung Englisch; Teile der Abteilung haben ihr Büro nun in Gebäude 11, etwas mehr als die Hälfte der MitarbeiterInnen ist nun in Gebäude 7 untergebracht
- Akkreditierung des zum 1. Oktober 2007 eingeführten Studiengangs Kultur- und Medienbildung durch die Agentur „Acquin“ im September 2008
- Kooperationsvereinbarung der PHL - Abteilung Kultur- und Medienbildung - und der Faculty of Journalism and Mass Communication der Thammasat University Bangkok (Oktober 2008). Beginn des Austauschs: August 2009.

Institut für Kulturmanagement

Leitung: Prof. Dr. Thomas Knubben und Prof. Dr. Armin Klein (Stellvertretung)

Besondere Ereignisse:

- Start des neuen Masterstudiengangs Kulturwissenschaft und Kulturmanagement zum Wintersemester 2008/09. Feier zur Einrichtung des neuen Studiengangs mit Staatssekretär Dr. Birk am 28. November 2008, Beginn der Akkreditierung mit Selbstdokumentation zum 1. März 2009.

Institut für Kunst, Musik, Sport

Leitung:

Prof. Dr. Peter Imort und
Prof'in Dr. Bettina Uhlig (Stellvertretung)

Auswärtige Ruferteilung:

- Prof. Dr. Harald Lange (Sportwissenschaft Universität Würzburg)

Besondere Ereignisse:

- Zahlreiche Ausstellungen in der Galerie GangArt sowie in der Studiengalerie des Bild- und Theaterzentrums
- Regelmäßige Kammermusikreihe „Mittagskonzerte“ mit Dozenten der Abteilung Musik
- Regelmäßige Aufführungen von Hochschulchor und -orchester am Ende des Semesters
- 17. November 2008 Solo-Konzert und Workshop mit Hector Martignon (Jazz-Piano, Grammy-Preisträger)
- Auszeichnung von Dr. Thomas Bickelhaupt durch der Stadt Ludwigsburg für die kulturelle Ausbildung von Studierenden, der Öffnung der Galerie nach außen und der Kooperation mit der Stadt Ludwigsburg
- Ringvorlesung zu den Olympischen Spielen (Dr. Annette Hofmann)
- Bundestrainerseminar in Kooperation mit der Trainerakademie Köln des DOSB (Pädagogik und Spitzensport auf höchstem Niveau)
- Internationale Tagung zur Genderthematik mit Gästen aus 40 Nationen (Dr. Annette Hofmann)
- Prof. Dr. Hubert Sowa: Fortbildungsserie zum Thema „Kunstpädagogik und fremde Kulturen“ in verschiedenen Museen (Stuttgart, Mainz, Köln, Hannover)
- Prof'in Dr. Bettina Uhlig: Konzeption und Organisation des 3. BDK-Forschungstages für Nachwuchswissenschaftler/innen im Bereich Kunstpädagogik (mit Prof. Dr. Johannes Kirschenmann/AdBK München und Prof. Dr. Georg Peez/Universität Essen) Düsseldorf (2009)
- Prof'in Dr. Ulla Gohl-Völker: Ausstellung „Bis aufs letzte Hemd“, Franziskanermuseum Villingen-Schwenningen, 21. März 09-17. Juni 09

Institut für Mathematik und Informatik

Leitung:

Prof'in Dr. Silvia Wessolowski und
Prof. Dr. Andreas Zendler (Stellvertretung)

Berufungen:

- Prof. Dr. Sebastian Kuntze: Professor für Mathematik und ihre Didaktik (seit 1. April 08)

Besondere Ereignisse:

- 4. November 2008 „Lange Nacht der Mathematik“ als Abschlussveranstaltung im Rahmen des „Jahres der Mathematik“ (neben vielen anderen Veranstaltungen aus diesem Anlass)
- 5. Dezember 2008 Landeslehrpreis für Juniorprofessor Dr. Christian Spannagel

Institut für Naturwissenschaften und Technik

Mit den Abteilungen Biologie, Chemie, Physik und Technik

Leitung: Prof. Dr. Achim Habekost und Prof. Dr. Harald Seifert (Stellvertretung)

Berufungen:

- Prof. Dr. Armin Lude (Biologie)
- Prof. Dr. Markus Rehm (Chemie)

Rufablehnungen

- Dr. Natalia Aristov: Ruf auf Professur für Nanotechnologie, Südkorea

Besondere Ereignisse

- Prof. Dr. Raimund Girwidz (Abt. Physik) wird am 1. April 2008 zum Prorektor für Forschung und Nachwuchsförderung der PH-Ludwigsburg ernannt.
- Vortrag von Dr. Dürr, Max-Planck-Institut für Physik, München)
- Tagungen: Gut-Drauf-Projekt, Kompetenzentwicklung, Berufsidentität, Nachhaltigkeit, Umwelttechnologie, Sensorik, Lehr-Lernforschung, Multimedia

Fakultät III

Fakultätsvorstand:

Prof. Dr. Christoph de Oliveira Käppler (Dekan)
Prof. Dr. Jutta Schäfer (Prodekanin)
Prof. Dr. Jörg Kastl (Studiendekan)

Der neue Fakultätsvorstand hat die Vorgänger im Amt, Prof. Dr. H. Weiß, Prof. Dr. U. Stinkes und Prof. Dr. F. Fediuk im Berichtsjahr abgelöst und zum Wintersemester 2008/09 seine Tätigkeit aufgenommen.

Personalia

Prof. Dr. Kerstin Merz-Atalik, Allgemeine und Rehabilitationspädagogik, wurde zum 1. April 2008 zur Prorektorin für Lehre und Internationale Beziehungen und damit zum Mitglied der Hochschulleitung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg gewählt.

Prof. Dr. Ursula Kerpa, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, ist zum 30. September 2008 in den Ruhestand getreten.

Prof. Dr. Waltraud Hackenberg, Sonderpädagogische Psychologie und Frühförderung, hat ihre Tätigkeit zum 30. September 2008 beendet.

Dr. Alfred Fries, Universität Würzburg, trat zum Wintersemester 2008/09 eine Vertretungsprofessur im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung an.

Dr. Karl Titze, Universität Zürich, übernahm zum Wintersemester 2008/09 eine Vertretungsprofessur in den Förderschwerpunkten Lernen sowie soziale und emotionale Entwicklung.

Zurzeit werden die folgenden Berufungsverfahren durchgeführt:

- W3-Psychologie und Diagnostik im Förderschwerpunkt sprachliche Entwicklung (Nachfolge Schoor)
- W3-Psychologie und Diagnostik im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (Nachfolge Kerpa)
- W3-Sonderpädagogische Psychologie und Frühförderung (Nachfolge Hackenberg)

Neue Studiengänge

Die Vorbereitung der Ablösung des gemeinsam mit der Universität Tübingen durchgeführten Diplomstudiengangs Erziehungswissenschaft durch einen Masterstudiengang Sonderpädagogik für außerschulische Arbeitsfelder wurden verstärkt vorangetrieben.

Tagungen

11. April 2008

„Fachtag E“: Landesweite Tagung der Abteilung Pädagogik der Erziehungshilfe/Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung (Prof. Dr. W. Baur, Prof. Dr. W. Bleher, Dr. M. Hoanzl, Prof. Dr. C. Käppler, Dipl.-Päd. R. Thümmel) in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium Baden-Württemberg und dem Fachseminar Sonderschulen Stuttgart

30. Mai 2008 – 07. Juni 2008

„Kulturfestival für Hände und Füße“ in Reutlingen unter künstlerischer Leitung von Frau Prof. L. Braun, Abteilung Kulturarbeit bei Behinderung, in Zusammenarbeit mit der Stadt Reutlingen

24. September 2008

Tagung „Projekt Orientierungsplan“, ausgerichtet von Frau Dr. I. Füssenich, Förderschwerpunkt sprachliche Entwicklung, in Zusammenarbeit mit dem Kultus- und Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg

24. Oktober 2008

Veranstaltung mit dem Titel: „Zugänge zur Ausbildung erleichtern - fachliche Schwächen bearbeiten - Stärken ausbauen“: gemeinsam Amt für Schule und Bildung, Reutlingen

Besondere Ereignisse

Ausstellung des fakultätseigenen Arbeitskreises „Sonderpädagogik in der Einen Welt“, bei der Studierende die Einsatzgebiete ihrer Praktika in Lateinamerika, Afrika, Asien und Osteuropa vorstellten.



Pädagogische Hochschule
Ludwigsburg
Reuteallee 46
D-71634 Ludwigsburg
Telefon: +49 7141 140-0
Telefax: +49 7141 140-434